

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

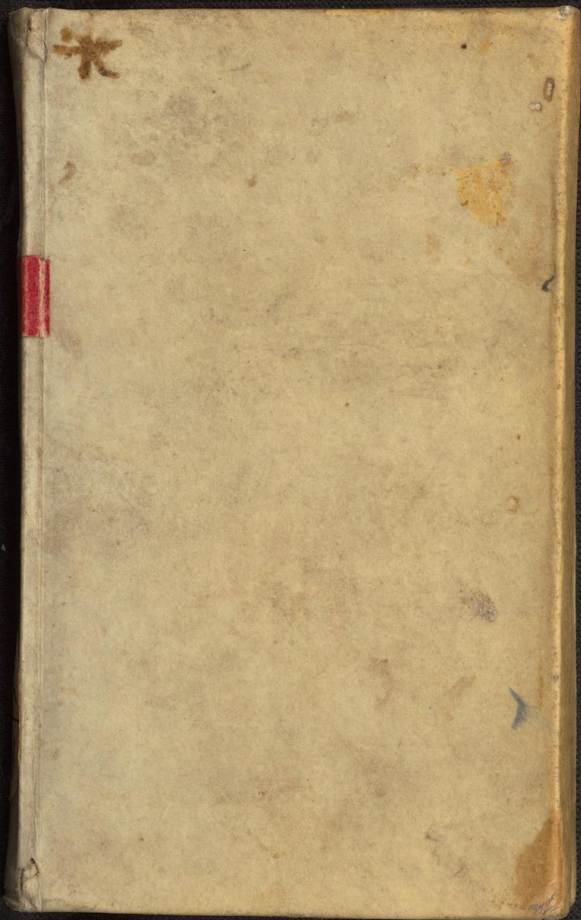
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Wandersmann

Stiegler, Johannes

Freyburg i. Br., 1667

[urn:nbn:de:bsz:31-131471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131471)



[Johann Stiegler]

Evangelischer
Wandersmann /

Auffzeichnend /

Was Rechtglaubige Wan-
dereleuth auß der Iriglaubigen
Predigen zu lernen haben / so wol
zu Haus / als drauß / Lutherischen
als Catholischen zu sicherer Nachrich-
tlich vnd lustig zuge-
brauchen.

Isa. 3. versic. 12.

Mein Volck / deine Tröster ver-
führen dich / vnd zerstören den
Weg / den du gehn solst.

Sprich. Sal. 14. v. 12. Es gefalle
manchem ein Weg wol / aber endlich
bringe er zum Todt.

Betruckt zu Freyburg im
Breyßgaw / zu finden bey Mi-
chael Speckner / 1667.

AK

Handwritten text, possibly a title or reference, mostly illegible due to fading.

67 A 1568 R



ZQ

PAG
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000



As das alte Sprich-
 wort sagt: zu wenig vnd
 zu vil/verderbet alles spil:
 Das kan ebemässig auff
 Glaubenssachē gezogen werden: Daß
 Lutherische Prediger von ihrē Glauben
 zu wenig böß/zū vil guts; vom Catholischen
 Glauben zu wenig guts/zū vil bö-
 ses sagē/verderbt das Spil/verursache
 Mißverstand vnd Glaubensstrittigkeit.

1. Zu vil rühmlisches wird so wol in
 Predigen / als Büchern vom Luthert-
 schen Glauben verkündiget / daß sich
 nicht darin befindet.

2. Zu vil schmähliches wird vom Ca-
 tholischen Glauben außgesprengt / daß
 sich nicht darin befindet.

3. Zu vil wird verschwiagen / so das
 Lutherthumb möchte verdächtigmachē.

4. Zu vil wirdt vertuscht / so das
 Pöblichumb alles verdachtes befr. nen
 möchte.

A 2

Dies

Dises soll auß Lieb zur Glaubens
Einigkeit / kürzlich / doch gründlich dar-
gethan / vnd auff der Lutherischen Pre-
diger vortrag / der Catholischen Zuhö-
rer Außschlag / mit fridsamer Beschei-
denheit / als im Evangelischen Spiegel
vor Augen gehalten werden.

Wegen Kürze ist dises Büchlein bald
durchlesen / wegen Klarheit leicht
zuverstehn / wegen auß Luthers Bibel
gezogenem schriffmässigem Beweis /
auch gegentheil annemblich / wegen bey-
der Theil redlich . vnnnd auffrichtigen
Vortrag vnd Außschlag vnverdrüsslich.
Vnd hat sich gutherziger Leser zuverfi-
chern / daß Wandersman gar nichts
auß Haß oder einiger Verbitterung ge-
schriben / auch das geringste nit / (seines
wissens) vntrawlich citirt / sondern alles
wohlmeinend / vnd auß Lieb der War-
heit / zusammen getragen. Vnd weil
Dr. Luthers Bücher offtmeldung ge-
schicht /

schichte/ist zu wissen/ daß solche zu teutsch
 in zwölff Theilen; zu Wittenberg zwey-
 mahl/zu Jena aber in Acht Theilen ein-
 mahl getruckt worden. Weilen auch in
 disen erst nach Luthers Todt also ver-
 sambleten Büchern vil außgelassen/ o-
 der verendert / wie in Christoph Wal-
 ters Bericht von den Wittenbergische
 Tomis zu lesen/ als werden auch andere
 Schrifften/ so bey Luthers Lebzeiten ge-
 truckt worden/angezogen. Es werden
 aber keine Text oder Stellen citiert/da in
 der Handschrifft oder Nebengloß dise
 Anmerckung:(Es soll der Leser sich hier-
 an nicht ärgern/dann solches ist geschri-
 ben im anfang da Luther noch nicht
 ganz erleucht gewesen (T. 7. W. 7. bl.
 &c.)zusehen/ &c. Dises hat Wanders-
 man darumb andeuten wollen / weilen
 zu zete Leuth so vnzeitiges eyffers seynd/
 daß sie sich nicht entblöden wider bessers
 Wissen vnd Gewissen / den Ungelehr-
 ten zwar angezogene Bücher vorzuwei-
 sen/

sen / aber eines andern Tructs / darinn
solcher Text an citiertem Ort oder Blat /
sich nit befindet / nur damit die Wahrheit
bertuscht / vnd / was gelesen / verdächtig
gemacht werde. Welches Stücklein
dem Achten Gebott Gottes widerstre-
bet. Ist aber jemand vnder euch / der
lust zu zanken hat / der wisse / daß wir
solche weiß nicht haben / die Kirch Got-
tes auch nicht. (1. Cor. 11.)

Lutherische Prediger. Catho-
lische Zuhörer.

Erster Theil.

1. Vortrag.

Anfänglich wurde von Lutherischen
Predigern hochtrabend vorgetra-
gen / das nach dem die Päbstliche Finst-
ernuß so vil hundert jahr lang die ganze
Welt verdunckelt vnd betrogen / sey end-
lich durch Göttliche schickung / der dapp-
fere Heldt Doctor Martinus Luther er-
weckt vnd verursacht worden / die so lang
ver-

verdunckelt
wider die
das Lied
gen zufl

Gebot
geae
gründe
Doltz
werde.
beiwert
liche lek
D. Sch
beragen
fiar sic
neweru
ware zu
formaz
en Zef
mästige
vnd ist
Sücher
trangen

verdunkelte / vralte / Apostolische Lehr
wider hervor zubringen / vnd der Welt
das Liecht Göttlicher Schrifft vor Au-
gen zustellen.

Außschlag.

Ⓒatholische Zuhörer beklagen sich hin-
gegen / das mit dergleichen Vnge-
gründtem vorbringen das vngewarrete
Volk / jämmerlich hindert Liecht geführt
werde. Weilen ja ein betriegliches Fa-
belwerck vnd Affenspiel / das die Apo-
stolische Lehr jemahl verdunkelt / das Liecht
H. Schrifft jemahl erloschen oder ver-
borgen gewesen ; also Lucher gar nit be-
fügt sich einiger reformation oder Er-
newerung zu vnderfangen. Zu dem
ware zu einer allgemeinen Kirchen Re-
formation, so wohl im Alten / als New-
en Testament / ein ordentlicher vñ recht-
mäßiger Veruff nothwendig erfordert /
vnd ist niemands erlaubt in Christlicher
Kirchen sich zum Predigambt einzu-
bringen / weniger eine Erneuerung vor-

zunehmen/ er sey dann durch ordentlich
 chen Gewalt beruffen: Wie sollen sie
 predigen/ wo sie nicht gesandt werden?
 (Rom. 10.) Wer nicht zur Thür einge-
 het in den Schaffstall / sondern steigt
 anderstwo hinein / der ist ein Dieb vnd
 ein Mörder (Ioan. 10.) Wer von ihm
 selbst redet / spricht Christus (Ioan. 7.)
 der suchet sein engene Ehr/ wer aber su-
 chet die Ehr dessen/der ihn gesandt hat/
 der ist warhafftig / vnd ist kein Vnge-
 rechtigkeit in ihm. Womit Christus
 lehret/ daß denen so sich vngesandt engē-
 willig auffwerffen / kein glaub zu geben;
 vnd der H. Paulus (Hebr. 5.) Nie-
 mand nimbt ihm selbst die Ehr / sonder
 der beruffen wird von Gott/ gleich wie
 der Aarons; Also auch Christus hat sich
 nit selbst herrlich gemacht/daß er Hoher
 Priester werde/sondern der zu ihm ge-
 sagt hat: Du bist mein Sohn/heut hab
 ich dich gezüget: Treibt vnd ringt also
 der H. Paulus so hefftig vnd ernstlich
 auff

auff die nothwendigkeit deß Berufs vñ
der Sündung / das er solche auch in
Christo erfordert.

D. Luthers selbst schreibt vber das er-
ste Capitel zu den Galatern / vnd im
Sendschreiben an den Rath zu Müs-
hausen 1524. vom Beruf dieses Besatz
vnd Regel vor: Man soll den Beruf
also erforschen: Woher kombstu? wer
hat dich gesand? Wer hat dir befohlen
zu predigen? Wo hastu Stigel vñnd
Brieff / daß du von Menschen gesand-
test? Wann er da sagt: Gott vnd sein
Geist hab ich gesand / wie die Apostel /
so laßet ihn daff abig beweisen mit Zei-
chen vnd Wunder / oder solt ihm das
Predigambt wehren; dann wo B. D. O.
die ordentliche weiß will endern / so thut
er allzeit Wunderzeichen. Weil nun
D. Luther selbst bekennet / daß seine Lehr-
new vnd vber die massen ärgerlich ge-
wesen / daß ihm auch für sein Leben an-
derst nichts gebühre als die Höll / ist ja
A 5 biulich

billich / daß man seinen Beruff / nach
 seiner eygenē Regel vnd Sazung auff
 die Schaw führe vnd frage: ob er von
 Gott oder von den Menschen beruffen?
 Ist ihm der Beruff vnmittelbar von
 Gott auffgerragen / wie vor zeiten den
 Propheten vnd Aposteln / so stehet sol-
 ches zuerweisen / vnd durch Wunder-
 zeichen war zumachen / wie die Prophe-
 ten vnd Aposteln gethan haben; damit
 man verständiget werde / warumb man
 seiner Seelen Ewigkeit sicherlicher der
 Lutherischen als der Catholischen Lehr
 vertrauen möge. So ist auch darzu-
 thun / zu welcher Zeit / an welchem Ort /
 ihm die Hauptstück der Reformation
 erkläret? Was für ordnung vnd weiß
 ihm vorgeschriben? Welcher gestalt
 ihm Gott erschienen? sichebarlich wie S.
 Paulo / oder durch Einbildung / wie den
 Propheten?

Will man aber sagen / der Beruff
 seye ihm vermittelt der Allgemeinen
 Kir.

Kirchen auffgetragen/ist die Frag/ wo
 seynd Sigel vnd Brieff? Wo sicherer
 Beweis/ daß er ordentlicher gesandt
 als Caluinus vnd andere? In dem a-
 ber Lutherische Prediger vorgeben/ daß
 Dr. Luthers Gesandtschafft vom All-
 gemeiner Kirchen G D Ttes beschehen/
 darinn er Priester vnd Doctor wor-
 den/ bekennen sie vnvermerckter weiß
 die Warheit Catholischer Kirchen/ da-
 rin er rechtmässiger weiß zum Priester
 gewenhet vnd ordentlich zum Predig-
 ambt beruffen worden: Dann wo rech-
 tmässiger von Gott ertheilter Gewalt
 Prediger zu sänden/ Priester zu ordini-
 ren/ vnd also das wahre Priesterthum/
 da ist auch die wahre Kirch.

Hie ist wol zu mercken/ daß ob schon
 Luther im Pabstthumb rechtmässig zum
 Priester gewenhet/ hat er doch kein an-
 dern Priester wenhen können/ kein Ge-
 walt ertheilen mögen die Sünd zuver-
 geben/ oder das H. Abendmahl zube-
 dienen

dienen/weil solcher Gewalt von den Aposteln allein den Bischöffen/nicht aber den gemeinen Priestern ertheilt worden/auch von den Aposteln bis auff Luther's Zeiten kein Priester ordentlich geweyhet worden/als von einem Bischoff durch Auflegung der Händ (Act. 14. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1.)

Das Predtgambt belangend/ist ebemässig wol zu merckē/das ob wol Luther rechtmässig von der Kirchen beruffen/ist doch solcher Veruff gänzlich aufgehoben worden/nach dem er wegen eingeführter Irthumb's Lehr mit Geistliche Bann belegt/seiner Doctors Ehr entsetzt/vnd für ein Ketzer erklärt worden; wie er selbst rühmet (wider den Geistlichen Stand.) So leb ich Doctor Martinus noch/der ich in des Pabsts Schul vnd Eselstall erzogen/vñ Doctor Theologiae worden/re. Wie ich dann nun durch Päßbliche vnd Kayserliche Bingenad meiner Titul beraubt bin/das ich

ich nimmer Doctor der H. Schriffe
heissen muß: daß ich wol so fast erschro-
cken bin/ als wann dem Esel der Sack
entfällt. Also war (Act. 6.) Nicolaus
Diaconus rechtmässig mit den Sechs
andern beruffen/ nach dem er aber Ier-
thumbs Lehr anafangen/ hat er solche
mit seinem Veruff nicht behaupten mö-
gen. Ingleichen war Demas (2. Tim.
4.) recht beruffen / als er aber den H.
Paulum verlassen/ vñ die Welt lieb ge-
wonen/ hat er vorigen Veruff verlohrē.

Wolten nun Lutherische Prediger
behaupten / Luther wärs vnmittelbar
von G. Ort allein gesänder / vnd wäre
diser Veruff mit scheinbaren Wunder-
zeichen bekräftiget / dasin so furzer zeit
so vil tausent vnd tausent seine newe
Lehr angenommen: Antworten Catho-
lische Zuhörer. Erstlich/ daß eben dieses
vermeinte Wunderzeichen auff Johan
Caluinus könte gedeüt werden/ welches
Lehr vil mehr befrüchten / als D. Lu-
thers:

thers: oder vorzeiten auff den Erzkere
 Arius / dessen in der ganzen Welt er-
 schollene Lehr / vnzahlbare Anhänger
 gehabt. 2. Was so schnellen Zulauff
 zu Lutherischer Lehr verursacht / ent-
 deckt mit kurzen Worten Herr Broch-
 man / ein alter Lutherischer Prediger zu
 Copenhagen: Luther (sagt Broch-
 man) gab Fürsten vnd Herrn die Geist-
 lichen Güter; den Pfaffen vnd Mön-
 chen gab er Weiber / dē gemeinen Voelck
 gab er Freyheit / das thāt vil zur sachen:
 wohl vnd war geredt. hett Luther auff
 Prophetische vnd Apostolische weis das
 Widerspil verkündiget von eyfferigem
 betten / fasten / Almusen gebē / von voll-
 kommener Keuschheit / strengem Leben /
 vnd Busswercken geprediget / wurde
 schlechter Zulauff gewesen seyn. Ist also
 das gepräng von D. Luthers vnd seiner
 Jüngern Veruff / ein lähre Phantasy /
 vnd berrüglische Sautleren; warüber sich
 GDU durch den Propheten Jeremias
 Jer.

(Jer.
 die Pr
 redet m
 Sie v
 lügen /

Lut
 außere
 rer Jo
 Elias /
 Apostol
 also te
 wesen.

Ca
 1. Das
 geführe
 sis vnd
 klärt / v
 den be
 Eia / J
 gefage m

(Jer. 23.) billich beklaget: Ich sandte diese Propheten nicht / da stessen sie / ich redet nicht zu ihnen / doch weissageten sie: Sie verführen mein Volck mit ihren Lügen / so ich sie doch nicht gesandt hab.

2. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther als außerswählter Rüstzeug Gottes / anderer Johannes der Täufer / vnd dritte Elias / habe kein neue / sonder die alte Apostolische Lehr wider auffgebracht / also keiner Wunderzeichen nöhtig gewesen.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten.

1. Das auch Christus kein neue Lehr geführt / da er den Juden die Lehr Moyses vnd der Propheten von Messias erkläret / vnd doch solches mit Wunderzeichen bestättiget. 2. Eben das kan von Elia / Jeremia / vnd andern Propheten gesagt werden / daß Sie die alte Lehr

vor.

vorgetragen / da sie das Volck von Ab-
 götteren zum wahrē Gottesdienst führ-
 ten / dannoch würckten sie Wunderzei-
 chen darneben. 3. Daß Luthers Lehr
 nicht alt / sondern new / vnd zwar gar
 ärgerlich sey bekennet er selbst rund vnd
 frey (T. 1. len. in der Vorred vom Ab-
 laß) Es befinden sich freylich im Lu-
 thertumb vil newe Irthumbshehren/
 so D. Luther ersunnen / vnd auß enge-
 nem Hirn gespunnen / als 1. daß ein
 fromb Mensch (seynd Luthers engene
 Wort/ Tom. 7 W. 128. blat/vnd wer-
 den von Lutherischen Predigern steiff
 behauptet) in allen guten Wercken sün-
 dige / vnd zwar tödtlich / wann er schon
 das seinige auffß allerbest gethan. 2.
 Daß die gute Werck als Jacobs
 Muscheln / hindern ; daß man durch
 den engen Weg zum Himmel nicht ge-
 hen mög (Postill am 2. Pfinstfent-
 taa) 3. Daß der Mensch allein durch
 den Glauben vor . vnd ohn die Lieb/see-
 lig/

lig / vnd durch kein Sünd / als durch
 Unglauben verdampft werde. 4. Daß
 die Erbsünd in den getauften ver-
 bleibe biß in die Gruben hinein / vnd mit
 dem Bart zu vergleichen / so heut abae-
 schoren / morgen wider wachset. 5. Daß
 die Gebott Gottes nicht möglich zuhal-
 ten: sondern daß Christus solche für
 vns erfüllet habe. 6. Daß die Beiche
 vnd Erzehlung der Sünden frey soll
 seyn / für kein Sacrament zuhalten /
 auch zur Buß kein Genuachung er-
 fordert werde. 7. Daß kein Sacra-
 ment anders / als durch bloße Auffn.ü-
 terung des Glaubens / zur Rechtferti-
 gung des Sünders / mit würcke. 8.
 Daß die Kinder bey vnd im Tauff ei-
 nen würcklichen Glauben haben. 9.
 Daß der Mensch allein an Seiten Got-
 tes / durch beymessung der in. vnd an
 Christo hafftenden Gerechtigkeit / ge-
 rechtfertiget werde. 10. Daß an Sei-
 ten des Menschens zu Erlangung sol-
 cher

Der Rechtfertigung / allein ein solcher
 Glaub erfordert / der ganz gewiß den
 Menschen versichere / ihme seyen alle sei-
 ne Sünd vergeben. 11. Daß gleich-
 wol diese Rechtfertigung die Sünd in
 diesem Leben nicht gar hinweg nemme /
 sondern allein durch eine nicht Zurech-
 nung den Glaubigen bemäntele. 12.
 Daß der Mensch kein freyen Willen
 hab zu Geistlichen Sachen / auch Gött-
 licher Gnad nicht könne mitwürcken.
 Dieses seynd ja Nagelnewe / auff D. Lu-
 thers Amboss geschmidte Glaubens Ar-
 ticul / daruon die alte Christenheit nie-
 mahl gewußt. Endlich empfindet es
 Caluinus sehr hoch / das Lutherische
 Prediger / ihn Dr. Luther / mit fremb-
 den Federn (wie Er Caluinus in der
 Ermahnung an Westphalum schreibt)
 vnd mit andern abgeraubten Ehrenti-
 tullen schmucken wollen / als ob er Lu-
 ther / der ander Johannes der Täufer /
 vnd dritte Elias wäre: mit welcher Lu-
 gen

gen (so nennt Caluinus) sie den Namen Luthers nicht weniger bemactelt haben / als die Egypter den Leichnam Jeremiae / da sie sein Grab anbitterten.

Ein Gottsraubischer Frevel ist / außgeben / das Luther der letzte Elias sey / als ob Gottes Hand verfürzt wäre / das er nicht ein fürtrefflichem / oder doch seines gleichen nach ihm sündē möge; Bis her Caluinus /c. Luther selbst vber den 45. Psal. schreibe: Sein Gewissen hab ihm offte also zugeredt: Meinst du / das all ihr (der Catholischen) ding verdambt sey? vnd du allein mehr sehest / vnd klüger sehest / dann so vil treffliche Leuth / welche in der Christlichen Gemeind gewest seind? vnd (Zischr. T. von Anfechtung) ich hab kein schwehere Anfechtung gehabt / dann von meinem predigen / das ich gedacht / diß wesen richtest du alles an /c. In der Anfechtung bin ich offte dahin aangen / biß in die Höll hinein / vnd (T. vom Teuffel) es werde
ihm

ihm vñ Lutherische Predigern vom Sa-
tan oft fürgehalten; wer hat euch beruf-
fen/das ihr auff dise weiß prediget? Wie
wann Gott kein gefallen dran hette/vnd
ihr aller Seelen schuldig wäret / die
durch euch verführet seind? So weit Lu-
thers Gewissenwürm / so nit vom höl-
lischen / sondern himmlischen Geist er-
weckt worden.

3. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther sey
mit hohem Verstand erleuchtet / hoher
Wissenschaft bequädiget: hohen so na-
tür. als vhernatürlichen Gaben von
Gott wunderbarlich beseeltiget gewesen/ etc.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Dises alles
könn von Caluino / von Ario / vnd an-
dern bey zweyhundert Irthumb. Leh-
reren (so sich in 1600. Jahren auffge-
worfen) gleicherweiß gesagt werden:
erweiset also gar nichts. Bekand ist/das
alle

alle Kegeren ihren anfang von klugen
vnd gelehrten Leuthen haben : Daher
man von Einfältigem vnd Vnaelehrte
zusagen pflegt : er werde keine Kegeren
anfangen. Solche hochweise gelehrte
Leuth / weil sie engensinnig vnd hoffär-
tig / fallen von Gott ab / (Ecccl. 10.) su-
chen Jünget vnd Berthätiger; die ihnē
aber anhangen / deren hoffnung auff
Christum verschwind / wie der toechten
Jungfrauen. (Matth. 25.) Ferners / so
weicht D. Luther an Verstand vnd Ge-
lehrtheit / so wenig Caluinus / als die
Jüdische Rabbiner vnnnd Heydnische
Weltweisen / so doch derowegen die Lu-
therische Prediger nicht seelig sprechen.

4. Portraa.

Lutherische Prediger. Johann Hus
habe hundert Jahr zuvor (als man ihn
zum Scheiterhauffen geführt) von D.
Luther geweissaaet : Es werde nach ihm
ein Schwan kommen / den man nicht wie
dise

dise Gank (das ist den Huf) brate werde.

Aufschlag.

Catholischer Zuhörer. Befehl (aber nicht gegeben) dz von Huf einige Weisung beschehen; were ein sichere Auflegung nöthig; warumb wehr Luther/ als Colvinius /oder Zwingel / oder vil leicht James Neüller der Quacker Kotmeister verstanden worden? Gewiß ist/ das Huf mehr Catholisch / als Lutherisch gewesen / hat sibem Sacrament/ Fastag/ Segener/Anrufung der Heiligen steiff gehalten; hat von Gerechtigkeit durch den Glauben allein/ gar nichts gewußt: hat geglaube / das im Abendmahl das Brod in den Leib Christi verwandelt wurde / laut seines Gesangs:

Non est panis, sed est Deus

Homo, Liberator meus.

Es ist kein Brod/ es ist der Gott

Und Mensch/ der mich erlöset hat.

Huf

Huß hat noch in der Gefännuß alle Tag Mess gelesen / bis in den Tod. So haben die Hussiten mit aller Zuehörung Mess gelesen/haben auch Jährlich in öffentlicher Procession/ das Sacrament in der Statt Prag herum getragen. Welches alles der Lutherischen Lehr gar zuwider.

5. Vortrag.

Lutherische Prediger. Dr. Luther hab mit vnerschrockener Kühheit das Pabstum heraus gefordert / es angegriffen / grossen Abbruch gethan; den Doctor Eckh / so sich in gegenwöhr gestellt/auch deswegen von Inqolstatt bis nach Lennpzig kommen/mit öffentlichem Disputiren sich hafft vberwunden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Das Widerspil ist Weltkundig/dann als D. Luther 15 18. nach Augspurg beruffen/sich in kein Disputation wollen etlassen/aufserhalb

ferhalb Sächssischer Landen: Ist zu
 Leipzig ein Disputationstag angesage
 worden/wohin Dr. Eckh sich begeben/
 vnd mit D. Luther solcher gestalt dispu
 tiert / daß der ganze Verlauff vnd In
 halt/schriftlich verfaßt/ vom Herzog
 Göræen versizelt/ auff die Hohe Schul
 nach Paris in Franckreich geschick: da
 dann von allerseits vnpartheyischen
 Richtern / D. Eckh für ein gloriwürdi
 gen Obfizier / D. Luther aber für einen
 oberwisenen Kezer erkandt/ vnd solcher
 Ausspruch zuruck gesandt worden. In
 eben diser Disputation / als Luther dem
 allzuhefftigen Zorn in etwas zu mäßi
 gen erinnert worden/hat er auffgeschreyt:
 daß dises Werck (seines Abfalls) von
 Gottes wegen nicht angefangen / auch
 von Gottes wegen nicht werde außge
 macht werden: Dem war also / vnd
 nicht anderst. Dann hette Albertus
 Erzbischoff zu Mainz/die Ablass. Ver
 kündigung den Augustinern/vnd nicht
 Do.

Dem
 Alt
 wesen:
 hen/
 Misbra
 ren sich

Luth
 mit frey
 tag nach
 sagt: Er
 Teuffel
 Diegel
 ne Lehr
 fenlich
 lich/vor
 tag so tre
 Widersp
 habe sit
 derumb

Eufhol

Dominicanern auffgetraaen / wär der
 Alt Catholisch Glaub noch lang gut ge-
 wesen: weil aber das Widerspil gesche-
 hen / hat Dr. Luther wider des Ablass
 Mißbrauch mit schreiben vnd disputi-
 ren sich auffgeleint.

6. Vortrag.

Lutherische Prediger. Luther hab
 mit freyē Heldenmuth auff den Reichs-
 tag nachher Wormbs sich erhebt / vnd ge-
 sagt: Er wolle dahin / wenn schon so vil
 Teuffel da auff ihn warteten / als vil
 Ziegel auff der Dächern; Hab allda sei-
 ne Lehr vnd außgesprengte Bücher of-
 fentlich erkant / vnd gegen jedermännig-
 lich / vor dem Kayser vnd ganze Reichs-
 tag so trefflich verantwortet / daß allen
 Widersprechern das Maul aestopfft;
 habe sich also sigreich vom Rhein wi-
 derumb nach der Elbe begeben.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Daß es miß
 B diser

diser Lutherischen Kayß ein weit andere
 beschaffenheit habe / vnnnd darauß ein
 schlechter Heldenmuth abzunehmen ;
 daß Luther gar ein blöder Gesell müßte
 gewesen seyn / wann er bey so gestalten
 sachen nach Wormbs zu ransen sich ge-
 waigert hette. Der Historische verlauff
 ist kürzlich diser : Als auff dem Reichs-
 tag vom Päbstlichen Vortschaffter / Lu-
 ther der Kexeren wegen angeklagt / Chur
 Sachsen aber widersprochen / vnd sich
 nit bereden lassen / das angebrachte Ir-
 thumbstehren von D. Luther (ein so H.
 Mann) auß zesprengt wären / hat der
 Kayser für gut befunden / Dr. Luther
 zuberuffen / damit allerseits ein benützen
 beschehe. So bald nun D. Luther sol-
 ches verstanden / hat er vor allen dingen
 nach bester Versicherung getrachtet / vñ
 freyes Selamt / so nicht allein vom Kay-
 ser / sondern auch von den Reichsfürsten
 in bester Form vnderscriben / angehal-
 ten vnd erhalten / sambt Kayserlichem
 He

Herolden/ Nahmens Caspar Sturm/
 welcher ihn ganz sicher vñ vnangefoch-
 ten/von Wittenberg nacher Wormbs/
 vnd von dannen wider nach Witten-
 berg beglaiten solte/2c. Als Er nun den
 16. Aprilis Anno 1521. auff herzlichent
 Wagen bey grosse Zulauff deß Volcks/
 zu Wormbs eingefahren/ist Er andern
 Tags von Ihro Kayserl. May:stät al-
 lergrädigst empfangen/vñ auff vorge-
 haltene Fragen fürslich zu antworten/
 ermahnet worden; Nach begehrt. vnd
 erhaltener Bedenckzeit/ hat er sich zwar
 zu allen vorgewisenen Büchern bekennet
 / aber das geringste zu widerzuffen/
 beständig gewaigert / warzu Er von sei-
 nen Lutheranern (deren vil Tausend
 inn. vnd vmb Wormbs / wol bewaff-
 net / auffwarteten) angemuthet / auch
 darben verharret/vnd also den zehenden
 Tag vom Kayser/mit sicherem Bealait
 zuruck gelassen / darneben aber für ein
 Keger erkliätet worden / vnd zwar vn-
 ver-

verhoffter weiß: Dann weilten hochermeldter Churfürst auß Sachsen / bey Erwöhlung Kayfers Caroli des Fünfften / das meiste gethan / (wie auß den Historien bewußt) auch Lucher selbst dem abwesenden Erwöhlten Römische Kayser / treffliche Schmeichelschriefften biß in Hispanien zugesändet / vorwendend / daß Er nach dem Exempel des H. Athanasii / sicher Zuflucht suche bey Römischen Kaysern / als Gewalthabenden Höchsten Oberhaubt der ganzen Christenheit / dessen Kayserlichem Schwert alle / so wol Geistliche als Weltliche unterworfen / ic. Seynd vil Lucheraner in hoffnung gestanden / es werde dier Kayser sich zu ihnen wenden; welches / wofern es Gott verhenget / ein leichtes mittel gewesen wäre / das Lucherthumb nicht nur durch Teutschland / sondern durch alle Spannische / in allen vier theilen der Welt entlegene Länder vnd Königreich außzubreiten / auch ohne son-

sondere Beschwörung einzupflanzen /
mit Voraebung: Ihrer aller Großmäch-
tigster Kayser/ König/ vnd Monarch/
wäre auch dieses Glaubens. Aber diese
hoffnung ist den 26. Aprill 1521. zu
Wormbs in Brunnen gefallen/te.

7. Vortrag.

Lutherische Prediger. Das 1530^e
die Augspurger Confession vor dem
Großmächtigsten Kayser Carol/ dem
Fürsten/ vor allen Churfürsten vnnnd
gesampften Ständen des H. Röm.
Reichs / auff dem grossen zu Augspurg
gehaltenen Reichstag / öffentlich ab-
gelesen / bewilliget / vnnnd gut geheissen
worden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Beschwehren
sich billich vber diese wider besser wissen
vnd gewissen / so offte erholte Bittwar-
heit: weilen durch dieses betrügliche vor-
bringen / nicht allein der zweiffelhafften

Lucheraner Gewissen gestillet/ vnd aller
 Glaubens Verdacht benommen / son-
 dern auch der wahren Catholischen
 Glaub verdächtigt gemacht wird : dann
 (gedenckt das vngewarnete Volck) wie
 kan der Glaub böß seyn / welchen das
 ganze N. Römische Reich gut geheis-
 sen? Welchen der Catholische Kayser
 Carl der Fünffte/ frey zu lehren vnd zu-
 predigē erlaube vñ zugelassē? Nicht also
 liebe Herrn Prediger / ihr sendt ja in
 Reichs Abschiede besser belesen : ihr wisset
 ja/ dz Ewer Augspurger Confession Anno
 1530 den 24. Junij zwar öffentlich ab-
 gelesen/ aber gar nicht bewilliget/ noch
 gut geheissen / sondern nur von einem
 Chur. vnd sechs andern Fürsten / vnd
 zwo Reichsstätten vnterschriben/ hinge-
 gen von Kayser Carol/ von fünf Chur-
 fürsten / von dreyßig Geistlichen / vnd
 drey vnd zwanzig Weltlichen Fürsten/
 von neun vnd dreyßig Reichsstätten vñ
 allen gesambten Reichs. Ständen/ sene
 ver.

ver.
 spur
 Wor
 gan
 gem
 C
 tiriq
 Glau
 tes k
 als i
 gets
 nicht
 lant
 lem d
 Glau
 Wie
 vñ d
 schon
 the

verworfen vnd verdambt worden.

8. Vortrag.

Lutherische Prediger. Daß die Augspurger Confession 1. auß pur lautern Wort Gottes gezogen. 2. durch die ganze Welt erschollen. 3. bisher ungeändert verbliben.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. 1. Daß kein einiger Articul / so dem Catholischen Glauben zuwider / auß dem Wort Gottes könne erwisen werden / wie die mehr als hundert Jährige Erfahrung bezeüget; Ist also die Augspurger Confession nicht auff H. Schrift / sondern auß pur lauter Menschentand gegründet / in allem dem / was Sie der Catholischen Glaubensbekandnuß zuwider lehrt. Wie berrüglich aber in Verfassung vñ Verfertigung der Augspurger Confession gehandelt worden / hat Dr. Luther sein redlich seinem Philip Melanck.

lancthon gebeyret mit disen Worten:
 Si euaserimus pace obtenta, dolos, mē-
 dacia, & lapsus nostros facile emendabi-
 mus. Dife nachdenckliche vnd weit auß-
 sichtige Bekantnuß von der Augspur-
 ger Confession (so kurz zuvor Kayser
 Carol vbergeben war) befindet sich in
 der Sendschriefft / welche Dr. Martin
 Luther auß seiner Einöd den 2. Herbst-
 monat Anno 1530. an Philips Me-
 lancthon / auff Teutsch (Schwarzerer
 genant) lautet auff onser Teutsch also:
 Wann wir dem Gewalt werden ent-
 gangen seyn / vnd den Fride erlangt ha-
 ben / wollen wir vnser Betrügeren / Lü-
 gen vnd Fähler leichtlich verbessern. So
 weit erstrecken sich die eygene Wort D.
 Luthers / so zu lesen im Antworz Brieff /
 auff daß den 25. Augstmonat von Aug-
 spurg auß abgangeses Schreiben / wie
 zu lesen bey David Chytræo / einem vor-
 nehmen Lutherischen Prediger vnd Hi-
 storischreiber / in seiner Lateinischen Hi-
 stor

stori 15. 8. zu Franckfurt getruckt / am
295. bl. Beicht vnd bekennet also Dr.
Luther / daß in Auffrichtung der Aug-
spurger Confession Betrug / Lügen vnd
Fehler mit eingelassen: welche die Lu-
theraner noch vngedert zuhalten sich
berühmen: warnach sich vernünfftige
Leuth zurichten wissen.

2. Daß die Augspurger Confession
nicht durch die ganze Welt erschollen/
sondern nur durch den vierdten vnd
kleinsten Theil Europa genant / vnd
zwar nicht in allen Landen bekant / auch
biß auff den heutigen Tag nicht vom ge-
henden Theil Europæ angenommen
worden. Es haben zwar die Luth. Pre-
diger getrachtet die Augspurger Con-
fession der Griechischen Kirchen mitzu-
theilen; derowegen Sie solche in Grie-
chische Sprach vbersetzt / vnd durch
Stephan Erlach / dem Constantino-
politanschen Patriarchen Jeremias
zugesändet / mit Vberschrift: dem Al-
B 5 ers

lerheiligsten Fürsten vnd Herrn Jere-
 miae/rc. in seine H. Hände mit Ehr vnd
 Reuerenz zu vberantworten. Dife an-
 gebottene Gemeinſchafft aber war der
 Griechiſchen Kirchen nicht anſtändig/
 maſſen nach verſtandenem Inhalt / ge-
 melter Patriarch im namen aller Mor-
 genländiſchen Kirché den 15. May Año
 1576. geantwortet; daß diſe Lutheriſche
 Glaubens-Bekantnuß der Euangeli-
 ſchen Wahrheit widerſpreche; derowe-
 gen die Griechiſche Kirch mit ſolcher
 nichts gemein haben wolte. Die Wi-
 derlegſchrift vnnnd beſondere Antwort
 auff die 21. Articul der Augſpurger
 Confession wie auch auff den andern
 Theil von den Mißbräuchen/iſt mehr-
 mahl in öffentlichen Truck außgangen.
 Es haben auch die Schreiben/ſo neben
 der Widerlegſchrift an die Profefſores
 zu Tübingen vom Patriarchen Jere-
 mias vberſändet/ David Chytræus/
 Lateiniſch: vnnnd Henricus Arnoldus/
 Teuſch in Truck verfertigen laſſen.

Wofern aber in der Augspurger Confession der einig seligmachende glaub verfaßt wäre / möchte sich vnzahlbare Völcker in den drey größten Theilē der Welt / Africa / Asia / vnd America / am Jüngsten Tag billich beklagen / vnd fragen / warumb ihnen diser Seeligmachende Glaub / nicht auch von Lutherischen Predigern vberbracht / vnd verkündiget worden? Warumb der gerechte Gott verhengt / daß Sie durch Päßstliche Prediager vom Hententhumb in das Pabstum gerathen / darinn der Augspurger Confession in drey Theilen der Welt gar niemahl meldung geschehen?

3. Daß die Augspurger Confession bisher vngeändert verbliben / widersprechen (neben den Catholischen) die Calvinistē in ihrem Bericht von Ursprung der Streitigkeiten in Religionsachen / gleich am 8 blat / mit folgenden Worten: Dese verbesserte Augspurger Confession ist von der zeit an im Brauch vñ

B 6 Übung

Thung gewesen/ so gar/ daß man von
 der Ersten Ungeänderten Augspurger
 Confession kein Exemplar mehr finden
 können/da man die Bücher Lutheri zu-
 sammen getruckt/dann deßwegen man
 beym Jahr 1530. ein Lücken lassen müs-
 se/wie man vor Augen siehet/vñ außdruck-
 lich darbey stehet: Bissher der Caluini-
 sche Bericht: Zu Basel durch Geörg
 Decker getruckt Anno 1636. Welcher
 auch deutlich außführet / wann/ vñnd
 mit welcher vornehmen Lutheraner vor-
 wissen vñ guten Willen/dise Verbesse-
 rung Augspurger Confession sey vorge-
 nommen worden. Weil nun vnder
 dem Titul (die wahre ungeänderte Aug-
 spurger Confession/wie Sie 1530. Ca-
 rol dem Fünfften / Römischen Kayser
 vbergeben) daß iez benambte Buch bald
 kurz/ bald lang/ oder (wie Sie es nen-
 nen) andersl für die Schul Jugend/
 andersl für Erwachsene / auch mit ver-
 wechslung der Zahlen/so den Artckeln
 vor.

vorgefetzt / aufgangen; Als hat Wandersman seine in diesem Büchlein eingeführte Stellen / auß dem allergemeinsten lateinischen Exemplar gezogen.

9. Vortrag.

Lutherische Prediger. Daß im 21. Articul Augspurger Confession außdrücklich bezeugt werde / daß Sie kein Glaubens- Articul zu endern / oder der Römischen Kirchen hauptsachliche zu wider einführen / sondern nur die eingeschlichene Mißbräuch abzu schaffen / gefinnet wären: Daß sie das Kirchenfleid nicht zerreißen / sondern nur die mehr zu Ungebühr als Ehrenzier angefückte vnd auffgestickte Borten vnd Schnur abtrennen / vnd sein erste Gestalt vnd Schöne wider geben wollen: Das Kind / sagen sie / war schmutzig / vnd eines Bads bedürfftig.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Daß / wann

es bey diesem öffentlich beschehenen versprechen gebliben / vnd sich Segenheil mit Abschaffung eingeschlichener Mißbräuch befriedigen lassen / wäre solches mit vieler Befestigung geschehen. Aber vnerhörte Glaubens Lehren einbringen / den Alten Gottesdienst vnd Messopffer abbringen / die H. Sacramenten außmüsteren / die G. D. gehane Gelübd auflösen / das Fasten vnnnd Buswerck verlachen / die vralten Kirchengesäng vnnnd Siben Tagzeiten außkreütren / die Geistliche Stifffungen verwenden / den Pabst / vnd alle Papisten / das ist / wahre Catholische Christen / für Keyser / Abgötter vnd Feind Christi außschreyē / das heißt / nicht nur die Mißbräuch abschaffen / sondern den alten Glauben außzulgen / nicht nur den Zusatz vom Keynd abnehmen / sondern es stückweiß verwerffen / nicht nur das Kind baden / sondern es erräncken / vnnnd mit dem Bad außschütten. Diß orths ist doppelt.

pelt wol zu merken/das gesaĩce Herr
 Lutheraner/mit diser ihrer Augspurger
 Confession vnd offentlichen Glaubens-
 Bekantnuß rund vnd redlich bekennen/
 daß sie sich ohn billiche vrsachen abge-
 sñdert/vnd daß die ganze Vrsach ih-
 res Abtritts vom Pabstumb/ in nichts
 anders bestehe/vnd auff nichts anders
 beruhe / als auff einen vnd den andern
 Mißbrauch / welche Mißbräuch wann
 sie nicht eingerissen wären/ oder zeitlich
 abgeschafft worden/Sie noch wie vor/
 Papisten verbliben wären: Klagen sich
 also selbst einẽ vnverantwortlichen
 Abtritts an/vnd bekennen/daß der Rõ-
 mischen Kirchen Lehr von vbergebenen
 Sakungen/vnd vngeschriebenem Wort
 Gottes/ vom Messopffer vnd Zahl der
 7. Sacramenten / vom Fegefeuer oder
 Orth zeitlicher Straff/von Anrufung
 vnd Verehrung der Heiligen/von Ge-
 lübden vnd lediaem Stand der Geistli-
 chen/von Fasten vnd Enthaltung eilt-
 cher

cher Speiß/ von der Erb. vnd Würccklichen Sünden/ vom Freyen willen/ auch in Geistlichen vnd vbernatürlichen Sachen/ vom Verdienst der guten Werckē/ von der Berechtigung nit durch den Glauben allein/ von müglicher haltung der Gebotten Gottes/ vom Pabst als Oberhaupt der Kirchen/ kein falsche noch verdambliche Lehr / sondern eine wahre/ seeligmachende Lehr sey/ vnd also die Kirch in keinem Hauptfehler gesteckt / noch als die Babylonische Hur (wie sie zu reden vnd schreiben pflegen) von Christo verstorffen worden/ sondern in rechtmäßigem Besiz des von Christi zeiten wolhergebrachten Glauben/ vnd wahre Braut Christi verbliben/ weder einiges Sacrament/ noch einigen Glaubens Articul ein. oder abgesez habe. Weil nun dem also/ vnd solches gesamte Herrn Luth. roner jedermänniglich kund vnd zu wissen aethan mit ihrer Augspurger Conf. sion Sie auch auffrich.

richtige / redliche vnd glaubwürdige
 Leuth sind; Als können alle durch die
 vier Theil der Welt außgetheilte Ca-
 tholische Christen/ so sicherem Zeugnuß
 sicherlich glauben/darbey bleiben/vnd
 darauff lebē vnd sterben/das das Pab-
 stumb sey das wahre alte Catholische
 Christenthumb: Eben dieses werden ver-
 nünftige Lutheraner ihnen selbstē auch
 glauben / vnd darauff schliessen/ wie es
 mit ihrem abgesonderten Lutherthumb
 beschaffen sey/ nemlich wie mit andern
 vom Pabstumb abgesonderten Haus-
 feir vnd Gemeinden deren von 1600.
 Jahren bey zweyhundert gezeht wor-
 den. Das auch in obangezogener Aug-
 spurger Confession gemeldet wurde/ die
 Lehr / so von den Lutherischen gepredi-
 get/ seye der Römischen Kirchen niche
 zuwider/so vil auß der Väter Schrif-
 ten zuvernehmen/ist ja der lieben War-
 heit schnurgerad zuwider. Von Luther
 wird gelehrt/die Anrufung der Heili-
 gen/

gen/sey Abgötterey: das Feafewer oder
 Driß zeitlicher Straff/sey Betrügern;
 Das Sacrament des Leibs vnd Bluts
 Christi/sey kein Opffer; vnd gar vil der-
 gleiche/ welches alles der Väter schrif-
 ten widerstrebet/ wie allen belesenen Lu-
 therische Prediger wol bewußt/ so nicht
 fürsächlich wollen blind seyn. Allen drey
 angezogenen Lutherischen Lehren wi-
 derspricht der H. Augustinus (Tract.
 84. in Io.) mit kurzen Worten sagend:
 daß der Heiligen Martyrer Gedäch-
 niß nicht darumb bey dem Tisch des
 Herren gehalten werde/ wie andere/ so
 im Friden ruhen/ daß wir auch für sie
 betten wolten/sondern vilmehr/daß sie
 für vns betten sollen. Die berühmte
 Lutherische Historyschreiber (Centuria-
 tores) setzen die alten Lehrer so vom
 freyen Willen/von der Mess für leben-
 dige vnd Todten/vom Feafewer oder
 zeitliche Straff/von der Heiligen Für-
 bit/von Gelübden vñ Mönchstand/ze.
 eben.

eben das gelehrt / geschriben vnd gehalten / was wir noch lehren / schreiben vnd halten / nicht vnder die Reges / sondern vnder die Eximios & celebres Doctores Ecclesiaz, daß ist / herrliche vnd berühmte Lehrer der Kirchen. Gleich im andern hundert Jahr / nach Christi Geburt / (Centur. 2.) schreiben sie daß obwol dise Zeit der Apostel zeiten gar nahe gewesen / haben doch die Lehrer schon von Anruffung der Heyligē / vom Messopffer / vom Vorzug der Römischen Kirchen geschriben. Item: Es haben die Erste Christen den Richter gebetten / er wolle ihnen daß verbrenten Polycarpi Gebeyn lassen zukommen / daß sie solche als Reliquien eines Jüngers Christi / verehrten. Item: Es erhelle auß der Sendschrieff Ignacij, daß schon da zumahl die Jungfrawschafft geliebt / vñ in hohen ehren gehalten worden. Item: Es habe S. Ignatius an die Smyrner geschriben; es sey nicht erlaubt ohn den

Bl.

Bischoff/das Opffer zuhalten: Vnd S. Irenaeus habe geschriben; daß Christus ein Neues Opffer des Neuen Testaments gelehrt habe / welches die Kirch von den Aposteln empfangen / in der ganzen Welt GOTT auffopffere. Im dritten hundert / schreiben sie: daß Origenes d. n Saamen des Fegewrs schon außgesäet. Item: Cyprianus vnd Tertullianus haben schon von Opffern vnd Gebett für der Abgestorbenen Erquickung geschriben. Item: daß neben diesen beyden Lehrern / auch Basilius von Bruggshuung vnnnd Ablass geschriben hab. Item: daß die Verehrung des Creuzes / in offentlichen Versamblungen vnd in den Häusern vblig gewesen: wie auch die Anruffung der Heyligen; Massen Origenes gesprochen: O seeltiger Job bitt für vns / etc. Item: citiren sie den H. Cyprianum / daß man schon zu seiner zeit daß H. Sacrament vnder einer Gestalt nach Haus getragen / vnnnd auff-

auffbehalten habe. Im vierdten hundert citiren sie den H. Epiphanium/das das Fasten auß Apostolischer Anordnung/in allen Landen der Welt sey gehalten worden: So vil die Maadeburger Hystorischreiber / in den vier ersten hundert Jahren des Christenthumb: darauff augenscheinlich abzunehmen/wie ärgerlich das Vo'ck betrogen werde/wann Lutherische Prediger vorgeben / obaemeldte Lehren seyen Neue Päßstische Gedicht/2c. Sehet zu/das euch niemand berriege durch der Weltweisen Reden / vñnd böse Verführung (Coloff. 2.)

10. Vortrag.

Andere Lutheraner lehren das Blae vmb/sagen sein gerad her auß/das nach der Apostel zeiten ein Allgemeiner Abfall geschehen/so gewehret / bis das Sie Evangelische erweckt worden/ D. Luther hab einig vñnd allein nach der Apostel zeiten

ren die reine Alte Catholische Lehr vom
 Freyen Willen / von der Gerech: ferti-
 gung durch den Glauben allein / vnnnd
 dergleichen widerumb eingeführt: vor
 Luther sey alles mit Irlehren vnderfü-
 tert / vnd vberzogen gewesen; Mit disen
 seinen lieben Jüngern stummet Dr. Lu-
 ther selbst vberlein / sagt / daß vor ihm
 niemand gewesen sey / der vom Glauben
 vnd Verck n recht habe vrtheilen
 können / außgenommen die Apostel; Chri-
 stum à nobis primò vulgatum gloriari
 audem^o. Schreibt er an die Statt Straß-
 burg. Wir dürfen vns rühmen / daß
 Christus am ersten sey von vns verkün-
 diget worden: so auch bestättiget jene in
 D. Luthers Büchern befindliche vber-
 schrift / des Ersten erbawten Luthert-
 schen Prediahauß zu Zorraw / also lan-
 tend: Disß Hauß iez zebawet ist zur Ehrē
 dem Herrn Iesu Christi / des gleichen
 nie gewesen biß her; daß vnbeschmeisset
 haben wär: vom Pabst vnd seinem zee-
 wel

wel Giffe/die er in allen hat gestiftet.

Diesen Ruhm vnd Ehr hab ich von
Gottes Gnaden/ (arvon) schreibt Lu-
ther / es sey dem Teuffel vnd seinen
Schuppen lieb oder land / daß seit der
Apostel zeiten kein Doctor/ oder Scri-
bens / kein Theologus oder Jurist / so
herlich vnd klärlich die Gewissn der
Wellichen Ständen bestättiget/vnder-
richt vnd getröstet hat / als ich gethan
hab. Gott hat in tausend Jahren kei-
nem Bisch off so grosse Gaben geben/
als mir/2c. darsfür ich vnderweilen vn-
serem H. Erz Gott ein Liedlein singe/
vnd dancke/2c. Nenne sich selbst ein
gewissen / warhafften Propheten/
einen lebendigen Heiligen/einer Evan-
gelisten Jesu Christi / der seine Lehr
nicht von Menschen/sondern vom Him-
mel erlernet/2c. Disem ihres Lehrmei-
sters Ruhm stimmen treulich bey/seine
Jünger / als Matthesius vnd andere/
mit sterlich erheben Lobsprüchen :

Iape-

Iapeti de gente prior majorque Lu-
thero

Nemo fuit, sed nec credo futurus
erit;

Christus habet primas, habeas tibi Pau-
le secundas:

Ast loca post illos proxima, Luther
habet.

Auß Japhets Blut vnd Heydenstam/
Kein grösser Liecht auff Erden kam/
Als Doctor Luther; der groß Manns
Damit will Gott beschlossen han.
Den Vortz billich Christus hat/
Nach ihm nimm Paul die ander star:
Der dritte aber Luther ist/
Zehnder/vnd zu aller frist/re.
Das Lübecker Trostbuch im Titel: von
Aufferstehung re. redt also: Unser teut-
scher Prophet / der ander Jeremias /
Marcinus Lutherus, der H. Pater, Qui
genus humanum in genio superauit. &
omnes Restinxit stellas; exort^o vti athe-
reus Sol &c. wird mit Klarheit die an-
dere

dere Herren vnd Doctorn vbertreffen.
Ja er hat selbst in beysein hoher Leuth/
von seiner Klarheit also gesagt: Ich
werde (ob E. D. it will) nahe bey Jere-
mia/ in jenem Leben sitzen/ dann ich vnd
er haben beyde ein schwehren Lauff ge-
habt/ bisher dieses Trostbuch.

Auflschlag.

Catholische Zuhörer. 1. Daß diser
Titul (Evanaelisch) ihnen noch niemal
in einigem Reichs. Abschied gegeben/
noch bewilliget worden. 2. So wirdt
nicht ihr/ sondern vnser Glaub in offe-
nen Reichs. Büchern / a's im Friden-
schluß etc. der alte Glaub genennet; Er-
gehet ihnen dißfalls/ wie vorzeiten (Jo-
sue 9.) den Gabaonitern / welche sich
mit alten Kleidern verstellte/ vnd geben
ihne selbst die Calvinisten eben diesen Ti-
tul/ nennen sich reformirte Evanaelische
als welcher die Luthr. als der R. forma-
tion. bedürfftig/ verlassen/ vnd ein besse-
ren:

E

ren:

ren Glauben angenommen haben. 3. Wann Sie Apostolisch weren/würden Sie auch Apostolische Prediger außsändē/so ihre Glaubensmeinung auch außserhalb Teutscher Landen in andern Theilen der Welt verkündigen. Daß Sie aber sagen wollen/ dieses seye schon zu genügen von ihren Vorsfahreren den Aposteln geschehen/ scheint solches gar ein kühle/ vnd mit der Zaunschnur zusammen gesuchte Aufsed zuseyn/ warumb solten die Nachkömblingen mit dem Höllischen Fewr büßen/ was ihre Vor- Eltern vor 1600 Jahren gesündigt haben? Warumb solten sie des wahren Glaubens nicht theilhaftig gemacht werden? 4. Wann ihnen der Catholische Nam annemblich scheinet/ warumb haben sie dan solchen in den 3. Hauptbekennnissen des Glaubens verendert/ vnnnd für (Catholisch) gesetzt? (Christlich?) wollen also selbst nicht Catholisch/daß ist/ Allgemein genent seyn/würde

würde sich auch nicht reynen/wann ein
 so kleiner Hauff den Allgemeinen Na-
 men führen wolte: Daß sie aber disen
 dreien Glaubensbekennissen disen
 zusatz beynfügen: Der Pabst robe wider
 diese Vertheilung/ (Christlich) wolle
 seinen Hauffen allein / die Christliche
 Kirch geheissen haben / lüege aber wie
 der Teuffel/ sein Abgott: Ist solches we-
 der Christlich / noch Catholisch geredt:
 vnd möchte solche Verbitterung wol
 auß dem Catechismus bleiben. Süglich-
 er hette man die Jugend lehren mögen/
 daß 3 Wort Catholisch/nicht (Christ-
 lich) sondern (Allgemein) zu Teutsch
 gegeben werde/vnd vil älter sey/als das
 Wort (Christlich:) Zu Antiochia wur-
 den die Jünger zum erstenmahl Chri-
 sten genennt/ (Act. II.) das Wort Ca-
 tholisch aber war lang zuvor in der Apo-
 stolischen Glaubens bekantnuß verfas-
 set. 5. Lehren sie die Jugend im Abend-
 mahl Büchlein/auff die Frag: Welches
 E 2 Claus

Glaubens Bekantnuß bistu zugerhan?
 also antworten: Der jenigen / die ge-
 meinglich die Lutherische geneit wird/
 welche durch Doctor Martin Luther
 (durch welchen Gott die Christliche Lehr
 von Päßtlichen Menschen. Sazungen
 g. reiniget) seinem Heyl. Wort gemäß/
 widerumb geprediget vnd vorgetragen
 worden. 6. Warumb wäre aber D.
 Luther mit so vil hundert tausend See-
 len vnwiderbringlichem Schaden/ vnd
 ewigen Verderben/ wider alle Verheis-
 sungen Christi: so langsamb geschickt
 worden? war der mangel an der Wis-
 senschafft/ Allmacht / oder Gürtigkeit
 Gottes? Hat der liebe Gott vmb seiner
 Kirchen zustand 1500. Jahr nichts ge-
 wüßt? hat er nicht ehe können helffen?
 oder hat er nicht wollen helffen? Keines
 auß disen dreyn kan ohne Gottesläste-
 rung gedacht werden; kan auch Christo
 dem König der Glorj / nichts schmä-
 lichers nachgeredt werden; als eben di-
 ses/

ses / daß in 1500. Jahren seine Kirch
 auff Erden nirgends zu finden gewesen
 vnd schließ ich / auch von niemand hab
 können erkennen noch gehört werden:
 Wäre auch also die Christliche Kirch
 weit ellender vnd armseeliger / als die
 Jüdische Synagogy gewesen / bis end
 lich D. Luther im Teutschland solche ge
 reiniget / vnd vernewerte Glaubens Be
 kennuß widerumb geprediget vnd vor
 getragen. Es hette Gott auch durch
 Luther ein größers Wunderzeichen ge
 than / als durch Christum selbst; dann
 ehe daß Christus kam / wurde er durch
 Moysen / durch die Propheten vnd
 Psalmen vorgesagt: Von Luther befin
 den sich dergleichen Weissagungen nicht
 in der Schrift: wie auch nicht / daß die
 Kirch so vil hundert Jahr gleichsamb
 gestorben vnd begraben / durch einen so
 seltsamen Propheten solte widerumb
 erweckt werden. 7. Endlich folge auß
 diesem Vortrag / daß alle vom Ersten
 C 3 Christ

Christlichen Kayser Constantino / vnd
 allen Christlichen Potentaten / so herr-
 lich vnd kostbarlich erbawte Gottshäu-
 ser / nur Bögen. Tempel vnd beschmeiſte
 Häuser / alle Christen nur beschmeiſte
 Bögendienner / vnd schließlich / kein eini-
 ger Heiliger jemahl gewesen / weil nie-
 mand biß auff Luthers zeiten / die Ge-
 rechtfertigung durch den Glauben al-
 lein / erkennet hat / wie D. Luther selbst
 sein keck bekennet / daß er durch Erfin-
 dung diser Newen Lehr (daß der Glaub
 allein selig mache) solche Fremd empfü-
 ße / daß ihn beduncke / der Hünel sey ihm
 eröffnet / (T. 4. W. 475. T. 1. am end)
 habe auch eygenwillig / ob schon ers in
 keinem Text gefunden das Wort (Al-
 lein) zum Römern am 3. Cap. hinzuge-
 ſetzt / daß der Glaub allein gerecht ma-
 che; Bedunckt sich also D. Luther noch
 höher erleuchte zu seyn / als der Hoch- vnd
 von **GDZ** selbst erleuchte Welt. Lehr-
 er Paulus / &c.

II. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther hab die Bibel vnder der Bancel herfür gezogen / selbe auß dem Original vñnd Hauptsprachen ins Teutsch gebracht / vñnd also jedermänniglich / das tröstliche reine Wort Gottes vor Augen gelegt.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Dises sey zwar ein lächerlicher / doch dem verführten Volck sehr schädlicher Verrug / welcher handgreifflich vñnd augenscheinlich entdecken / die Vhrathe Teutsche / in vñnder schidlichen Reichsstätten getruckte Bibel / so lang vor Luthers zeiten jedermänniglich vor augen gelegen. Was aber von der Newen vertewschten (besser zu sagen verfälschten) Lutherischen Bibel zuhalten / geben neben den Catholischen die Calvinisten genugsam an Tag / vñnd hat solches Dr. David Paræus in Rettung der Calvinischen Bibel wol erklä-

ret: Wan nun D. Luther hell in Wald
 hinein schreuet/das er in Auflegung der
 Schrift nichts achte/ wann schon tau-
 send Au iustini/ tausend Eypriant vnd
 N. vl. Vätter wider ihn stunden/2c. So
 schallet anders theils wider her auß/das
 man auch nicht achte/ was Luther sage;
 dann das Lutherus Auflegung aller
 heiligen Vätter Auflegung vbersteige/
 vnd also **S** Die den wahren Verstand
 N. Schrift gleich nach der Apostel Hin-
 scheiden/ als ein heim gefallenes Leben-
 guch / wider zu sich z. 30 zen / auch erst
 nach 1500. Jahren ihme D. Luther wi-
 der auff's newe damit bequä diget/ kan
 man bey gesunder Vernunfft/ohne be-
 sondere Göttliche Offenbarung nicht
 glauben: außser dises wirdt auch kein
 vernünftiger Mensch so blindes Br-
 theil fellen/das so vil tausend in heilig.
 vnd geschicklichkeit ansehnliche Män-
 ner/ so ihr Leben in Erwegung Göttli-
 cher Schrift/mit eyfferiger Anrufung
 des

des H. Geists/zugebracht/ deren wahrer
 Verstand nicht solten erlernet haben/
 vnd solcher bis auff Luthers zeiten ver-
 schoben gebliben seyn? Zu deme macht
 D. Luthet sein verdeutschte Bibel selbst
 gar verdächtig/ in dem er sich schriftlich
 rühmet (T. 4. W. 4. 76. bl.) daß er das
 Wort (Allein) freyes muths dem wort
 (Glaub) zu den Römern (Cap. 3.) be-
 gesetzt/ damit er sein falsche Lehr heraus
 bracht/ daß der Mensch gerecht werde
 allein durch den Glauben. Durch di-
 sen kurzen Zusatz/ hat Luthet ein auß-
 trückliche Widersprechung in der Bi-
 bel angerichtet/ vnd auß Ja/ Meins/ auß
 der Wahrheit/ ein vnverantwortliche
 Falschheit gemacht: dann die Heilig
 Schrift saar: (wie auch in Luthr. ver-
 deutschter Bibel (Jac. 2. zu lesen) So
 sehet ihr nun daß der Mensch durch die
 Werck gerecht wurde/ nicht durch den
 Glauben allein: Luthet aber st. cf. freyes
 muths das gerade Widerspil in an-

gezogene Sendschriſſe hinein / daß der
 Mensch gerecht werde allein durch den
 Glauben: Von disen beyden Sätzen/
 allein durch den Glauben gerecht wer-
 den / kan nur der eine wahr seyn/ vnd
 müſte also die Schriſſe in andern falsch
 seyn/woher rühret aber diſe Falschheit?
 auß dem falschen Lutherschen Zusatz
 Allein: Wo diſes Wort: Allein / wider
 darvon gethan/ bleibe die alte Biblische
 Warheit: In dem aber Luther an di-
 ſem/ vnd vil. anderer orten die Heyl.
 Schriſſe verendert / hat er ja boſshaffe
 dem befehl Gottes (Deut. 4.) zuwider
 gehandelt: Ihr ſolt nichts darzu thun/
 vnd ſolt auch nichts darvon thun/ auß
 daß ihr bewahren möget die Gebott deſſ
 Herren: So fällt ihm anderwertes Lu-
 ther ſelbſt das Vertheil mit diſem Vor-
 ſpruch: Wer ein Titel oder Buchſtaben
 wegthut/ oder ändert/ der ſoll deſſ Teuf-
 fels ſeyn/ (T. 4. W. 393. bl.) Nun hat
 Luther (der Bücher deſſ Alten Testa-
 ments

mens zugeschwigen) 1. Ioan. 5. dert
 spruch (Drey seynd/die Zeugnuß geben/
 der Vatter / das Wort / vnd der Heilig
 Geist: Vnd dise Drey seynd ein Ding)
 weq gethan / wie alle Lutherische Pre-
 diget wissen/ auch disen spruch wider in
 ihre newe Bibleingebracht haben: Das
 wort Allein hat er (Rom. 3.) eingetrun-
 ge/wie er selbst geständig/vnd damit die
 ganze Lehr von der Gerechtfertigung
 geändert; Was folgt darauf? Ich hab
 vast wol gewußt/ schreibe Luther/ (T. 4.
 W. 476. blat) das im Lateinischen vnd
 Griechischen Text das Wort (Allein)
 nicht stehet / vnd hätten mich solches die
 Papisten nicht dörfen lehren; Ich frage
 nach Pabst Eseln nichts/vnd bitt euch/
 woller solchen Eseln ja nichts anders
 antworten vom wort (Allein) dan Lu-
 ther wils also haben: Spricht/er sey ein
 Doctor vber alle Doctor / da sols bey
 bleiben. Dises alles vngeacht / seyen
 gleichwol die Lutherische ihre Seeligkeit
 auff

auff dises in Heyliger Schrift eingetrun-
gene wort (allein) die Schrift mag
hundertmal sagen : der Glaub ohne
Werck sey todt / mach nicht gerecht / noch
seelig / wann er schon so groß / das man
Berg damit versetz: Singen vnd sagen
doch die Lutheraner das gerade wider-
spil : So lerne jetzt ein frommer Christ/
des Glaubens rechte Gestalt / Er ist ge-
recht vor Gott allein / der disen Glauben
faßt. Im Gsatz ist weder rast noch
ruhe / mit allen seinen Werck / es macht
allein der Glaub gerecht / die Werck / die
sind des Nechsten Knecht / darbey wir
Glauben merken. Es ist mit vnserm
thun verlohren / verdienen nichts / als
eytel Zorn. Das wäre ja vor Juden/
Türcken / vnd Heyden ärgerlich zu pre-
digen / wer wolte ein solchen Glauben
annahmen / darin man eytel Zorn Got-
tes verdient. Wer möchte Duff würck-
en / wahre Reu vber die Sünd erweck-
en / sich tauffen lassen. wann man dar-
durch

durch den Zorn Gottes verdiente? Wie
 kan der Glaub an Christum / zugleich
 selzig mache / zugleich verdamblich seyn?
 Das werden die Vnglaubige schwerlich
 fassen.

12. Vortrag.

Lutherische Pred. Das ihre Glau-
 bens. Bekantnuß keines Nagel breits
 von H. Schrift abweiche / sondern auß
 selber trachte die beschwerte Gewissen zu
 erleuchteren / die Betrübte zu trösten /
 die sichere Euangelische Himmelstrassen
 männiglich zu weisen ; allein durch den
 GlauBen an Christum / so der Weeg/
 vnd die Wahrheit / vnd das Leben ist. Die
 alte Apostolische Lehr / von der Ge-
 rechtfertigung / dawider die Papisten
 so hefftig rassen vnd toben / bestehe für-
 nemlich in sechs stücken: 1. Das die
 Erbsünd durch den Tauff nicht hinweg
 genommen / sondern nur bed. ekt werde /
 auch anders nichts sey / als die böse Be-
 gier.

gterlichkeit / auß welcher bösen Wurzel
kein guter Baum / weniger gute Früch-
ten erwachsen. Ich sehe ein anders Ge-
säß in meinen Gliedern / ic. Ich wußte
nichts von der Lust / wo das Gesäß nicht
hette gesagt : Laß dich nicht gelüsten. (1.
Röm. 7.) 2. Daß der Freye will zu
Geistlichen Sachen / ein eytels Gediche-
sen / daß Gott all's allein thue / ohne des
Menschen Mitwürckung ; vñnd dieses /
sagt D. Luther sey der vornemste Grund
seiner Religion / daß der Mensch kein
freyen willē hab / auch Hörllicher Gnad
nit könne mitwürckens trog. thut Guts /
oder Schaden / so wollen wir davon re-
den : Ihr seyt auß nichts / vñ ewer Thun
ist auch nichts / (Isa. 41.) 3. Daß die
Gerechtfertigung nicht bestehe in einge-
gossener Gnad / durch welche die Sünd
aufgetilgt werde / wie den Papistē träu-
met / sondern in Ergreiffung der Ver-
diensten Christi / durch den Glauben /
durch welchen die Sünd bedeckt / vñnd
dem:

dem G
benget
nun / d
des G
Glaub
gerecht
vollbre
wohn
verun
Zob
Wir
vnd al
vñnd
auch
vñnd
en we
vnd d
verlo
vñnd
wir
6. Da
groß / d
wäh

dem Sünder die Gerechtigkeit Christi
 ben gemessen wirdt. So halten wir es
 nun/ daß der Mensch gerecht werde ohn
 des G. sakes Werck / allein durch den
 Glauben (Röm. 3.) 4. Das auch der
 gerechte Mensch nichts verdienstliches
 vollbringen möge / die weil durch die in-
 wohnende Erbsünd alle Werck so gar
 verunreiniget werden/ das sie mehr den
 Todt / als das ewige Leben verdienen s.
 Wir seynd allesambt wie die vnreine/
 vnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein
 vnstätiges Kleid (Isa. 64.) 5. Das
 auch die Sünden / so auß schwachheit/
 vnwissenheit / oder vberenslung begang-
 en werden / verdämlliche Todtsünden/
 vnd das der Glaub durch jede Sünd
 verlohren werde / auch durch jegliches
 vnnützes Wort : Auß deinen Worten
 wirst du verdämbt werden: (Math. 12)
 6. Daß die Menschliche schwachheit so
 groß/ das die Gebott Gottes nicht mög-
 lich zuhalten / sondern das Christus sol-
 che

Die für vns erfüllet habe: Was versuchet
 ihr nun Gott mit aufflegung des Jochs
 auff der Jünger Halse; welches weder
 vnser Väter noch wir haben möge tra-
 gen. (Act. 15.) Solches alles bekräf-
 tigen mā herbey bekante Trostlieder/ Als:

Das Besaz ist nur ein Spiegel zart/
 Der vns zeigt an die sündig art/
 In vnserm Fleisch verborgen;
 Ds ganz Besaz hat Christus erfüllet zc.
 Vnd wann es nun erfüllet ist/
 Durch den / der es kunt halten/
 So lerne nun mein frommer Christ/
 Des Glaubens rechte ast alte;
 Christus das Besaz erfüllet hat/
 Erworben das Ewig Leben/
 Glaub nur vest an Jesum Christ/
 Das Er dein Heyland ist;
 So bistu ohne Sünde/
 Vnd Gottes liebes Kinde:
 Verzigelt/verzigelt ist der Höllen grund/
 Darfür dem Herren Jesu Christ/dan-
 cken zu aller stund.

Du

Du bist ein reines Engelen/
 Vnd trägst kein Schuld/
 Das Gsag ist schon erfüllet fein/
 Vnd hast des Vatters Huld/
 Wol durch den Glauben dein/
 Darumb du liebe Seele mein/
 Vergiß nun all dein Leyd/
 Trübsal wie Giffte vermayd/
 Mit Freuden jubiler/
 Ich vnd trinck ohn begier zc.
 Vnd wann du nun hinfahren solt/
 Entsch dich nicht ein Engel hold/
 Auff dich schon ist bestelle/
 Das er gar säuberlich/
 Dich für ins Himmelreich.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Können sich
 nicht genuasamb verwundern / daß Lu-
 therische Prediger als welche für Bibel
 belesene vnd Schrifftverständiae Leuth/
 wollen angesehen senn / sich also durch
 halbstarrige Eynsinnigkeit bezhören
 vnd

vnd verblenden lassen/ daß Sie in diser die Seelikeit allermeist betreffenden Glaubenslehr / von der Gerechtfertigung / so weit von der H. Schrift abweichen / als Himmel vnd Erden von einander/ vnd also sich/ sambe den ihri- gen ins verderben stürzen/re.

Es wolle Christlicher Leser/ Christo die Ehr geben / vnd disen auff Gegen- theils Vortrag/ gegebenen schriftmäs- sigen Aufschlag/ mit hindansetzung vor- gefassten widerwillens ernstlich erwe- gen/ vnd vrtheilen was recht ist/ (Job. 6.) so wird er mit gesundem verstand an Catholischer Wahrheit nicht zweiffeln.

1. Daß die Erbsünd durch den Tauff nicht nur bedeckt / sondern hinwegge- nommen werde/ lehren beyde Heylige/ Johannes der Täufer vnd Evangelist: Siehe/ daß ist das Lamb Gottes/ wel- ches hinweg nimbt die Sünd der Welt: Das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen Sünden/ (Joh. 1. 1. Joh. 1.)

welc.

welches **Wort** versprochen durch die
 Weissagung Ezechielis (36. Cap.) Ich
 will vber euch außzessen rein Wasser/
 so werdet ihr von ewren Sünden rein
 werden. Dises versprechens Erfüllung
 bezeuget zum öfftern Paulus: Ihr seyt
 gereiniget/abgewaschen/**Wort** gehenli-
 get durchs Bad der Widergeburt: der
 Heyl. Geist wohnet in euch (1. Cor. 6.
 Eph. 4. Tit. 3.) So ist dann der höllische
 Geist sambe der Erbsünd außgeriltg:
 Massen das Blut Jesu Christi mächt-
 iz genug abzuwaschen / was Adam
 verunreiniget. 2. Die Sünd werden in
 Heyl. Schrifft genennt Wust/ Band/
 Wunden / nun bezeugt die Schrifft/
 das in Berechtferigung des Sünders/
 der Wust abgewaschen/ die Band zer-
 rissen/die Wundē geheylet/ vnd schließ-
 lich die Sünd gänzlich außgeriltg wer-
 de. Er wird alle vnser Sünden in die
 Tiefe des Meers werffen. (Mich. 7.)
 So wird dann die Erbsünd nicht nur
 bedeckt/

bedeckt/oder nicht zugerechnet/ sondern
völlig hinweg genommen; vnd also dem
H. Geist ein reiner Tempel bereitet/ daß
wie könnte der H. Geist vnd die Erbsünd
in einem Herzen wohnen? (Röm. 5.)
wie kan Christus durch den Glauben
in vnsern Herzen wohnen/ (1. Cor. 3.)
vnd zugleich der Vnflath vnd Grewel
der Erbsünd? wie würde sich Christus
vnd Belial miteinander vertragen?
Das ist der Schrifft zuwider/ (Isa. 28)
das Beth ist zu eng/ vnd die Decke zu
kurz für beyde: Gott wohnet nicht in ei-
nem Herzen/ so der Sünd vnderworff-
fen ist. 3. Die Erbsünd ist nicht die
Begierlichkeit oder Neigung zum Bö-
sen / sondern die Entziehung oder Be-
raubung der Erblichen Gerechtigkeit;
dann alles was sündhafft / wirdt durch
den Tauff außgetilget / die Begierlich-
keit aber bleibet/ (Röm. 7.) so ist sie dann
nit sündhafft. Wann S. Paulus die
Begierlichkeit ein Sünd nennet/ verste-
het er

het er
der Sünd
gleich n
benden
Hand
(2. Cor
Sünd
ein S
Sünd
gesch
schick
die Ver
net / de
Keger
bieter a
nicht ab
den / w
den (N
Befäh
lich: de
sondern
Vandf
klärts al

het er dardurch die vrsach oder würcküg:
 der Sünd / weil sie zur Sünd anreißt/
 gleich wie man die Schrifft deß schrei-
 benden Hand nennet / weil sie von der
 Hand herkommet. Der H. Paulus
 (2. Cor. 5) nennet auch Christum ein
 Sünd / nicht eygentlich daß Christus
 ein Sünd / sondern das Dpffer für die
 Sünd sey; Alle Sünd muß freywillig
 geschehen / vnd was nicht freywillig ge-
 schicht / daß ist kein Sünd / wie Gott vnd
 die Vernunft eingibt: Wer dises laug-
 net / den muß man als ein verstockten
 Keger menden (Tit 3.) Das Gesäß ver-
 bietet allein die freywillige belustiaung/
 nicht aber die Empfindnuß der Begir-
 den / wie der H. Paulus wol verstan-
 den (Röm. 7.) Wir wissen / daß das
 Gesäß Geistlich ist / ich bin aber Fleisch-
 lich: dann ich thue nicht was ich will/
 sondern das ich haffe / daß thue ich. (Die
 Handschriefft Lutherscher Bibel er-
 klärt also: thun heisset hier nicht / das
 Werck

sondern
 also dem
 ite / daß
 Erbsünd
 (Röm. 5.)
 glauben
 (Cor. 3.)
 Erwel
 Christus
 tragen?
 (1. Sa. 28)
 (1. Cor. 13)
 them ei-
 verworf-
 nicht die
 im Bö-
 der Be-
 chigkeit
 wedt durch
 Begierlich-
 ist sie dann
 Paulus die
 net / verho-
 het

Werck vollbringen / sondern die Lüste
 fühlen / daß sie sich regen.) Ich hab Lust
 an Gottes Gesäß nach dem inwendigen
 Menschen / ich sehe aber ein anders Ge-
 säß in meinen Gliedern / daß da wider-
 streuet dem Gesäß in meinem Gemüt;
 so diene ich nun mit dem Gemüt dem
 Gesäß Gottes / aber mit dem Fleisch /
 der Gesäß der Sünden: Vbet also der
 H. Paulus (wie alle Gottliebende See-
 len) an Gott gefällige Tugend / in dem
 er mit dem Gemüt dem Gesäß Gottes
 dient / vnd nur mit dem vnvernünfti-
 gen Fleisch / so der Sünd vnfähig ist /
 dem Gesäß der Sünden. Dann ob wir
 wol im Fleisch wandlen / so streiten wir
 doch nur Fleischlicher weiß (2. Cor. 10.)
 sondern Geistlicher weiß: Die aber im
 Geist wandlen / werden die Begirten
 des Fleisches nicht vollbringen / sondern
 Christo nachfolgen / vnd die Geüßten
 sambt den Lastern erenziaen / (Gal 5.)
 So ist nun heil vnd klar / allen / die sich
 nicht

nicht
 Paul
 gar ni
 gar ket
 daret
 förcht
 nicht
 Selig
 Wille
 erstlich
 Daß L
 auß: ei
 ten
 schwä
 fern g
 Wann
 mitte
 saßt da
 Prophe
 reder
 den / we
 verweise
 nichts ni

nicht selb verblenden wollen / daß der H.
 Paulus durch die Gelüsten die Erbünd
 gar nicht verstehe / vnd daß die Be.üsten
 gar kein Sünd sein / so lang man nicht
 darein verwilliget; sondern mit Gottes
 fürchtigem Gemüch widerstreitet / sich
 nicht gelüsten lassen / heisset den bösen
 Gelüsten widerstreben. 2. Den freyen
 Willen zum guten betreffend / so kombt
 erslich den Catholischen lächerlich für/
 Daß D. Luther solchen bestreiten vnd
 auß. euten will / mit angezogenen Wor
 ten / (Isa. 41.) Trok / thuet guts / oder
 schaden / ic. Als stunde es nicht in vn
 serm gewalt / guts oder böses zuwürckē.
 Wann D. Luther disen Schluß vor
 mittag gemacht / hat er schlechten Hirn
 safft darzu angewendet; dann ja der
 Prophet dises orths nicht von Menschē
 redet / sonder von den Götzen der Hey
 den / welchen er ihre ellende Nichtigkeit
 verweist / daß sie denen / so sie verehren/
 nichts nutzen / denen / so sie verachten/
 nichts

nichts Schaden können. 2. Verwunden sich die Catholische daß die Lutherische Prediger nicht mercken/ daß / in dem Sie eines theils die Leuth mit verlaugnung des freyen Willens / aller Sorg vund Mühewaltung in Geistlichen Sachen befreyen wollen/ Sie anders theils den nachsinnenden Herzen zu ängstiger verzweiffung anleitung geben; dann Sie auß diser Lehr/ dadurch aller freyer Will zum Guten/ abgespröchen wird/ vernünfftig schliffen/ daß/wann sie schon gern wolten allen möglichen fleiß anwenden/ danoch Gott weder lieben noch loben mögen/ weder an Gott glauben/noch auff Gott hoffen können/dann dises lauter ober natürliche Werck/ warinnen sie sich mercklich mühen müssen. 3. Krafft diser Lehr/ könnte der gerechte Gott weder Henden noch Zurücken des Unlaubens weren / verdammen / dann sie ja billiche Endschuldigung;

dign
nen fr
yberna
ren Bl
Es he
Christu
verwe
ren/m
nen an
gewalt
wegen
ben ja
könen
du alle
müssen
ten/vr
du wiff
4. Lan
schur
d'vree
(Derr
W Zug
Sugen

digung möchten vorwenden daß sie kei-
 nen freyen Willen gehabt / zu einigem
 vbernatürlichen Werck / also den wah-
 ren Glauben nicht können ergreifen.
 Es hetten auch die Juden / als ihnen
 Christus so offrt mit hoher Betrüung
 verwisen / daß sie sich nicht wollen befeh-
 ren / nicht wollen an ihn glauben / kön-
 nen antworten: **H**Erz/es geschichte vns
 gewalt vnd vnrecht / wann wir derent-
 wegen solten verdambt werden / wir ha-
 ben ja keinen freyen Willen hierzu / wir
 können nicht glauben noch vns befehren /
 du allein mußt alles in vns thun / dich
 müssen wir allein lassen schalten / wal-
 ten / vnd mit vns vmbgehen lassen / wie
 du wilt / wir können nicht mitwürcken.
4^o Laufft dise Lehr dem Wort **G**Dres
 schnur gerad zuwider / dann ja (aller an-
 derer stellen / kirche halben zu geschweige)
 (Deut. 30.) **G**Dtt Himmel vnd Erden
 zu Zeugen rufft / daß Er Leben vñ Todt /
 Segen vnd Fluch fürgelegt / daß jeder

D

mit

mit frehem Willen/ so wol das Gut/ als
 das Böß möge erwöhlen. Wann vns
 nun im Dienst Gottes freyer will vnd
 wahl geben wird/ wann wir Mitarbei-
 ter Gottes seyn/ (1. Cor. 3.) wann die
 Gnad Gottes mit vns würcket (1. Cor.
 15.) wann vns bengelegt wird die Kron
 der Gerechtigkeit/ (2. Tim. 4.) so wirdt
 vns ja der freye Will zu Geistlichen Sa-
 chen/ nicht abgesprochen/ man wirdt ja
 Gott mehr glaubens zustellen/ der Him-
 mel vnd Erde zu zeugen nimbt/ als den
 Luthertische Prediger vnd ihrem 18 Ar-
 ticul Augspuræer Confession man wird
 ja dem Heyl. Paulo mehr glauben/ der
 vns Mitarbeiter Gottes nennet/ als D.
 Luther/ der vns zu Stöck vnd Blöcken
 machen will: Ein schwehere Sünd ist/
 dem erkanten Wort Gottes nicht glau-
 ben/ als gar nicht an Gott glauben;
 Grauius est peccatum non credere Deo,
 quam non credere Deum.

3. Die eingegossene Gnad Gottes
 ist

ist kein Papiſtiſcher Traum / ſondern ein
 Göttliche Lehr / welche der H. Paulus
 im dritten Himmel erlernet / vñnd alle
 rechtglaubige Chriſten alſo anredt: (1.
 Cor. 3.) Wiſſet ihr nicht / daß ihr Gottes
 Tempel ſeyt / vñnd der Geiſt Gottes
 in euch wohnet / der Tempel Gottes iſt
 heilig / der ihr ſeyt. Die liebe Gottes iſt
 außgegoffen in vnſern Herzen durch
 den H. Geiſt / welcher vns gegeben iſt.
 (Röm. 5.) Wann diſer Lehr die Herren
 Lutheraner glauben / vñnd das eingecho-
 bene Wort (allein) auß angeführtem
 Text (Röm. 3) ihrem D. Lucher wider
 heimschreiben / wird ihnen von euſſerli-
 cher beymſſung Chriſtlicher Gerechtig-
 keit nicht mehr traumen / vñnd ſie mit
 dem H. Paulo wider Friden machen /
 welcher mit offgemeldtem Spruch
 (Röm. 3) anders nichts andeutet / als /
 daß weder die Juden durch bloſſe hal-
 tung deß Moſanſchen Gefäßes / weder
 die Heyden durch gute Werck / die Gerech-

rechtigkeit von Gott erlangt haben / ehe
vnd zuvor Sie gläubig worden ; schlies-
set also nur auß die Werck des Mosay-
schen Gesäzes / vnd die Werck des Na-
türlichen Gesäzes / so vor annehmung
des Glaubens / nicht aber die Werck
so im Glauben geschehen ; sonst würde
er auch außschliessen das Werck der
Furcht Gottes / der Lieb Gottes / der
wahren Buß / welcher jedem von H.
Schrifte die Gerechtfertigung zuge-
sprochen.

Neben diser eingegoffenen Lieb Got-
tes / welche Paulus wegen vnderchied-
licher Würckung vnterschiedlich benam-
set / Als Gnad (Ephes. 1.) Gerechtiqkeit
(Rom. 6.) Ebenbild Gottes (1. Cor.
15.) Pfand der Erbschafft (2. Cor. 1.)
wirdt vns auch zugemessen die Gerech-
tiqkeit Christi / aber nicht auff solche
weiß, wie Begehenheit vorabtr: So ver-
meinet / daß der Mensch allein durch
außerliche Gerechtiqkeit Christi / gerecht
sey;

sey; Obgemelte Schrift lehre das Wi-
 derspil vnd sagt: daß der Mensch gerecht
 sey durch die eingegoffene Gerechtigkeit/
 so ihm auß gnaden wegen Christi Ge-
 rechtigkeit/ daß ist/wegen seines Leydens
 vnd Sterbens/ so er für das menschliche
 Geschlecht außgestanden/gegeben; Leh-
 ren also die Catholische von der Gerech-
 tigkeit recht vnd wol/ daß die innerliche
 Gnad weder Gottes Gnad vmbstoffe/
 noch vnser Kräfte für sich selbst erhö-
 he/ sondern jederzeit gereiche zu grösser
 Ehr Christi/der vns Frucht zu bringen
 tauglich mache/vnnd ohn welchen wir
 nichts vermögen. Werden also fälsch-
 lich beschuldiget/als setzen wir dē Glau-
 ben beyseits / vnnd wollen durch gute
 Werck allein/seelig werden.

4. Daß auch der gerechten Menschen
 gute Werck gang ohne Verdiensten/
 daß alle vnser Gerechtigkeit sey wie ein
 vnstätiges Kleyd; Ist der H. Schriffe
 zuwider/vnd zihlet angezogener Spruch

D 3

Isa.

(Isa. 64.) nicht auff die gerechten Christen/ auch nicht auff die gerechten Juden/ sondern nur bloß auff die gottlosen Juden/ vnd auff ihr Dpffer / auff welches si: trawten vnd baueten/ so doch vor Gott ein Grewel war. (Isa. 1.) Von den frommen Christen redet Christus. (Matth 7.) Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: Ein guter Baum kan nicht arge Früchten bringen: Ich bin der Weinstock/ Ihr seyt die Reben/ wer in mir bleibet/ vnd ich in ihm/ der bringe vil Fruchte: Wohlhan ein guter Baum kan nicht arge Fruchte bringen: Ein gerechter Mensch ist ein guter Baum/ so kan er dan nicht arge Fruchte bringen/ Jede Reb die am fruchtbarn Weinstock ist / kan vil Fruchte bringen: Die Apostel waren Reben an Christo/ als am fruchtbarn Weinstock/ so kunt Sie dann vil Frucht brinaen. Eben dis s wird von andern Gerechten rechte vnd wol geschlossen: Gott wird jedem geben

geben nach seinen Werck:n. (Rom 2.)
 Wer da karglich säet: der wirdt auch
 karglich erndten; Ein jeglicher nach sei-
 ner Willkühr/dann ein frölichen Geber
 hat G Dtt lieb (2. Cor. 9.) Ein andere
 Klarheit hat die Sonn / ein andere der
 Mon/ein andere die Sterne; also auch
 die Auferstehung der Todten. (1. Cor.
 15.) Seelig synd die Todten / die in
 G. Frieden sterben/ dann ihre Werck fol-
 gen ihnen nach. (Apoc. 14.) Ein jegli-
 cher wird seinen Lohn empfangen / nach
 seiner Arbeit / dann wir sind G. Dtt
 Mitarbeiter (1. Cor. 3.) Kombt her ihr
 Gesegete meines Vatters/ıc. Dann
 ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr habt
 mich gespeiset/ıc. Seyt frölich vnd ge-
 tröst / freuet euch / vnd frolocket / dann
 ewere Belohnung ist vberflüssig in den
 Himmeln. (Matth. 7.)

5. Daß alle begangene Sünd ver-
 dambliche Todsünden/ist ein Erschröck-
 licher Irthumb / welcher auß dem 12.

Capitel Matthæi gar nicht / sondern
 vielmehr das Widerspil erweisen wird:
 daß Gott einen Menschen vmb eines
 müßigen Wortes oder gestohlenen Hel-
 lers wegen / mit dem Hölischen Feuer
 straffen wolte / wäre ja seiner miltreich-
 sten Gürtigkeit zuwider / vnd erschreck-
 lich zuhören. Doch behaubten solches
 die Lutheraner also: Wer nicht bleibt in
 allem / daß im Buch des Gesäges ge-
 schriben stehet / der ist verflucht: Wer ein
 Heller stihlt / der bleibt nicht in allem; da-
 rum ist er verflucht. Aber nicht so
 streng liebe Herrens Man soll nicht ein so
 böse / sondern gute Meinung von Gott
 haben. (Sap. 1.) Noch erschrecklicher ist /
 daß die Fühlung erster Bewegnuß / so
 dem Menschen auffsteigt / ehe ers im
 Verstand gewahr wirdt / ohne Einwil-
 ligung / dannoch ein Todtsünd sey. Am
 allererschrecklichsten aber ist die Abge-
 predigte vnd außgesungene Lutherische
 Lehr / daß wir auch mit guten Werck n
 eytel

entel Zorn verdienen. Die Ursach dieser Lehr geben Lutherische Prediger weil in allen guten Wercken auch auff's allerbest gethan / ein Unvollkommenheit mit einlaufft / wider das Erste Gebott / daß Gott vber alles von Herzen zu lieben befehlet: vnd obwolten Lutherische Prediger dise ihres Glaubens (besser zu sagen / Irrglaubens) Lehr dem gemeinen Volck nicht so deutlich vortragen / lehren sie doch solche auff Hohen Schulen / lassen solche Lehr in öffentliche Truck ausgehen / vñ zwar mit grössern Buchstaben austrucken: *Omnia opera nostra, etiam bona, esse peccata mortalia.* Daß alle vnser gute Werck Todesünden seyn / auch das Vatter Vnser beten / 2c. auch Gott lieben / vnd sein Göttlich Offenbarung glauben: Wie auß dem Streitbuch so von M. Gottfried Zapffen / dem Herzogen von Sachsen zugeschriben / aetruck: zu Jena 1659. mit Teutscher Treu von Wort zu Wort

gezogen: Man verblüme nun dieses wie man will/ folget doch vnwidersprechlich darauff/ daß/ wann diese Lehr war wäre/ so wären vnser gute Werck zugleich Früchten vñnd Zeugnissen des Glaubens/ vñnd zugleich ein Breuel vor Gott/ zugleich Berechtigket vñnd Vngerechtigket: Ja es folget darauff / daß der Mensch durch ein Sünd gerecht würde; dann/ wann an Christum glauben/ ein Sünd/ vñnd der Mensch durch den Glauben an Christum / gerecht würde/ laut Luther Lehr / so würde er durch ein Sünd gerecht. Weiters folget; wañ alle gute Werck an ihnen selbst Todssünden seyn/ muß man solche meyden/ daß man nicht verdambt werde/ vñ muß doch solche auch würcken/ als des Glaubens Früchten: Wo will nun ein gewissenhafter Lutheraner hinauff? Die guten Werck soll man thun / die gute Werck sind Todssünd/ so soll man dann Todssünden thun. Gute Werck vben/ ist zulässig/

lässig/jedes gute Werck ist ein Tod-sünd
 so ist dan zulässig ein Tod-sünd zub: gehē.
 Item/es ist nicht zulässig eine Tod-sünd
 zubegehen / aber jedes gute Werck ist
 nach der Lutherischer. Lehr ein Tod-sünd/
 auch / an Gott glauben/auff Gott hof-
 fen/Gott lieben /rc. So ist dann nicht
 zulässig/an Gott glauben/rc. dann jede
 Tod-sünd ist verbottē/jedes gutes Werck
 ist ein Tod-sünd / so ist dann jedes gute
 Werck verbotten ; so ist dann nicht zu-
 lässig an Gott glauben / auff Gott hof-
 fen/Gott lieben /rc. Zu Thoren vnnnd
 Narren kan vns Gott machen/wie vnd
 wann er will/so lang er vns aber bey ge-
 sunder Vernunft lasset / ist vns nicht
 möglich jetzt gemelter Lutherischen Lehr
 bey zupflichten / dann dise ihnen selbst
 widersprechende Vortrāg zugleich nicht
 bestehen können / es betrieße vns dann
 die Vernunft/oder die H. Schrift.

Andern theils wann die Glaubige
 durch jede Sünd den Glauben verliē-

ren/wie die Augspurger Confession am
 20. Articul lehret / vnd nicht nur jedes
 vergebens Wort/ sonder so gar jede be-
 wegnuß der Begirden/ jede beßliegen-
 de gelüsten/ auch ohn einige Berwilli-
 gung ein Sünd/vnd zwar ein Todßünd
 ist/(dann Sie kein läßliche Sünd zulas-
 sen) wird kaum ein Zeit zu finden seyn/
 zu welcher Zeit die Lutheraner dē Glauben
 haben; oder für glaubige zuhalten;
 dann Sie nach ihrer seltsamen / newer-
 dichten Lehr/so offte sündigen/vñ schließ-
 lich / so offte den Glauben verlihren/ so
 offte ihñe einiger vnordentlicher Gedancß
 beynfälle. Weiters ist die Frag/wann
 der Glaub so offte im Tag verlohren
 wirdt / auff was weiß / durch welches
 mittel/der so offte verlohrene Glaub wi-
 der gefunden werde? wie die Vnglaub-
 bige Leuth wider glaubig werden? vil-
 leicht durch die Buß? Aber dise kan ohn
 den Glauben nicht bestehen / weniger
 gültig oder würck samß seyn: So muß
 te dan

er daß ein solcher Mensch den Glauben vor der Buß / vñnd die Buß vor dem Glauben habe: vñnd in dem Er wider außs new glaube/ begeh er wider ein newe Todßünd/ wirdt durch den Glauben zugleich gerecht vñnd vngerecht/ von Gott geliebt vñnd gehasset. 2c. Der dises kan fassen vñ glauben/der kan mehr als Brod essen/ wer seiner Seelen wol will/ dencke diser Sach nach.

6. Von haltung der Gebott/ ist 1. zu wissen/daß der Beweis (Acor. 15.) die Zehen Gebott gar nichts berühret/ dann die Apostel wol gewußt/ wie hoch Christus solche zu halten befohlen: Wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott (Matth. 19.) sondern ist von den Jüdischen Satzungen / als der Beschneidung/2c. gehandelt worden/dise will der Apostel gänglich abgeschafft haben/weil sie ein schwerer vñnerträglicher Last waren / vñnd zur Gerechtfertigung ganz vnrichtig/ vñnd von Christo außgebe

gehebt war. 2. Was die Augspurger
 Confession zu fünffmahl andeuret/das
 die Schwachheit menschlicher Natur
 so groß/das niemand die Gebott Got-
 tes könne halten / ist solches dem lieben
 Gott all zu nahe geredt/dann ihm dar-
 durch gleichsamb zu gemessen/als wann
 er ein so grausamer Tyrann/vnd grim-
 miger Wüterich / der vns bey Straff
 des ewigen Feuers/so schwere Gebott
 aufserlegt/die vnmüglich zu haltē: Gott
 selbst vnd die Göttliche Schrift/ die
 Vernunfft vnd Erfahrung widerlegen
 disen Irrthumb. Christus die Ewige
 Wahrheit bezeugt (Matth. II.) das sein
 Joch sey ein süßes/sanftes Joch/vn sein
 Last oder Bürde leicht/ vnd wol erträ-
 glich/ als welches allein in der Lieb beste-
 het: Liebet ihr mich / so haltet mein Ge-
 bott. (Joh. 14.) Dises ist die Liebe Got-
 tes/das wir seine Gebott halten / vnd
 seine Gebott leynd nicht schwer. (1 Joh.
 5.) Wan nun die Gebott Gott. 6 | Hon

vor

vor dem Leyden Christi haben können gehalten werden/wie vil mehr darnach; dann vns Christus durch sein Leyden vnd Sterben / solche zu halten kräftige Gnad erworben. Gott sprach zu Jeroboam also: (3. Reg. 14.) Du bist nicht gewesen wie mein Knecht David / der mein Gebott hielt / vnnnd wandlet mir nach von ganzem Herzen/das er thät/was mir wohl gefiel. Zacharias vnnnd Elisabeth waren so fromb vnd gerecht vor Gott/das Sie wandelten in allen Gebotten vnd Sayungen des Herren/vnsträfflich (Luc. 1.) So seynd dann alle Gebott vnd Sayungen des Herren/zuhalten möglich gewesen / auch im Alten Testament (man wolle dann Gott vnd sein Euangelium einer Vnwarheit bezüchtigen) wie vil mehr im Newen? ab actu ad potentiam bona est argumentatio. Wann ein Ding geschehen ist/schließt man vernünftiq/das es hab geschehen können; wer solches nicht will glau

glauben/ mit dem ist nicht zu handeln.
 Der Prediger Salomon schließt mit
 disen Worten: Laßt vns die Hauptsum-
 ma aller Lehr hören: Fürchte Gott/ vnd
 halte seine Gebott; dann das gehört al-
 len Menschen zu. Luthers Rand schrifft
 ist dise: Hauptsumma aller Lehr; nemb-
 lich GOTT fürchten/ vnnnd seine Gebott
 halten. Anderstwo aber (in c. 3. Gal.)
 lehrt Luther/wann Christus' sagt: Thue
 das / so wirst du leben; oder: Wilt du
 eingehen in das Leben / so halte die Ge-
 bott/vñ dergleichen: so nimb dise Wort
 von Christo/nur für Scherzwort auff/
 als wann er spöttischer vnd hönischer
 weiß sagen wolt: Ja thue es / morgen
 frühe wirst du es thun/vnd Gottes Ge-
 bott halten können. Ist also die Luth-
 erische Lehr/die Gebott Gottes seyen auch
 den Widergebohrnen/die den H. Geißt
 haben / zuhalten vnmüglich:

Sondern das ganze Befäh sey nur
 ein Spiegel zart/

Der

Der uns anzeigen der Sünden art/
 In vnserm Fleisch verborgen/ laut
 Lutherischen Psalmenbüchleins:
 Solt nun disem also sein:
 Könt ich mir nicht bilden ein/
 Wie ein Mensch auff Erden/
 (Wann er ja nicht halten kan/
 Daß/ so Gott befohlen an:)
 Gottes Freund kan werden.

Auß obgezehrem Schriffmässigen
 gegen Beweis/ kan jeder vernünftiger
 Christ ersehen/ daß die Sechsfache Lu-
 thersche Lehr von der Berechtigung/
 auff Sand gegründet/ der Schrifft vnd
 der gesunde Vernunfft zuwider/ schließ-
 lich ein verdamblicher Irthumb sey/ daß
 ihre süsse vñ sanffte Spruch vñ Lieder/ dz
 vngewarnete Volck jämmerlich betrie-
 gen vnd verführen. Wer dann seiner
 vnsterblichen Seelen Heyl nicht will
 verscherzen/ der hüte sich vor so eyteln
 Trostsprüchen/ als tödelichem Seelen-
 gifte/ er hüte sich vor so schmeichelhafter
 vnd

vnd liebkoſender Aufſeung Heiliger
 Schrifft/ vnd glaube den klaren Wor-
 ren JEſu Chriſti / der deutlich alſo re-
 det: Es werden nicht alle / die zu mir ſa-
 gen/ Herr/ Herr/ in das Himmelreich
 kommen / ſondern die den Willen thun
 meines Vatters im Himmel. (Matth.
 6.) Wer mir folgen will/ der verlauane
 ſich ſelbſt/ vnd neme ſein Creuz auff ſich
 täglich / vnd folge mir nach. (Luc. 9.)
 Wer nicht ſein Creuz trägt vnd mir
 nachfolget / der kan nicht mein Jün-
 ger ſeyn (Luc. 13.) Wir ſeynd zwar Mit-
 erben Chriſti/ doch/ daß wir mit leiden/
 auff daß wir auch zur Herrlichkeit er-
 haben werden/ (Rom. 8.) dann weiche
 Chriſto angehören/ die creuzigen ihr
 Fleiſch ſamte den Lüſten vnd Begirden.
 (Gal. 5.) Wilt du zum Leben er-
 gehen/ ſo halt die Gebott. (Matth 19.) Das
 Himelreich leydet gewalt/ vñ die gewalt
 thun/ die reiſſen es zu ſich (Matth 11.)
 Alle diſe Wort Chriſti vnd Pauli/
 ſo ohn

ſo ohn
 treulich
 gen/ la
 riſche
 Das
 Der
 Chri
 Glo
 Da
 So
 Vn
 Du
 Vn
 Nicht
 alſo/la
 den S
 ein E
 Diſt
 dem ich
 ihr hör
 we B
 deine
 folgen

so'ohn einige Enderung oder Zusatz/
erwlich auß Lutherischer Bibel gezo-
gen/ lauten weit anderst als jene Luthere-
rische Liedlein :

Das Gesäß ist nur ein Spiegelzart/
Der vns anzeigt der Sünden art.

Christus das Gesäß erfüllet hat/re.

Glaub nur vöst an IESum Christ/
Daf er dein Heyland ist/

So bist du ohne Sünd/
Vnd Gottes liebes Kind :

Du bist ein reines Engelein/
Vnd trägst kein Schuld/re.

Nicht also/Christglaubige Seele/ nicht
also/laß dise Lehren fahren / vnnnd höret
den Sohn Gottes an / von welchem er
ein Stim auß der Wolcken sprach:
Dif ist mein geliebter Sohn / an wel-
chem ich ein Volgefällen hab/disen solt
ihr hören. (Matth.17.) Höret die tre-
we Warnung Isaia an: Mein Volck/
deine Tröster verführen dich / vnd zer-
stöhren den Weeg / da du gehen solt.
(Isa.

Matth. 17. Höret die trewe Warnung Isaia an: Mein Volck/ deine Tröster verführen dich / vnd zerstöhren den Weeg / da du gehen solt.

(Isa.

(Iſa. 3.) Höret den weiſen Salomon/
 Es gefällt manchem ein Weg wol / aber
 endlich bringt er ihn zum To: (Sprüch.
 Sal. 14.) Der ſichere Weg zum Him-
 mel iſt die Catholiſche Lehr von der Ge-
 rechtferigung vnd Chriſtlicher Gerech-
 tigkeit / daß nemblich ſolche ſey ein Gab
 Gottes / in der Gnad Jeſu Chriſti /
 (Rom. 5.) welcher darumb ſich ſelbſt für
 ſeine Kirch dargeben / daß er ſie heiligte
 vñ reinigte / (Eph. 5.) damit die Rechtes-
 fertigung deß Geſetzes in vns erfüllet
 würde / (Rom. 8) dann nicht auß den
 Wercken / die wir (ohne Gnad Chriſti)
 gethan habē / ſondern durch ſein Barm-
 herzigkeit mache er vns ſelig; durchs
 Bad der Widergeburt / vñnd Erneue-
 rung deß H. Geiſts / welchen er in vns
 aufhaichet. (Tit. 3.) Soll ſich zwar der
 Menſch auß ſeine gute Werck nicht ver-
 laſſen / ſondern mit Furcht vñ Zittern
 ſeine Seeligkeit würcken / (Phil. 2.) vñd
 ſich für etz vnnützen Knecht halten /
 (Luc.

(Luc. 17)
 deß Na
 dia / (E
 herriger
 Zum a
 wir nicht
 hen / da
 verdien
 von vñ
 was qu
 nichts h
 (1. Cor.
 zu rüch
 gen he
 vñs de
 H. Erre
 dann er
 geſſe vñ
 wir ſein
 vñd ſie
 vñd ſich
 wiſſen
 vñd vñd

(Luc.

(Luc 17.) weil er nicht wissen kan / ob er
 des Hasses / oder der Liebe Gottes wür-
 dia. (Eecl. 9) doch darneben sich nicht
 betriegen lassen / als wäre es mit vnserm
 Thun alles verlohren / als verdienten
 wir nichts / als eytel Zorn / sondern glau-
 ben / daß die gute Werck bey Gott etwas
 verdienen können ; dann ob wir zwar
 von vns selbstenn nicht rüchtig seyn / et-
 was guts zu gedencken / (2. Cor. 4.) vnd
 nichts haben / daß wir nicht empfangen/
 (1. Cor. 3) auch keine vrsach haben vns
 zu rühmen / als wann wirs nicht empfan-
 gen hetten / (1. Cor. 3) Iso rühmen wir
 vns demnach in GOTT / durch vnsern
 Herrn IESum Christum / (Rom. 5.)
 dann er ist nicht vngerecht / daß er ver-
 gesse vnser Werck / vnd der Liebe die
 wir seinem Namen erzeigen (Hebr. 6)
 vnd seine Verheissungen seynd gewiß
 vnd sicher wahr / (2. Cor. 1) Darumb so
 wissen wir / daß / wann wir beständig
 vnd unbewöglich bleiben / vnd vberstis-
 sig

si. seynd im Werck des H. Erren/vnsere
 Arben nit vergeblich seyn/ (1. Corint. 15.)
 sondern das gegenwärtige augenblickli-
 che Trübsal in vns würcken werde ein
 ewiges Pfand der Herrlichkeit. (2. Co-
 rinth. 4.) Wer dann fruchtbar ist in
 guten Wercken/ vnd G. D. zu ehren/
 von Herzen etwas würck. t. / oer würdt
 vom Herren empfangen die vergeltung
 des Erbtheils/ (Col. 3) die reiche Be-
 lohnung im Himmel/ (Matth. 5) vnd
 würdig gemacht werden des Reichs
 Gottes / für welches er gelitten vnd ge-
 stritten. (2. Thess. 1.2. Tim. 5.) Dises ist
 von Menschlicher Gerechtigung die
 Göttliche Lehr/ wer diser nicht will
 glauben/ der will nicht see-
 lig werden.



An=



Ander Theil.

Anderes theils ist vom Wan-
 dermann hin vnd wider ver-
 spührt worden / daß von den
 Lutherischen Predigern / dem
 Catholischen Christenthumb sehr vil
 falsche Auflagen bezgemessen / sehr vil
 Unwarheit von selben außgesprengt/
 sehr vil Vngleiches demselben nur zur
 Vngedühr nachgesagt werde den Ca-
 tholischen Glauben verdächtigt/vnd des-
 sen Glaubensgenossen verhaßt zu ma-
 chen / den vngewanderten Zuhörern/
 vnd vngewandertem Volck / ein schwar-
 zen Dunst / oder besser zu reden ein schwar-
 zen Nebel vor Augen zu schieben/damit
 Sie die heitere Sonn Catholischer
 Wahrheit nicht ersehen/sondern mit stä-
 rem Widerwillen/abschewlichem Gre-
 wel

wel vnd bitterm Grollen vom Pabst-
thumb abgeschreckt / im Luthertumb
beständig erhalten werden.

I. Vortrag.

Erstlich ruffen vnd schreyen die Lu-
therische Prediger Jahr auß vnd Jahr
ein/das der Pabst vnd die Papisten das
Abendmahl durch Enziehung des
Kelchs vermindert/ getrennt / vnd zer-
stückelt haben/das wider den außstrük-
lichen befehl Christi/mit vnverantwort-
lichen Kirchenraub den armen Layen
nur das halbe Nachtmahl gereicht/vnd
das kostbarlich Blut Jesu Christi/ be-
trieglichen vnd ärgerlichen gezogen werde.

Außschlag.

Die Catholische Zuhörer erfreuen
sich erstlich des Nahmens/(Papist) dan
ob wohl solcher vom Gegentheil nur
Spottweiß/oder er wann zur Schmach
will geben werden/ ist doch diser schöne
vhr

vhralte Nahm / so vom Ersten Pabst
 S. Peter herühret / ein kräftiger Be-
 weis d.ß Alten / wahren / wolhergebrach-
 ten Christenthumbs / vnd des jentigen
 bisher erhaltenen Glaubens / welchen
 S. Peter geprediget hat. Das Hehl.
 Abendmahl belangend / glauben wir
 vöstitlich / daß der ganze lebhaftte Chri-
 stus / mit Leib vnd Blut / Seel vnd Gott-
 heit / gereicht werde. Es hat zwar Be-
 gegensheil run anderthalb hundert Jahr
 her den befehl / beyde Gestalten zuempfa-
 hen / in der Bibel gesucht / aber noch nit
 gefunden / wird auch in Ewigkeit nicht
 zufinden seyn. So ist bey allen wolbe-
 lesenen Leuthen vnlangbar / (es hab dan
 einer weder Hirn noch Stirn) daß von
 der Apostel zeit / bis auff den heutige tag
 die eine Gestalt jederzeit in der Kirchen
 Gottes (o von dem H. Geist alle War-
 heit erlernet /) für recht vnd genugsamb
 gehalten vnd gereicht worden / auch je-
 derzeit vnd allen Christen öffentlich also
 E zuge.

zu genießen / erlaube vnd frey gewesen:
 Aufferhalb der zeit der H. Pábsten
 Leonis deß Ersten / vnd Gelasij, welche
 wegen Aufreuttung der Manicheer
 Kegeren (so den Wein für Teuffelisches
 Geschöpf hielten) beyder Gestalten of-
 fentlich in den Kirchen zu empfaben/
 allen gebotten haben. Welches Gebott
 aber nur bey fünfzig Jahr geweret hat/
 vnd hernacher widerumb wie zuvor ei-
 ne Gestalt öffentlich in der Kirchen zu
 reichen vnd zu empfaben / männiglichen
 zugelassen worden. Man hat aber zu
 jeder zeiten / auch zu gemeldter Pábsten
 Leonis vnd Gelasij zeiten / diß H. Sa-
 crament nur in einer Gestalt zu den
 Kranken getragen vnd gereicht / gleich-
 falls ist es auch jederzeit für die Kran-
 cken vnd Frembdling / auch auff andere
 Vorfáll / nur in einer Gestalt in den
 Kirchen auffbehalten worden.

So war auch die erste drehhunder
 Jahr den Christen erlaube / das H. Sa-
 cra-

erament nur in einer Gestalt mit heilm.
 zutragen/ auffbehalten / vnd nach An-
 dacht vnd gelegenheit zugenieffen. Kan
 derohalben die reichung einer Gestalt
 nicht vnrecht seyn / es habe dann der
 Geist der Wahrheit die Kirch Gottes
 tausende vnd fünffhundert Jahr / biß
 auff Luthers zeiten/ gänglich verlassen/
 wider so außtrückliche Verheissung
 Christi. (Ioan. 16.) Gleich wie aber wir
 oben gemeldet / wegen Aufstilgung der
 Manicheer Kexeren/ ein zeitlang der ge-
 brauch eine Gestalt zu reichen/ verboten
 gewesen/ also ist vor zwey hundert Jah-
 ren der gebrauch beyder Gestalten eben-
 mässig verboten worden / wegen ent-
 standener Irthumb. Lehrer / welche
 die eine Gestalt gar verdambten. So
 wird noch jeziger zeit durch reichung ei-
 ner Gestalt begegnet vnd widersprochen
 dē verdamblichen Irthumb der jenigē/
 so da vorgeben/ als wann Christus nicht
 gang vñ lebendig/ sondern in den vnder-

schidlichen Gestalten zertheilt vnd todt
 wäre / wie dann vil Lutheraner darfür
 halten vnd sagen; daß in der geweychten
 Hosti allein der blosser Leib Christi sey/
 vnd sonst nichts: in dem geweychtem
 Wein aber/sey allein das Blut Christi/
 vnd sonst nichts; Wann man Sie wei-
 ter frage/wo dan die Seel vnd Mensch-
 heit Christi genossen werden? Ist die
 Antwort/sie haben kein befelch die Seel
 vnd Menschheit Christi zu empfangen.
 Durch welche verführliche Irriehr sich
 besaate Lutheraner selbst eines vnver-
 antwortlichen Kirchenraubs / ja er-
 schröcklichen Christ-Mörderey beschul-
 digen: dann der im Abendmahl einen
 toten Christum reicher/ der reichte nicht
 den wahren lebendigen vnd ganzen
 Christum: Dese Lutheraner reichen
 (ihrer Lehr nach) einen todtē Christum/
 so reichen sie dann nicht den wahren le-
 bendigen vnd ganzen Christum/ dann
 ein todtter Christus / ist nicht der wahre
 leben

lebendige vnd ganze Christus/ aber der
 Leib Christi/ ohne Seel vnd Blut/ ist
 nicht lebendig/ sondern ein toter Leib/
 so reichen dann diese Lutheraner/ so da
 lehren/ das Blut/ die Seel/ vnd Gotte-
 heit Christi/ sey nicht vnder dem Brod/
 ein toten Leibs tödten also Christum/ so
 offft sie das Abendmahl reichen/ welches
 ja Vnchristlich zu zedencken. Ich bin/
 spricht Christus. (Joh. 6.) das Brod/
 des Lebens/ Ich bin das lebendig Brod
 so vom Himmel kommen/ wer von di-
 sem Brod essen wird/ der wird leben in
 Ewigkeit. Wir wissen/ spricht Paulus/
 (Rom. 6.) daß Christus von den Tode-
 ten erweckt/ hinfürter nicht stirbt/ der
 Tode wird hinfürro ober ihn nicht herr-
 schen; dann daß er gestorben ist/ daß ist
 er der Sünden gestorben zu einmahl/
 daß er aber lebe/ daß lebter Gott; Nun
 aber in Messung des Lutherischen A-
 bendmahls/ müste Christus sterben;
 dann sterben vnd todt seyn/ ist nichts

anders/ als daß Leib vnd Seel vnver-
einbare/ vnd von einander abgesondert
seyn / aber dises / sagen die Lutheraner/
geschehe in ihrem Abendmahl: so wer-
den dann entweder die Lutheraner be-
trogen; oder Christus vnd Paulus/her-
ten die Vnwarheit geredt; weil dises
vnglaublich / so glauben wir / daß der
wahre lebendige / vnd ganze Christus
im Abendmahl zugegen/vnd so wol vn-
der einer/ als beyden Gestalten gereicht
vnd genossen werde. Dann entweder
wird Christus ganz vnder der Gestalt
des Brods genossen/ oder er wird nicht
ganz genossen; wird er ganz genossen/
so wird das Blut auch genossen: dann
der ganze Christus bestehet in Leib vnd
Blut/Seel vnd Gottheit; wird er nicht
ganz genossen vnder der Gestalten des
Brods/so wird er auch nicht ganz genos-
sen vnder der Gestalt des Weins/vnd
wird also zertrennet / ein jeglicher ab
der Jesum trennet / der ist nicht auß
Gott/

Gott/ (1. Joh. 4.) dann ein solcher töd-
 tet Christum/ wie oben erwisen. Wird
 nun aber auch das Blut vnder der ge-
 stalt des Brods genossen/ so wird vnder
 einer Gestalt der wahre lebendige vnd
 ganze Christus genossen: vnd schließ-
 lich / das Blut Christi nicht entzogen.
 Ist vnd bleibt also vnfehlbar war vnd
 klar / daß Christus vnder einer Gestalt
 vollkommenlich zugegen / ist auch von
 anfang der Christenheit/ wie oben dar-
 gethan / so wol vnder einer/ als beyden
 Gestalten gereicht worden / kan auch
 noch also gereicht werden; wie dann
 Pabst Paulus der dritte 1548. auff an-
 halten Keyfers Carol des Fünfften/ zu-
 gelassen / daß man das H. Abendmahl
 allen denen/ die solches begehrten/ vnder
 beyder Gestalten reichen/ wann sie nur
 die Irthumb fahren ließen/ vnd glaub-
 ten/ daß man durch kein Gebott zu bey-
 den Gestalten verbunden/ sondern/ daß
 auch vnder einer Gestalt der ganze leb-

hatte Christus empfangen werde. Daß
 man aber das H. Abendmahl vnder ei-
 ner Gestalt zu empfangen / könne zulaf-
 sen/bekennen neben den jezigen Luche-
 ranern/so Calixtiner genennet werden/
 auch die Alte ins gemein / wie David
 Chytræus in der Teutschen Augspur-
 ger Confessions-Histori am 146. blat
 offentlich bekennet / daß zween Fürsten
 des Reichs/vnd fünf D. Cores im Na-
 men aller Lucheraner bekennet haben /
 daß der ganze wahre Christus sein Leib
 vnd Blut/wahrer Gott vnd Mensch/
 vnder einer jedwedern Gestalt inson-
 derheit / gegenwärtig vorhanden sey/
 vnd Sie deshalb nicht darfür hielten/
 daß die/so das Sacrament vnder einer
 Gestalt empfangen/vnrecht thäten. So
 schreibet auch Dr. Luther mehr als 20.
 mahl in seinen Büchern / daß er eine
 Gestalt gut befunden/vnnd für genug-
 samb gehalten: Ja auch nach völliger
 Erleuchtung (wie sie es nennen) in dem
 ver.

verbitterten Buch wider das Pabst-
 thumb von der Babylonische Gefänck-
 nuß schreibt er ganz deutlich; Welche
 eine Gestalt brauchen / sündigen nicht
 wider Christum / weil Christus eine Ge-
 stalt nicht gebotten zugebrauchen / son-
 dern solches eines jeden freyen Willen
 heimgestellt: Daher Dr. Luthers nicht
 will / daß man dergestalten halber zän-
 ck / vnd die Lieb verleyen soll; dan Lieb/
 sagt er / vnd nicht die Gestalten / hat
 Christus gebotten / vnd wann ein guter
 Christen macht beyde Gestalt zu nemen/
 so könt auch wol ein Saw ein Christ
 seyn / dann sie wol ein so langen Küssel
 hat / daß sie das Sacrament außertlich
 nehmen könt. (Tom 2 Jehn 98. blat.)
 Endlich pocht vnd trozt D. Luther also;
 (Tom. 7 Witt. 397 bl) Wan sichs be-
 gebe / daß ein Concilium (Kirchen-Ver-
 sambluna) beyde Gestalten wider einse-
 tzet vnd erlaubet / wolten wir Lutherner
 einem solchen Concilio zu Schmach

vnd Truk / entweder nur ein Gestalt /
 oder gar keine empfahen. So ist dann
 kein Nothzwang noch Gebott Christi
 von beyden Gestalten / sondern ist einem
 Christen zur Seeligkeit genug / wann er
 diß Sacrament vnder einer Gestalt
 würdiglich empfahet; dann nicht die
 Gestalten Brods vnd Weins / sondern
 Christus der Herz / welcher warhafftig
 mit Leib vnd Seel / mit Fleisch vñ Blut /
 mit Gottheit vnd Menschheit / auch vn-
 der einer Gestalt / wesentlich vñnd voll-
 kommenlich begriffen / vñnd genossen
 wird / der gibt dem Menschen das Leben
 vnd die Seeligkeit; So ist der Lucheri-
 schen Streit / wegen beyder Gestalten /
 auch anderwärts her / ein lähres Ge-
 schwäg / weil sie auß mangel der Prie-
 ster-schafft vnd Gewalt / das H. Abend-
 mahl zubedienen / weder vnder einer /
 noch beyder Gestalt Christum aufschei-
 len / sondern nur Brod vnd Wein dar-
 reichen / als wie auch die Caluinisten / de-
 red.

ren Abendmahl Dr. Luther ein Baw-
ren, Zech zunennen pflegt.

2. Vortrag.

Lutherische Prediger. Die Meß sey ein lästerliche Abgötterey ein Verlaugnung vnd Zernichtung des blutigen Opfers Christi am Creuz / es werde dem Verdienst Christi seine Ehr abge schnitten / in dem man nebe dem Creuz Opffer ein Meß Opffer erfordere; Christus hab bey Einsetzung dieses Sacra ments / sich nicht geopffert / noch sich zu opffern befohlen; das Creuz Opffer sey genugsamb zur Versöhnung mit Gott.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten / daß durch die Göttliche Handlung / so in H. Meß geschicht / das Creuz Opffer nicht verläugnet / sondern öffentlich be-
tennt werde / daß wir die Vergebung der Sünden / vmb des einigen Creuz-

E 6

Opffers

Dyffers wegen erlangen. Difes erwei-
 fet sich also: Wo durch vns das einige
 Creuz-Dyffer Jesu Christi zugeengnet
 wird/dadurch wird dasselbige nicht ver-
 längnet: Nun wird durchs H. Messopf-
 fer/ das einmahl am Creuz vollbrachte
 Dyffer Christi vns zugeengnet/ so wird
 dann solches nicht verlängnet / sondern
 geglaube/ die Mess sey ein von Christo
 eingesezte vnnnd anbefohlene Geistliche
 Verichrung/krafft deren Christus als
 ein Priester nach der Ordnung Melchi-
 sedech (der Brod vnd Wein geopffert
 hat) bey Stiftung des H. Abendmals/
 sich selbst seinem Himmlischen Vatter
 auffgeopffert: wie solches auß den Wor-
 ten Christi (Lucæ 22.) erhallet/vnd also
 geschlossen wurde: Wo Christi Leib zu
 Vergebung der Sündē für vns würck-
 lich gegeben/das Blut Christi aber eben
 zu solchem/vnd für vil auß zegossen/ da-
 selbst ist ein warhafftiges Dyffer verich-
 ret worden: Nun ist / laut angezogener
 Schrift/

Schriſſe bey letztem Abendmahl/ Chriſti Leib für vil gegeben/ vnd Chriſti Blut für vil aufgegoſſen worden/ ſo iſt dann damahls von Chriſto ein wahres Opffer veracht worden. Vnd was Chriſtus damahls verachtet / daſſelbe hat er auch ſeinen Jüngern/ vnd in ihrer Perſon allen Prieſtern deß Neuen Teſtaments/ zu thun befohlen: Nun hat Chriſtus ſein Leib vnd Blut damahls geopffert: ſo hat er eben daſſelbige auch ihnen zu thun befohlen/ durch die Wort: diß thut zu meiner Gedächtnuß; daß iſt/ was ich Chriſtus Jeſus gethan hab/ das ſolt ihr auch thun/ nemblich/ das Brod nehmen/ es ſegnen/ vnd in meinen Leib verwandlen durch Außſprechung meiner Göttlichen Wort/ vnd meinem himmliſchen Vatter auffopffern/ gleich wie ich Brod vnd Wein genommen/ geſegnet/ in mein Leib vnd Blut verwandelt/ vnd meinem Himmliſchen Vatter auffgeopffert hab. Vnd hiemit hat er ſi: zu

Prie-

Priestern geweyhet/ auch ihnen/ sambe
ihren in Priesterlichem Ambt/ordenli-
chen Nachkömblingen Gewalt geben/
dieses Unblutige Opffer zu lebhafter
Abbildung seines Leydens vnd Blut-
vergießens am H. Creuz/ zuverrichten/
vnd zur Andeutung vnd Erkandnuß
der Göttlichen Allmacht/ vnd höchsten
Gewalts/ seines himmlischen Vatters/
yber Leben vnd Tode/ darzustellen/ auff-
zuopffern/ vnd zu niessen. Hierin beste-
het die Wesenheit des Opffers der H.
Mess: Andere Gebett seynd darzuge-
than/ omb grössere Andacht zuerweckē/
damit das Creuz. Opffer vnd thewre
Verdiensten Christi dem glaubigen
Volck desto völliger benwendet vnd
zugeehnet werden. Ist also das Heyl.
Messopffer nicht vnderschieden von dem
Creuz. Opffer/ sondern eben dasselbig/
was angehet die Substanz vnd das
Wesen; dann es ist eben der Leib vnd
das Blut Christi/ aber die Weiss des
Opffers:

Opffers ist vnderschieden: das am heyligen
 Kreuz war ein blutiges Opffer/nach
 der Ordnung Aarons/ dieses ist ein vn-
 blutiges nach der Ordnung Melchise-
 deck/jenes geschah durch den Tod Chri-
 sti/dieses geschichte durch Vernichtungung
 der Substanz Brods vnd Weins vnd
 Verzehrung der Gestalten; Jenes ge-
 schah an einem Ort/dieses geschichte an
 vilen Orten; Jenes geschah durch Chri-
 stum allein selbst/ dieses aber durch die
 Priester/als Diener Christi. Daher ist
 das Opffer Gott angenemb / ob schon
 erwann der Priester wegen seiner Sün-
 den nicht angenemb wäre. Ist also das
 Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
 sti/zualeich ein Opffer / gleich wie im al-
 ten Testament das Osterlamb ein Sa-
 crament vnd Opffer gewesen: (Exod.
 12) Also im Newen Testament Christus
 das Lamb Gottes / so fern es Gottes
 seinem Vatter von Christo durch den
 Priester geopffert wirdt / ein Opffer/ so
 fern

fern es zur Communion der Glaubigen
 gesegnet werde/ ist es ein Sacrament;
 dann obwol das Creuz-Opffer genug-
 samb wär zur Versöhnung mit Gott/
 muß es doch einem jeden Menschen ab-
 sonderlich beygewendet vnd zugeeignet
 werden durch gewisse von Christo ver-
 ordnete Mittel/als durch den H. Tauff/
 vnd andere Sacrament/gleich wie nun
 in dem H. Tauff durh sonderbahre
 Gnad vnd Würckung / die Verdien-
 sten Christi dem Menschen zugewendet
 werden/also wirdt durch das H. Weß-
 opffer die Abzahlung Christi / Lebendi-
 gen vnd Todten zugehonet/ zur Nach-
 lassung zeitlicher Straff vnd Erlang-
 ung vilfältiger Gnaden vnd Gaben
 Gottes. Dises alles wirdt bestättiget
 mit Zeugnuß der immerwehrenden all-
 gemeinen Kirchen Gottes/vnd bestän-
 digen Lehr der H. Väter/von der
 Apostel bis auff unsere Zeit. Darvon
 schreibt der H. Irenæus/ (l. 4. c. 32.)
 vmb

ymb das hundert vnd achtzigst Jahr
 Christi also: Der H. Er hat das Brod
 vnd den Kelch genommen/ vnd hat ein
 neue Opfferung des Neuen Testa-
 ments gelehrt/ welche die H. Kirck von
 den Aposteln empfangen/ durch die gan-
 ze Welt geopffert. So findet sich auch
 ein sÿrerestliche Zeugnuß bey dem Pro-
 pheten Malachia. (1.) Daß an statt der
 Jÿdischen Opffern/ bey der bekehrten
 Heidenthafft/ durch die ganze Welt
 ein Neues reines Opffer seyn werde/
 vñ kan solche Weissagung auff kein an-
 ders Opffer/ als auff das Allerreinste/
 Allgemeine/ jÿnerwährende Opffer des
 Leibs vnd Bluts Christi in der H. Mess/
 gezogen werde/ wie die H. H. Kirchlehrer
 deutlich erweisen. Als nun auch D. Lu-
 ther gestehen mußte/ daß alle Griechi-
 sche vnd Lateinische Väter für die Mess/
 stunden/ gaber dise hochwÿrdige Ant-
 wort? (Lib. de Abrogat Missæ.) Die
 Frag sey nicht/ was die Alte gelehrt ha-
 ben/

ben/sondern/was Sie herten sollen leh-
ren; Klagt also gang vnbesüzt das gan-
ze fünffzehnhundert Jährige Christen-
thumb eines Abgöttischen Haupt. Ir-
thumbs an / als wann von der Apostel
Zeit her / mit Weßhaltung lauter Ab-
götterey wäre getriben worden / bis er
endlich von dem Teuffel (wie er rund
bekennet / Tom.7. Witt. 443. bl.) mit
disputiren vberwisen / die Weß abge-
schafft habe. Ob nun dem landigen
Teuffel vnd Bitter aller Lügen / oder
der 1500. Jährigen Catholischen Ehr-
stenheit mehr Glaubens zuzustellen/las-
set man dem Wahrheitliebenden Leser
heimbgestellt. Dife beyde Streittigkei-
ten der Weß vnnnd des Abendmahls/
seynd etwas außführlichers gemelde
worden/weil solche gleich anfänglich im
Andern Theil Augspurger Confession
vnder die Mißbräuch vnd Hinwürff-
ling gezehlet/ vnd zwar mit diser beyge-
fügter Entschuldigung/rc. Man legt
den

den D
Weß so
ist offen
zu reden
vnd Er
Widerf
Dem C
chen D
Dyffer
aber nit
nischer C
Eingef
ten we
Sprach
Lateini
der Go
gehalten
lung
mißbra
den D
Vnder
gen vnd
Gott

den Unfern mit vnrecht auff; daß sie die
 Meß sollen abgethan haben/dann daß
 ist offentlich/ daß die Meß/ohne Ruhm
 zu reden/bey was mit grösserer Andacht
 vnd Ernst gehalten wird/ dann bey der
 Widersachern / aber wo geschicht das?
 Dem Schein nach halten Sie an etli-
 chen Orthen teutsche Meß/ ist aber kein
 Dpffer/wie sie selbst bekennen/ die Meß
 aber wird bey den Catholischen in Latei-
 nischer Sprach gehalten: 1. Damit die
 Einigkeit in der Kirchen Gottes erhal-
 ten werde. 2. Weil Christus die drey
 Sprachen/die Hebreisch/Griechisch vñ
 Lateinische/am Creuz gehenliget/wurde
 der Gottesdienst fürnehmlich in selben
 gehalten. 3. Damit die Heyl. Wand-
 lungs-wort nit von gemeinem Pöfel
 mißbraucht/vnd erwann von anwesen-
 den Vngläubigen verunehret werden.
 Vnderdessen wirdt das Volck zu genü-
 gen vnderricht / was in disem höchsten
 Gottesdienst gehandelt werde / wie die
 für

fürnehmste Stück zu beobachten/ vnnnd
auff daß/was der Priester von Gott be-
gehrt/ das Amen zu sprechen/ze.

3. Vortrag.

Intherische Prediger. Bereden ihr
Volck: Im Pabstthumb sey das Bibel
lesen bey in Scheiterhauffen verboten/ z
der Papisten Bibel sey deß Pabst Her-
zen/ schrein/ Pabstliches Recht vnd Sa-
zungen/ vnnnd dergleichen Menschen-
tand/ so man das vngeschribene Wort
Gottes nennet / vnd dem wahren ge-
schribenen Wort Gottes vnggebührlich
beystucke/ vnd gleich halte/ Alles zihle da-
hin/ daß der Glaub vnd die Schrifft ein-
ig vnnnd allein auff deß Pabsts Will-
fuehr berühre/ wie er / als wohlbestelter
Richter d. Schrifft / solches wolle ge-
richte vnd geschlichte / verstanden vnnnd
aufgelegt haben. Hierauff ermahnen
Sie das Volck/ es solle sich jedes Evan-
gelisches Herz / bey den reinen geschri-
benen

benen
welche
glaub
iurliche
füßen
nende
Weeg
stern/

Carth
Das re
de nien
die ver
legung
ten. 2
jema
von ih
ganz
Pabst
Gottes
solche
werde

benen Worten Gottes halten/ auffser
welchem man gar nichts schuldig sey zu
glauben / mit Göttlichem vnd vberna-
türlichem Glauben: Singen/ Meinen
Füssen ist dein heyltzes Wort/ ein bren-
nende Lucern / Ein Liecht/ daß mir den
Weeg weist forth / so dieser Morgen-
stern / &c.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten. 1.
Das reine Wort Gottes zu lesen/ wer-
de niemand verbotten / sondern allein
die verfälschte Bibel/ vnd falsche Auf-
legung der wahren Bibel wird verbot-
ten. 2. Der Päßstlichen Bibel sey die
jenige H. Schrift/ welche Dr. Luther
von ihnen entlehnt/ wann er nur solche
ganz vnd vngereudert behalten hette. 3.
Päßstisches Recht &c. werde dem Wort
Gottes so gar nicht gleich gehalten/ daß
solchem kein mehrer Glaub zu gestelle
werde / als derjenige werth ist / dessen
Wort

Wort angezogen werden / wie den Lu-
 therischen Rechtsgelehrten wol bewußt/
 so auch selbstem / wann sie auff Hohen
 Schulen zu Wittenberg ꝛc. Doctores
 werden / darauff schwöhren müssen / vn-
 angesehen solches Doctor Luther den
 10. Christmonat 1520. zu Wittenberg/
 vor dem Esser. Thor in angezündten
 Scheiterhauffen geworffen / vnnnd vor
 allen schriftlich zusammen geforderten
 Studenten verbrännt hat. 4. Daß
 der Pabst zu zeiten in einer oder andern
 streitigen Bibelstell / den Ausspruch des
 wahren Verstands gegeben / hat er an-
 ders nichts gerhan / als Salomon / da
 er (3. König. 3.) zwischen zweystreitigen
 Weibern den Ausspruch geben / welches
 die wahre Mutter sey; welcher ja durch
 solchen Ausspruch nicht verursacht / daß
 diser oder jene die wahre Mutter wäre/
 sondern nur angedeutet / welches die
 wahre Mutter sey. Solte dann diß als
 dem Pabst vnd der Catholischen Kir-
 chen

chen nicht so vil gewalt vergünstiget
 seyn/ als jedem Lutherischen Mann / o-
 der Weib/ so von ihrer Handarbeit da-
 her vber die Bibel laufft/ vnd/ wie dises
 oder jenes zuverstehen / eygenes gefal-
 lens auflegt vnd erkläret. 5. Daß auß
 den Sazungen oder auß dem von Chri-
 sto vnd der Aposteln vbergebenen Lehren
 kein Menschenand/ oder Menschen-
 zeugnuß zumachen/ sondern daß durch
 solche so wol Göttliche Zeugnissen ver-
 standen werden/ als durch das Evan-
 gelium vnd Apostolische Sendschriff-
 ten ; dann ja auß dem letzten Capitel
 des Evangelij Johannis/ vnd ersten
 Capitel der Apostolischen Geschichten/
 klärlich erhellet/ daß Christus so wol vor
 seinem H. Leyden vñ Sterben/ als auch
 die 40. Tag nach seiner H. Vrständ/
 vil geredt habe/ so nicht beschriben wor-
 den/ weil nun alles Gottes Wort/ was
 Christus geredt/ vnd nicht alles beschri-
 ben/ was er geredt/ folge vnwidersprech-
 lich/

lich/das auch ein vnageschribenes Wort
 Gottes sey/welchem so wol / als dem ge-
 schribenen Wort Gottes zu glauben.
 Wer nun dem H. Evangelio Johan-
 nis vnd den Apostolischen Geschichten
 nicht glauben will / mit dem gedenc: n
 si ch die Catholischen in kein Glaubens
 Gespräch einzulassen. Es können auch
 die Lutheraner das vnageschribene Wort
 vnd Apostolische Satzungen selbst nicht
 gänglich verwerffen/wann ihr schrift-
 liches Wort Gottes nicht vnfehlbar
 seyn soll/dann/das ihr jetzige Bibel eben
 dieselbe sey / welche vor 1600. Jahren
 gewesen/ auch nicht mehr oder weniger
 Bücher darinn begriffen / können sie
 nicht wissen / als auß vbergebener Lehr
 vnd mündlicher Zeuanuß der Catholi-
 schen / von welchen sie die H. Schrifte
 entlehnt habens wie D. Luthers deutli-
 cher B. w. iß vor augen ligt. Wir be-
 können schreibe Er. (Tom. 7. Witt 267.
 Bl.) daß im Pabstthumb die rechte H.
 Schrifte/

Schrieffe/ vnd haben wir die ganze H.
 Schrieffe freylich vom Pabst/ vnd müs-
 sen ein newe H. Schrieffe machen/wann
 wirs nicht von ihnen haben wolten;
 Neben disem glauben die Lutheraner
 gar vil zur Seeligkeit nothwendige Ar-
 ticul/so nirgends in der Bibel beschri-
 ben: Als 1. die zwölff Apostolische Glau-
 bens Articul/so in der Bibel nicht zu se-
 sen/auch in selber nicht geschriben/ daß
 solche von den Aposteln verfassert wor-
 den. 2. Daß man die Kinder soll tauf-
 fen/ stehet nirgend außdrücklich in der
 Bibel beschriben/ dannoch glauben sol-
 ches die Lutheraner. 3. Daß/ die von
 Kegern getaufft worden/ nicht wider-
 umb sollen getaufft werden/ darvon ist
 in der Schrieffe nichts deutliches zu fin-
 den: Befindet sich auch nicht/daß dise
 Wort: Ich tauffe dich im Nahmen des
 Vatters ꝛc. mit dem Mund müssen
 außgesprochen werden/ aber wol/ daß
 die ersten Christen im Nam en Jesu seyn
 S ge

gekauft worden/so list man auch nicht von andern Kaufts ceremonien. als Gevatter Leutchen/Widersagung des bösen Feinds/Namen gebung/vñ dergleiche.

4. Kan auß H. Schrifft kein gewisse Zahl der heyligen Sacramenten dargethan werden/doch glauben die Lutheraner außs wenigst zwen/wo nicht dritthalben/mie der Beicht oder Absolution, wie solche in Augspurgischer Confession benambset wird.

5. Wo finden Sie die Erlaubnuß/das man an statt des so klar gebottene Sabbaths/den Sonntag heyligen soll? wider die klare Schrifft. (Leuit. 23.)

6. Wer hat ihnen erlaube vom Blut/vnd vom erstickten zuessen? von welchen sich zu enthalten die Apostel außdrücklich befohlen haben/in den Geschichten am 15. Capitel.

7. Die Jungframschafft MARIAE in. vnd nach der Geburt/kan auß heyliger Schrifft nicht erwisen werden/doch wurde

wirdt Heluidius, wel her solche gelänget/ auch von Lutheranern für ein Ketzer gehalten.

8. Daß der Vatter vngedohren/ der Sohn eingedohren / vnd daß in Christo nur ein Person sey/ glauben freylich die Lutheraner/ aber wo stehet es geschribē?

9. Item/ wo stehet geschriben/ daß der H. Geist zugleich von dem Vatter vnd Sohn außgeht / vnnnd weder gemacht noch gedohren sey: Dis s steht in der Nicznischen vnd Sc. Achanasij Glaubens-Bekantnuß/ aber nicht in der Bibel geschriben.

10. Endlich/ daß in Gott drey warhaffte/ vnd würcklich vnderschieden / jedoch an Mayestet ganz gleiche Personē/ deren keine grösser / als die ander auch/ nur einer eingigen Substanz / Wesen vnnnd Natur sey/ das st. het in Heyliger Schrift nirgends außdrücklich geschriben: Dann die Wort (1. Johan. 5.) Drey seynd im Himmel/ (ver Vatter/

§ 2

rer/

ter/das Wort/ vnd der H. Geist/) hat
 Dr. Luther gar auß der Bibel gemu-
 stert / wie solches in alten Lutherischen
 zu Wittenberg 1556. ja auch noch in der
 zu Franckfurt 1578. vnd 1580. getruck-
 ten Biblen nicht zufinden: Vnd obwol
 dise Wort nach der zeit die Lutheraner
 widerumb der Bibel einverleibt haben/
 kan doch darauff/ daß drey Ding eins/
 vnd ein Ding drey seyn / nicht deutlich
 bewisen werden: Dann die Artianer sa-
 gen / es geschehe in diser stell weder von
 Persohnen / noch von der Substanz/
 Wesenheit vnd Natur meldung/ son-
 dern wird das Wörtlein (Eins) von
 der Lieb vnd dem Willen verstanden/
 daß sie in der Lieb vnd Willen eins sey/
 wider welche mit klarem Bibelbeweis
 nicht auffzukommen. Darauff abzu-
 nemmen/ wie so gefährlicher Beredun-
 gen sich die Lutherischen Prediager bedie-
 nen / in dem sie vorgeben/ es stehen alle
 Glaubens . Articul deutlich in der Bi-
 bel/

bel/ dem ist ja nicht also / liebe Herzen/
 ihr verführet euch selbst/ vnd ewere Zu-
 hörer; So bestärigen sie auch ein Fehler
 mit dem andern / wann sie noch darzu
 predigē/ daß auch im Alten Testament/
 nach Beschreibung der Bücher Moy-
 sis kein vbergebene Lehr oder mündliche
 Zeugnuß mehr anzunehmen / oder zu
 glauben gewesen; Dann auß welchem
 Text wolten Sie 1. die Vnsterblichkeit
 der Seelen. 2. Die Auferstehung der
 Todten. 3. Das letzte Gericht. 4. Die
 Höll. 5. Das Himmelreich erweisen?
 Das seynd ja nothwendige Glaubens-
 Articul; vnd wann ja nichts zu glau-
 ben/ als was außdrücklich in der Bibel:
 Wo steht geschriben / daß man einiger
 Weibspersohn soll das Abendmahl rei-
 chen? daß jemahl eine solches empfan-
 gen? daß einiger Mensch solches rüch-
 tern soll empfangen? daß mans den
 Kindern nicht auch soll reichen? wie in
 der alten Christenheit geschehen. Wo
 steht

steht geschriben/ daß die Kirch Gottes
 werde in solchen Abgang gerathen/ vnd
 daß Luther mehr berechtiget solche zu
 reformiren/ als Calvinus/ oder die Wi-
 derräuffer/ oder die Quacker? Endlich
 wann sie mit hocheheberer Stimm die
 Wort Pauli (Gal. 1.) aufruffen; So
 wir/ oder ein Engel/ ein anders Euan-
 gelium predigen / der sey verflucht; So
 schliessen die Catholische Zuhörer al-
 so: Aber Luther hat weit anderst gepre-
 diget als der H. Paulus / welcher von
 gegenwärtiger vngeschribener Lehr also
 prediaet/ (2. Thess. 2.) So stehet nun
 liebe Brüder vnnnd haltet an den Sa-
 zungen / die ihr gelehret / es sey durch
 vnser Wort oder Sendschrift: Pre-
 diget also der H. Paulus/ man soll die
 Sazungen halten / Luther prediaet
 man soll sie nicht halten/ so ist er verflucht.
 2. St. Paulus schreibt (Ephes. 2.)
 daß die erste Christliche Kirch erbawet
 sey auff den grund der Aposteln ꝛc. Da
 Jesus

Jesus Christus der Eckstein ist: Nun
waren dazumahl die Haufigenossen
Gottes auff die mündliche Lehr der A-
posteln gegründet / dann das Euange-
lium noch nicht beschriben war. Luther
aber prediget / man soll nicht glauben/
was nicht geschriben; So ist er dann
verflucht; dann diß Urtheil hat er ihm
ja selbst gefälle. (Tom. 4. Witt. 393. fl.)

3. S. Paulus lehrt / (1. Cor. 7.) daß
der Jungfräuliche Stand besser als der
Eh: stand / daß es gut sey / wann eine
Jungfraw nicht freyet: (1. Tim. 5.) daß
es verdamblich sey / wann ein Gott ver-
lobte Persohn nach gerhanem Gelübb
der Keuschheit / zum Ehestand greiffe;
Luther prediget mit Wort vnnnd That
das Widerspil / so ist er dann verflucht.

4. S. Paulus lehrt (1. Cor. 13.) daß
drey bleiben / Glaub / Hoffnung / Lieb /
aber die Lieb sey die größte vnder disen
dreyen Tugenden: Luther prediget / daß
der Glaub alles thue / allein gerecht ma-

che/vnd also vber die Lieb; so ist er dann verflucht.

5. S. Paulus lehret (1 Cor. 13) also: wann ich allen Glauben hette/ also daß ich Berg versetze/vnd hette die Liebe nicht/so wäre ich nichts. Luther preget/ daß der Glaub vor der Lieb / vnnnd ohne die Lieb seelig mache / daß mit vnserm Thun alles verlohren/vnd nichts verdienen/als eytel Zorn; so ist er dann verflucht.

6. S. Paulus lehrt (1. Cor. 4. vnd Phil. 2.) daß ein Christ in Forcht vnd Zittern stehen müsse seines Heyls; daß weder Hurer noch Dieb/ noch Lasterer/ noch Trunckenbolt/ıc. werde das Reich Gottes ererben; Luther prediget/es könne sich ein Christ nicht verdammen/ ob er schon wolte/ so lang er glaube/ der Vnglaub allein verdamme/so ist er dann verflucht.

7. Der H. Paulus lehrt (1. Cor. 3. Apoc. 4.) daß wir Tempel Gottes seyn/ daß

daß der Heyl. Geist in vns wohne/ daß
 durch den Tauff die Erbsünd auffze-
 hebe/ zc. Luther lehret/ nicht der H. Geist/
 sondern der böse Geist wohne in vns/
 die Erbsünd bleibe auch nach dē Tauff/
 werde allein bedeckt zc. so ist er dann ver-
 flucht.

8. Der H. Paulus lehret (Phil. 4.
 Röm. 8.) daß er alles könne vnd ver-
 möge/ in dem / der ihn stark vnd mäch-
 tig machte: daß ihn weder Todt noch
 Leben/ ja kein Creatur mög scheiden von
 der Lieb Gottes: Luther prediget / man
 könne vnd möge die Gebott G D Ttes
 nicht halten in der Liebe Gottes verblei-
 ben/ zc. so ist er dann verflucht.

9. Der H. Paulus lehret/ (Röm. 8.
 2. Tim. 4.) daß vnsere Arbeit nicht ver-
 geblich/ sondern denen die Gott lieben/
 alle Ding zum besten gereichen: daß wir
 durch vnsere gute Werck bey Gott ver-
 dienen: Luther lehret gerad das Wider-
 spil; Ein gutes Werck auff daß aller-
 best

best gethan/muß ihm eine Todt. Sünd
seyn; so ist er dann verflucht.

10. Der H. Paulus lehret / (Phi-
lomon) daß der Mensch einen freyen
Willen habe/ auch zu guten vnd Geist-
lichen Wercken / daß er vngenöthiget/
vnd freywillig möge guts würcken: Lu-
ther prediget ein ganz Buch voll wider
den freyen Willen/daß solcher in geist-
lichen Sachen nichts sey/als ein lähres
Geschwätz/vñ außgetroschenes Stroh;
so ist er dann verflucht.

Dergleichen Lehren befinden sich
mehr als hundert in H. Schrift/wider
welche Luther geprediget vñnd geschri-
ben/so mögen dann die Lutherische Pre-
diger mit obigem Einwurff: wañ schon
ein Engel anders geprediget ic. wol da-
heim bleiben: Ist also ihr ganzes Bibel
gepräng in Brunnen gefallen; ist auch
vnmöglich/ solches herauß zuziehen/ sie
wollen dann die vnfehlbare vberreich-
ung der H. Schrift/ sambt den höch-
sten.

sten Glaubens. Geheimnissen von der
H. Dreyfaltigkeit / für keine Glaubens.
Articul halten / wie deutlich erweisen.

4. Vortrag.

Lutherische Prediger. Erzeigen sich
niemahl beredter / als wann sie wider
den Röm. Pabst ihre Federn vnd Zün-
gen spizen / ihn dem Volck als den leb-
haften Antichrist vormahlen / da schrei-
ben vnd schreyen sie / wie schwer ihnen
oblige / wie hoch sie verbunden männig-
lich wider die Antichristische Verfüh-
rungen zubewaffnen / vnd väterlich zu-
ermahnen / daß der Pabst vnder dem
schein des Statthalter. Ambrs / sich für
ein irdischen Gott auffwerffe / sich wi-
der Christum setze / sich vber die Schrifft
erhebe / als welcher macht habe / Glau-
bens. Artickel vnd Sacramenta einzu-
setzen vnd abzustellen / Kayser vnd Kö-
nig ein . vnd abzusetzen / ja hinrichten zu
lassen ; Zu disen vnd vil mehr abschew-

lichen Verleumdungen vnd augen-
 scheinlichen Falschheiten/lachen die ge-
 wanderten Lutherischen Zuhörer selb-
 sten/merck:n wol/das solche schmäherey
 entweder auß allzu herber verbitterung/
 oder auß schlechter Vorbereitung zur
 Predig/herausche. In Luthers Bibel
 (c. 13 Apoc.) ist der Pabst abgebildet/
 als wañ er knyend anbettete das Thier/
 so sieben Häupter vnd zehen Hörner hat.
 Man lese Luthers (T. 7. 581. bl.) da wird
 er den Pabst vnd das Pabsthumb är-
 gerlich beschriben finden; Das Pabst-
 thumb schreibe er / ist ein Grewel aller
 Abgötterey/welches von allen Teuffeln
 auß abgrund der Höllen herfür ge-
 bracht: der Pabst vnd Cardinal seynd
 deß Glaubens/das kein Gott/kein Höll/
 kein Leben nach disem Leben sey/sondern
 leben vnd sterben wie ein Ruhe/Saw/
 oder ander Vieh. Mit dergleichen
 handgreifflichen Bnwarheiten das vn-
 gewarnete Volck im Irthumb stär-
 cken/

den/ist vnchristlich vnd wider das Ach-
te Gebott Gottes: Du solt kein falsche
Zeugnuß geben; Wer einmahl leuget/
schreibe Luther (in assert. Teut.art. 25.)
der ist gewißlich nit auß Gott/ vnnnd
wird in allem verdächtigt gehalten.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Aber entsetzen
sich billich/wann sie hören/wie vil hand-
greiffliche vnd erschröckliche Vnworhei-
ten/so öffentlich verübt werden / tragen
ein herzliches/schmerzliches mitlenden/
daß die von der vhrakten Christenheit
mit höchstem Lobsprüchē verehrte Vor-
steher der Kirchen Gottes auff Erden/
von den Newen Irgeistern so ärgerlich
geschändt vnd geschmächt/so grimmig-
lich verfolat vnd aelästert werden; Ant-
worten kürzlich / daß dises alles ein vn-
gegründtes vnnnd teuffcher Redlichkeit
zuwider lauffendes Gedicht sey; dann
daß sie den Pabst für den Antichrist auß-
ruf-

ruffen/ ist ja der Schrifft zuwider / als welche deutlich lehret / der Antichrist werd ein einziger Mensch seyn/sitzen im Tempel Gottes zu Jerusalem / nur vierthalt Jahr regieren/ von den Juden für ihren Messias angenommen werden / sich vber Gott erheben/ie. welches sich auff die Päßst gar nicht reimten will/als durch welcher eufferiger Vorsorg vnnnd Anstiftung so vil hundert tausend Gotteshäusser durch alle vier Theil der Welt zu grösserer Ehr Gottes vnnnd Vermehrung des Lobes vnd Preuss Jesu Christi/erbawet worden/ für dessen Bekantnuß auch 46. Päßst ihr Leben dargeben vnd gemartert worden/ so können Sie ja keine Antichrist/ daß ist/ Feinde Christi gewesen seyn.

Daß nun die Lutherischen Prediger auch in öffentlichen Büchern prangen/ daß die Römische Päßst so gemartert worden / seyn rechtglaubige Bischöff vnd Predicanten gewesen / kombt den

Ca

Catholischen billich lächerlich für / daß die liebe Herzen Lutherische Prediger weil sie in ihrer Zunft keine Märtyrer finden / in selbe die alte Pabst gern wolten einverleibē; welches sich aber schwerlich wird thun lassen / massen es gar ein vngleiche Gesellschaft: Vnd wäre vor allem die Erste Frag: Wie vil auß 241. Pabsten die Lutherischen Prediger ihnen wolten zugesellen?

2. Welcher der letzte rechtglaubige Römische Seelen-Hirt gewesen?

3. Vnder welchem anfänglich die Heerde der Schafflein Gottes / dem hollischen Wolff in den Rachen gespilt worden? Ob solcher Pabst nicht könnte namhaft gemacht werden?

4. Worinn diser erste Miedling vnd verstorere der Kirchen / sich so aramsamblich versündigt / daß er von Gott sambt seiner Heerde verstoff n worden?

5. In welchem Jahr Christi / vnder welchem Römischen Keyser / die Braut Christi

Christi

Christi / (wie sie sabien /) vom Pabst zur
Huren gemachte worden ?

6. Ob der H. Geist keinen Beschir-
mer / kein Verfechter erwöhle / der auff's
wenigst ein oder andere Landschafft der
Welt / vor solchem Grewel der Pabsti-
schen Verwüstung erzetze hette ?

7. Wo folgende so vil hundert Jahr
biß auff Luthers zeiten / die rechrglaubi-
ge Christen ihre gemeine Versamblun-
gen vnd Gottesdienst gehalten.

8. Wo bey so langwehrender Re-
gierung des Antichrist / die Juden / Hey-
den / Türcken / vnd andere Irzgläubige /
tröstliche Zuflucht vnnnd ihrer Seelen
Heyl suchen / oder finden können ? In
welchem Theil der Welt / in welcher
Sprach / vnder was vor Obriak:it wa-
ren die Rechtsgläubigen wonhafft ? Wo
hielten sie (auff jetzige Luthersche weis)
ihr Predigambt vnd Abendmahl ?

9. Ob dann die Pabstliche Finster-
nuß so gar den ganzẽ Erdentreyß ober-
schat-

schattet/das das wahre Glaubenslicke
nirgend geschinen/ oder wo doch solcher
Schein vor Luthers zeiten sich blicken
lassen?

10. Durch was für Päßtliche
Sturmwind/ so gar alle durch die gan-
ze Welt von den Aposteln angezündte
Glaubens. Liechter außgewehet / vnnnd
was für höllische wider Gott vnd sein
heyliges Wort lauffende Lehren außge-
blasen worden?

11. Was für Glaubens. Articul
vnd Sacrament der Pabst eingefetzt o-
der abgeschafft hab? Die Catholischen
bekennen frey vnd öffentlich vor GOTT
vnd der Welt/ das von der Apostel ze-
iten her/ kein einiger newer Glaubens.
Articul/ auff. oder abkommen, kein Sa-
cramēt eingefetzt / oder abgeschafft/ son-
dern also behaltē/ wie sie von Jesu Chri-
sto seiner Kirchen hinderlassen worden.

12. Endlich ist ein nachdenckliche
Frag / was die Lutheraner besonders
haben/

haben/ warumb man sicherlicher ihnen
 möchte beypflichten/ als den Calvinistē/
 welche ja die Lutherische Bibel vilfältig
 verbessere / vnd die Augspurger Confes-
 sion / ihrem vorgeben nach/ trefflich re-
 formirt haben; Item/ zu welche Haus-
 sen oder Theil der Lutheraner man sich
 vernünfftiglich begeben könne; zu dem/
 so das Concordi Buch angenommen
 vnd behalten/ als die Sachsen vñ Hoch-
 teutschen / oder denen/ die solches Con-
 cordi Buch wegen allzuselzamen dar-
 in begriffenen Lehren verwerffen / als
 die Lüneburger/ Holsteiner/ Denemär-
 cker ꝛc. Auff dises duxent die Seelig-
 keit betreffende Fragen / so lang die Lu-
 therische Prediger kein gründlichere vnd
 verständlichere Antwort geben / als sie
 bishero gethan / halten die Catholische
 den Pabst nicht für den Antichrist/ son-
 dern für Christi Statthalter auff Er-
 den/ wie er von 1600. Jahren ist gehal-
 ten worden vnd bleiben bey ihrem alten
 Glau-

Glau
 vnd vor
 werden

Luth
 Pabst
 vnd da
 Wider
 von der
 ten/ruff
 Mönch
 hang
 geschw
 glaub
 gerlich
 werde
 werde
 lassen

Ca
 chen v

Glauben/ welcher von Christo gelehrt/
vnd von dem H. Geist wirdt erhalten
werden biß zum end der Welt.

5. Vortrag.

Lutherische Prediger schreiten vom
Pabst zu den Priestern vnd Geistlichen/
vnd damit sie ihre Zuhörer ten stättem
Widerwillen/ Grausen vnd Abschrecken
von dem Catholischen Glauben erhal-
ten/ruffen vnd schreyen sie: Pfaffen vñ
Mönchen/ vnd deß Pabsts ganzer An-
hang/ seynd Christi vnd seiner Kirchen
geschworne Feind; stecken voller Aber-
glauben vnd Abgötterey/ führen ein är-
gerliches lasterhafftes Leben / solches
werde ihnen auch öffentlich gestattet/
werden ihnen öffentliche Hurcn zuge-
lassen/te.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Widerspre-
chen vnerschrocken / sagen/ daß ihrer
Kir.

Kirchen disfalls gewalt vnd vnrecht
 geschehe: daß diese Ehrenrührliche Ver-
 leumdungen/vñ vnchristliche schmach-
 wort auß schwarzem Neid vnd verbit-
 terem Mißgunst herfließen: so diser
 Natur/ daß er alles zum ärgsten auß-
 legt / allein auff das Böß die Augen
 wirfft/zum Guten aber stockblind. Sol-
 che Lasterreden werden ihnen weder von
 Christo noch gutem Engel auff die Zün-
 gen gelegt; dann Christus auch gerin-
 gere Schmachwort/als seinen Bruder
 ein Narren zuschelten/ıc. nicht gestattet/
 sondern mit höllischem Feuer beträwe-
 hat: S. Michael hat so gar den Teuffel
 nicht lästern wollen/ (Epist. Judæ) we-
 niger solte ein Christ den andern mit so
 ärgerlichen Schmachreden verunehrē.
 Eins oder andern ruchtlosen Priesters
 vnerbärlisches Leben/kan nicht auff alle
 gezogen werden / mag auch wider der
 Kirchen Heyligkeit gar nichts verfan-
 gen; daß neben guten Früchten auch et-
 liche

liche son-
 der gute
 aber da
 im Pal-
 liches S-
 gestatte
 den ist
 ärgerli-
 könten
 daß G-
 Überlä-
 gen We-
 ger von
 ruchtlo-
 zwar
 gut be-
 nicht n-
 fern w-
 dey
 erlau-
 gut g-
 dem
 trew

liche fanle herfür kommen/ daran hat
 der gute Baum kein schuld; daß man
 aber das Volck offentlich betriegt/ daß
 im Pabstthumb den Geistlichen offents-
 liches Hurenleben vnd Echantaten
 gestattet/ vnd vngestraftt vbersehē wer-
 den/ ist ein offentslicher Ehrenraub vnd
 ärgerliche Verleumbdung. Billich aber
 könten sich die Catholischen beklagen/
 daß Gegeneheil den Aufzespungenen
 Oberläuffern/ Gelübd. vnd Endbrüchti-
 gen Mamelucken/ mit all zu ehrenbetti-
 ger vnnnd frengebiger Auffnahm / zu so
 ruchtloser Fretheit veranlasse. Welches
 zwar vil beherzte Lutheraner selbst nicht
 gut heissen/ wohl verspührend/ daß sie
 nicht wegen grösserer Tugend vberlauf-
 fen; wäre diser oder jener/ Prälat wor-
 den/ (sagen Sie) oder ihm ein Weib
 erlaubt worden/ wäre ihm sein Glaub
 gut genug gewesen. Wolwissend/ daß
 dem nicht vil zu trawen/welcher an Gott
 treulos worden; Wolwissend/ (wann
 sie

ſie der erkandten Wahrheit nicht widerſtreben wollen) daß die Haltung der GOTT gethaner Gelübden von den Rechtglaubigen jederzeit erfordert worden; vñnd daß/ wer ſol be Gelübd verlaſcht/ vernichtiget/ vñ in Wind ſchlägt/ weit fehle von der Apoſtoliſchen Lehr/ vñnd einhelligen meynung der Heyligen Kirchen- Lehrer.

Der H. Paulus (1. Tim. 5.) nennet das Heurathen der jentaen/ ſo Gott die Keuſchheit einmahl verlobt haben / ſich zum Teuffel wenden / weil ſolche verpflichte vñnd verlobte Perſohnen / durch das Heurathen treuloß/ meinendig vñnd glaubbrüchig an Gott worden.

Hiervon ſchreibe der H. Auguſtinus (in Pf. 83.) Wer nach gethanem Gelübd ein Weib nimbt/ der wird verdamnt vñnd eine Nonn / welche heurath/ wirdt für ein Ehebrecherin Chriſti gehalten. Der H. Ambroſius/ (ad Virg. lapl. c. 3) welch/ ſich Chriſto verlobt hat/ die hat

hat schön geheurat: will sie sich nun veresh-
 liche: fällt sie in Ehebruch/ vnd wird ein
 Magd des Todes. Der H. Hieronymus
 (l. i. contra Iovin.) Wann ein
 Gott geweyhete Jungfrau heurathet/ so
 hat sie die Verdammuß/ darumb/ sie den
 ersten Glauben zunichten gemacht. Der
 H. Chrysostramus/ (Ep. 6. ad Theodor.
 lapsum.) Wer sich einmahl zu der Ge-
 sellschafft der Engel geschlagen / vnd
 dieselbe widerumb verlästet / vnd sich
 mit Stricken eines Eheweibs verhas-
 spelt / der fällt in das Laster des Ehe-
 bruchs. Dises war auch Dr. Luther
 nicht vnberußt / wie sein thewer Ge-
 schichtschreiber Auri. Faber meldet / im
 Buch der vbergebliebenen absonderli-
 chen Gesprächen D. Luthers/ mit vor-
 gerrucktem Spruch: Samblet die vbrige
 Brocken/ daß nichts vmbkomme: da-
 er Dr. Luther also redend einführet:
 Der Teuffel (sagt Luther) hat mich ein-
 mahl mit dem Spruch S. Pauli an
 Zimo-

Timotheum recht geplaget/ vnnnd schier
 erwürget/ daß mir das Herz im Leib zer-
 schmelzen wolte / dann er hielt mir für/
 vnd klagte mich an/ ich wäre ein vrsach/
 daß so vil Mönch vnd Nonnen wären
 auß den Clöstern gelauffen / 2c. Hielt
 mir den Text für (1. Tim. 5.) von den
 jungen Wittwen 2c. Da hat er mich
 bloß in ein Winkel bracht/ daß ich nir-
 gend könt hinweichen : Da war Dr.
 Pommer bey mir/ dem hielt ich es für/
 2c. da sieng er auch an zu zweiffeln vnd
 zu wancken/ 2c. da erschrack ich allererst
 sehr / vnnnd mußte es darzu die ganze
 Nacht mit schwehrem Herzen verbei-
 sen; bißher Luther / wie Aurifaber be-
 zeugt (Tit.) vom Teuffel vñ seinen Wer-
 cken. Nicht weniger hat das Börlliche
 Wort Luthers Benschläfferin/ Catha-
 rina von Bore/ also ins Herz geschnit-
 ten/ daß sie offte etliche Stund mit jäm-
 merlichem Heulen zugebracht/ biß sie
 endelich voll Brandweins in einem
 Fisch.

Fisch
 worde
 zu find
 Räuch
 nem C
 wissen
 Dau
 dem I
 schriff
 gelobe
 Ersten
 nicht
 blat) d
 könne
 Ersch
 den C
 Wagn
 Gott f
 Don
 de Alt
 Nonn
 der m
 Stern

Fischbehalter ertruncken/ also begraben worden / daß kein Leichpredigt von ihr zu finden. Es hat zwar Luther vilerley Ränck vnd Schwänck gebraucht / seinem Gelübdbrückigen Anhang die gewissen zu stillen / als da er den Worten Dauids / (Ps. 49. L. B. 50.) Bezahle dem Höchste deine Gelübde: diese Handschrifft beyfügt / (Gelübde/ daß du ihm gelobet hast / er soll dein Gott seyn im Ersten Gebott) reymet sich aber gar nicht. Er schreibt zwar (T. 7. W. 232. blat) daß man die Gelübde nicht halten könne/ noch solle/ aber mit was grund? Er schreibt auch (T. 9. W. 226. bl.) an den Cardinal Albertum/ Erzbischoff zu Maynz: was er wolle antworten/ wann Gott fragen würde / wo ist dein Weib? Von ihm selbst sagt er: (Tischred. T. de Astrolog.) Ich hab ein außgeloffene Nonne zum Weib genommen/ vnd Kinder mit ihr gezeuget/ wer hat dieses in den Sternen vorgesehen? Aber mit derlei-

S

Herr.

chen Schimpffreden vnnnd Spötterey
 wird der befelch Gottes von halrung der
 Gelübdt (num. 30.) nicht aufgelöscht/
 welchen Luther also verteuſcht: Daß
 iſt/daß der Herr gebotten hat: wenn je-
 mand dem Herrn ein Gelübdt thut/oder
 ein End ſchwöhret / der ſoll ſein Wort
 nicht ſchwächen / ſondern alles thun/
 wie es zu ſeinem Mund iſt außgegangen:
 Da ſolt Luther alſo geſchloſſen haben:
 Er habe Gdt / Armuth / Keuſchheit/
 vnd Behorſamb gelobt / er habe mehr-
 mal ein End geſchwöhren / als / da er
 Magiſter vnd Doctor worden/2c. vnd
 habe weder Geiübdt noch End gehalten;
 habe alſo ſein Wort geſchwächt / das
 Geſag Gottes nicht erfüllet/vnd ſchlie-
 lich/ſeine Seel mit dem Fluch beladen/
 laus der klaren Wort: (Deut. 27.) ver-
 flucht ſey/wer nicht alle Wort diſes Ge-
 ſages erfüllet; vnnnd alles Volck ſoll ſa-
 gen/Amen.

Wann Luther einig vnd allein/ diſe
 meyn-

meynendige Lasterthat begangen / wo
 durch er so vil Gott verlobten Personen
 verdambliche Ergernuß geben / solte die
 Lutherische Lehr billich jedem klugen
 Christen verdächtig sein. Wer einmal
 betreugt / wer einmahl leugt / schreibt Lu-
 ther selbst / (Assert. Teut. art. 25.) der ist
 gewislich nicht auß Gott / vnd wirdt in
 allem verdächtig gehalten: Luther hat
 die Brechung seiner Gelübd vnd Eyd/
 Gott selbst gelogen; so ist er gewislich
 nicht auß Gott / vnd wirdt in allem ver-
 dächtig gehalten: dann er Armuth/
 Keuschheit vnd Gehorsamb gelobt / als
 er Geistlich worden / den Eyd aber hat
 er geschwohren / als er Doctor worden:
 Da hat er mit hohem Eyd angelobet/
 daß er kein andere Lehr / als die Römi-
 sche Catholische / daß ist / Päßstische / leh-
 ren vnd predigen wolle.

6. Vortrag.

Lutherische Prediger. Vnderfan-
 gen

G 2

gen sich fermer dise vnd andere Auffslag
 zubeschönigen mit der Weissagung
 Pauli/welcher (1. Tim. 4.) also schreibt:
 Der Geist sagt deutlich/das in den let-
 sten Zeiten werde erliche von dem Glau-
 ben abtreten / vnd anhangen. den ver-
 führischen Geistern / 2c. vnd verbieten
 Ehelich zu werden / vnd zu meyden die
 Speiß die Gott geschaffen/zunehmen
 mit Dancksagung; Die Papisten ver-
 bieten den Priestern. Ehelich zu werden/
 verbieten zumeyden die Speiß / nemb-
 lich das Fleisch auff ihre gebottene Fast-
 tåg; So seynd sie dan von dem Glau-
 ben abgetreten/vnd hangen an verfüh-
 rischen Geistern.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Anworten
 Erstlich/dise Weissagung Pauli könne
 nicht auff Sie gedeutet werden/weil sie
 ja nicht zu den letzten Zeiten/durch Ehe
 vnd Speiß verbierung von dem Glau-
 ben.

ben abgetretten / sondern jederzeit das
 Fasten gehalten / vnd zu dem Priester-
 thumb der ledigen Stand bedingsweiß
 erfordert worden; dann nicht zuerwei-
 sen / daß von der Apostel Zeiten her / ein
 einiger löblicher Priester der Lateinischē
 Kirchen / Ehelich worden / welche aber
 zuvor Ehelich gewesen / hat man ihre
 Eheweiber auch in Bischofflichem vnd
 Priesterlichem Amte gelassen / nach de-
 ren Ableiben aber seynd solche nicht zur
 andern Ehe geschritten. Die andere
 Kirchen Versammlung zu Carthago /
 welcher der H. Augustinus beygewoh-
 net / redet (Can. 2.) also: Es beliebt allen /
 daß die Bischöff / Priester vnd Kirchen-
 diener / sich von Weibern enthalten / da-
 mit gehalten werde / was die Apostel ge-
 lehrt / vnd von den Vorfahreren bisher
 ist gehalten worden. Die Centurschrei-
 ber (Centur. 4. f. 656.) bekennen / daß
 die Nicœnische Versammlung das Heu-
 rathen verboten hab den jenigen / wel-

die im ledigen Stand zum Priesterthumb erwöhlt worden.

Fürs ander ist dises ein betriegliche Aufflegung: Den Priestern wird im Pabstthumb die Ehe verboten / so verbieten dann die Papisten die Ehe: eben als wann einer sagte: Im Luthertumb würde den Predigern die Kauffmannschafft verboten / so verbieten dann die Lutheraner die Kauffmanschafft: Nicht also liebe Herrn Prediger / Euch / Euch / aber nicht den Kauffherren vnd Handelsleuten würde dises Gewerch nidergelegt: gleich wie nun ihr euch dessen nicht zubeklagen habe / weil euch frey gestanden / Prediger oder Handelsleuth abzugeben / also haben sich auch die Catholische Priester nicht zubeklagen / weil ihnen allen frey gestanden den Priestertlichen oder Ehestand anzutretten: Das die Luthertische Prediger dis ortho / auch beybringen die Wort S. Pauli: (1. Cor. 9.) Haben wir nit auch macht ein Schwe.

Schwester zum Weib vmbher zufüh-
ren wie andere Apostel/vnd des Herrn
Brüder vnd Cephas: Beklagen sich
die Catholische billich / daß Lutherische
Prediger wider besser Wissen vnd Ge-
wissen/disen Text verfälschen: dann der
Griechische Haupttext ja nicht von et-
nem Eheweib / sondern von einer
Schwester vnnnd solchem Weib redet/
wie auch Christus der Herr selbstn ne-
ben den Aposteln / mit sich herumb ge-
führt nicht als Ehemänner ihre Ehe-
weiber/ sondern als Lehrlingerin vnd
gleichsamb Dienerin/ so die Nahrung
herbey schaffen / oder auch das Weibs-
volck in Glaubenssachen vnderweisen:
gleich wie nun die Männer Brüder/ al-
so wurden solche Christliche Matronen
Schwestern genennet. Es werden auch
die Herrn Prediger im H. Hieronimo
gelesen haben/daß vnder allen Aposteln/
Petrus allein ein Weib gehabt / vnnnd
zwar nur vor seiner Bekehrung.

Was den andern Spruch von mey-
nung der Speiß belanget/hat er gleichē
verstand/vnd ist ja vnlaugbar/das das
Fasten von den Aposteln verordnet / je-
derzeit vnaußhörlich gehalten worden;
So ist dann die meynung der Speiß
gewesen in den ersten Zeiten/ die Auf-
hebung aber der H. Fastenzeit in disen
letsten Zeiten eingerissen. Darin man
singt:

Das Land nimbt zu/vnd bessert sich/
Ist alles wol gerathen;

Das vnderst lehre man vber sich/
Am Freytag ist man Braten.

Gleich wie dann die Kirch den Priestern
nicht verbietet ehelich zu werden / als
wann der H. Ehestand böß wäre/ (wie
die alten Keyser darfür hielten / wider
welche diß ortß der H. Paulus schreibr.)
Also verbietet sie auch das Fleisch nicht/
als wann es böß wäre/sondern zur Geist-
lichen Arzney der Seelen / als wie et-
wann ein Leib Arzt solches verbietet/zur
Arg.

Argney oder Heyl des Leibs. Sonst würden die Apostel/ ja Gott selbst/ sich Teuffels Lehr bedient haben. Wer einige Speiß verbent/ sagen sie/ der führet Teuffels Lehr. (1. Tim. 4.) die Apostel (A&. 15.) vnnnd G. Ort im Paradenh/ (Gen. 2.) verbieten einige Speise; so folgt/ daß die Apostel vnnnd G. Ort selbst Teuffels Lehr führe. Nicht also/ freundsliche liebe Herrrn/ nicht also: ihr versteiniget euch: leset den H. Augustinum/ so in H. Schrifft wol geübt/ (L. 30. contra Faustū. c. 5. &c.) Die Catholische Kirch/ schreibt er/ enthaltet sich vom Fleisch/ ihren Leib zu zähmen/ vnd ihre Seel zu demüthigen/ vnnnd nicht/ als ob sie dise Ding für vnrein hielte/ wie die Manicheer Kexer thun.

Dises erhellet auß H. Schrifft Altet vnd Newen Testament/ bey dem Propheten Joel/ will Gott/ daß man ihm ein Fasten heyligen/ daß ist/ ein H. Fasten soll anstellen/ vnnnd hat vorgesagt/

G 5

daß

daß seine Kirch auch fasten werde/
 (Marci 2.) hat auch gelehrt / wie vnser
 Fasten soll angericht werden. (Matth.
 6.) Solches widersprechen auch die ge-
 lehrten Lutheraner gar nichts wie dann
 Dr. Johan. Frid. Gerhard / in seinem
 Glaubenspiegel 1659. zu Jena ge-
 druckt / von vnderchiedlicher Speiß / al-
 so schreibt: Das Fasten ist ein Werck/
 so mit öffentlichen Zeugnissen der H.
 Schrifft gebotten / vnd mit bewehrten
 Exempeln der Heyiligen bestättiget ist:
 Solches erweist er mit etlich vn zwanz-
 zig Stellen / auß H. Schrifft: Dieser
 Herr wird ja den H. Paulum auch gele-
 sen vnd verstanden haben / daß die Fa-
 stenlehr kein Höllisch / sondern heylige
 Lehr sey. Gleiche bewandnuß hat es
 mit dem Verbott Ehelich zu werden:
 Sonsten müßte der H. Paulus auch
 Zeuffels Lehr führen / da er (1. Tim. 5.)
 von den jungen Wittwen schreibt / daß/
 so sie wollen freyen / ihr Urtheil vnn-

Werr.

Verdambnuß zugewarten haben / weil
sie ihren ersten Glauben gebrochen ha-
ben.

7. Vortrag.

Lutherische Prediger. Erzeigen ein
herzliches Mitleyden gegen dem be-
trangten Catholischen Vöckel / vnd be-
dauren / daß vnder so vilfältigen Kir-
chen Gefäßen / mit welchen der Papisten
Gewissen verknüpffte vnd verstrickt / ver-
wickelt vnd verbunden / beschwert vnd
beängstiget werden / die Ohrenbeichte
das grausambste sey / so doch vnnöthig
vnd vnmöglich.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Bedanken
sich deß Mitleydens / danken Gott / daß
sie dessen kein ursach wissen : dann sie
wissen nur von vier Kirchen Gefäßen /
so alle verbündē / von jährlicher Beichte /
Desterlicher Communion / Fasten vnd

Feyrtagen: Die drey letzten halten auch
 Gegentheil/verkündigen vnd halten ge-
 wisse Communion/Feyr. vnd zu zeiten
 auch Fasttägs das vierte von der Ohren-
 beicht/ ob wol sie es nicht gebieten/ lassen
 sie es doch gern zu/nicht nur deß Beicht-
 pfennings halber/wie etliche aufgeben/
 sondern auch zu trost der beängstigten
 Seelen/wie in ihren Glaubens Büch-
 ern vnd Catechismus zu lesen; daß nem-
 lich für rathsam gehalten werde/ihren
 Herrn Predigern/ als Beichtvätern/
 vmb Trosts willen/auch heimliche sünd
 zu entdecken.

Die Ohrenbeicht dann belangend/
 können Catholische Zuhörer in ihren
 Köpfen nicht zusammen bringen/ wie
 die Lutherische Prediger eines theils die
 Ohrenbeicht für rathsam befinden/
 anders theils aber solche nicht allein für
 kein Sacrament/ sondern gar für ein
 zernichtung deß Lebens Christi/ in
 öffentlichen Predigen vnd Büchern
 auß-

aufruffe Vnderdessen gleichwol dē Ge-
 walt der Schlüssel erkennen/vñ in ihrem
 Catechismus auff die Frag (welche sünd
 soll man beichten?) also antworten: Vor
 Gott soll man sich aller Sündē schuldig
 geben/auch die wir nicht erkennen: aber
 vor dem Beichtiger / sollen wir allein
 die Sünd bekennen/ die wir wissen vnd
 fühlen im Herzen. Diser auß Dr. Lu-
 thers wolbekandtem Catechismus auß-
 geschribener Beichtelehr / gehet nichts
 ab / als ein ordentlicher Catholischer
 Beichtvatter: dan ja die wahre Beicht/
 neben Reu vnd Buß weiter nichts er-
 fordert. Diser Beichtelehr stümet auch
 zu jenes Kirchenlied/im Thon: Erhalt
 vns Herz bey deinem Wort/2c.

Vnd wann die Sünd wären noch
 so groß/

So werden wir derselben loß/

Durch krafft der Absolution/

Die verordnet hat Gottes Sohn/

Wenn der Priester auflegt sein

Hand/

Dem

Dem löset Gott auff der Sündens
 Band/
 Vnd absoluire ihn durch sein Blut/
 Wers glaube/auff Gnad hat solches
 Buch/
 Wem nun sein Gewissen beißt vnd
 nagt/
 Die Sünd quält/dz er schier verzaget/
 Der halt sich zu dem Gnadenthron/
 Zum Wort der Absolution:
 Wann vns der Priester absoluire/
 Sein Ambe der HErr Christ durch
 ihn führet/
 Vnd spricht vns selbst von Sünden
 rein/
 Der Werkzeug ist der Diener allein/
 Das ist der heyligen Schlüssel krafft/
 Die bündt vnd wider ledig macht;
 Die Kirch trägt sie an ihrer Seit/
 Die Hausmutter der Christenheit.
 Ist also die Beicht/laut dises Gesangs/
 ein von Christo selbstem verordnetes vnd
 anbefohlenes heyliges Mittel der ver-
 wundt.

wundren Seelen; Wie kan man aber
 Mittel vorschreiben / den vnbe-
 kanten Wunden? solle man nun auch vor dem
 Beichtiger die Sünd bekennen/die wir
 wissen vnd fühlen im Herzen/laut Dr.
 Luthers Catechismus Lehr / warumb
 lehrt dann die Augsp. Confession von
 der Beicht: Sie wollen die frome See-
 len vnd guten Gewissen/von der Forcht
 vnd Schrecken erledigen? Die erzeh-
 lung der Sünden sey nicht nöthig? Auff
 welche Lehr kan man trawen vnd bau-
 wen? solle man die Sünd nicht erzehle/
 oder solle man sie erzehlen/ jenes lehrt
 die Augspurger Confession/dises/ Dr.
 Luthers Catechismus; oder wirdt vil-
 leicht die Erzehlung der Sünden/ nur
 dem jungen Volck vorgeschriben / nicht
 aber den Erwachsenen? Wie kan man
 aber den Himmel auffschliessen/oder zu-
 sperren/die Sünd vergeben/oder vor-
 behalten / wann solche vnbe-
 kante? Wie
 kan ein Richter in vnbe-
 kanten Sachen
 das

Das Urtheil fällen? dieses kan ja nit geschehen ohn bengebrachten Bericht vnd Wissenschaft der Sachen: Ist also die Ohrenbeicht den bußfertigen Sündern nicht willkührlich / sondern notwendig/sonsten wäre sie längst vnderlassen worden. Weil aber die außdrückliche Lutherische Lehr ist / daß die Erzählung der Sünden nicht nur ein Gewissens Marter/ sondern auch ein schmälereung des Verdiensts Christi sey/wäre ja gar ein einfältiger Lutheraner / der seines Gewissens Heimlichkeit Lutherischen Prediger entdecken wolt. Der so weit kommen/ der beicht einem gewalt habenden Catholischen Priester/so wird er wahre Ruhe vnd Trost seiner Seelen/neben Vergebung der Sünden finden. Wann auch die Lutherische Prediger vorgeben / (wie sie den Catholischen Glauben zuverleyden/zuthun pflegen) die Ohrenbeicht sey ein grausame Folterung vnd erschröckliche Gewissens Mar-

M
es
die g
soll e
Herz
vnd
Ver
Herz
Ohre
Trost
leichte
Zustan
weil
sünder
re C
2
wold
dem
seine
erfo
vern
leyde
vnd

Marter/ warumb predigen Sie dann/
 es sey rathsamb/das man auch bey ihæ
 die geheimbste Sünden/ Trosts willen/
 soll entdecken? Da predigen ja die gute
 Herren ihrem eygenen Raht zuwider/
 vnnnd schmätern zugleich die tröstliche
 Verheissungen Christi; dann ja das
 Hehl. Sacrament der Buß/ oder die
 Ohrenbeicht vilmehr von Christo zum
 Trost/ als zur Bürde gegeben/vnd vil
 leichter/als die Sünd. Opffer im Alten
 Testament gewesen sind. Vnd wirdt
 weiters nichts erfordere/als nach fleis-
 siger Bewissens erforschung/kein schwe-
 re Sünd mychwilig verschweigen.

Was ist schweres / frage recht vnnnd
 wol der H. Augustinus/ das ein Mensch
 dem andern/ ein Sünder dem andern
 seine Sünd beichte? Auß disem allen
 erfolget/ das die Catholischen vil mehr
 verursacht wären/ ein heylliches Mit-
 leyden mit den Lutheranern zu haben/
 vnd zu bedauren/ das sie sich vom bösen
 Geist

Geist bekhören lassen / die Ohrenbeichte auß der zahl der 7. Sacramenten außzumustern; vnangesehen in der Apologia oder Schutz. Schrifft Augspurger Confession in der Versprechung des 13. Artickels / die Absolution oder Ledigsprechung von den Sünden / gleich dem Tauff vnd Abendmahl / auch ein Sacrament genennt vnd erkannt wird / wie sie dann auch warhafftig ist / weil an ihr die wesentliche Stück vñ Würckung eines Sacraments sich befinden; dann es ist ein von Christo selbst eingesetzter eusserlicher Gebrauch / bestehend in reumüthiger Beichte des Büßers / vnd in Ledigsprechung des Priesters / vnd wird durch die Priesterliche Wort / die Vergebung der Sünden nicht allein angezeigt / sondern auch würcklich ertheilet / krafft der Einsehung (Joh. 20.)

8. Vortrag.

Lutherische Prediger. Kommen von
der

der Ohrenbeicht zum Ablasskram / da
 reissen sie mit den Ablass, Brieffen läch-
 erliche Boffen / sagen: was die Catholi-
 schen niemahl gedachte / als wann man
 dardurch Vergebung der Sünden ver-
 hoffe / &c. Daher Sie ihr obgemeldtes
 Schlüssel, Lied also schliessen:

Lob sey dir / wahrer Gottes Sohn /
 Für die heylig Absolution /
 Dann du vns zeigst dein Gnad vnd
 Güte /
 Für Ablass, Brieff Herr vns behüt

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
 die Lutherische Prediger reden vom Ab-
 lass / gleich wie der Blind von der Farb /
 ergehe ihnen wie ihrem Dr. Luther / der
 schriftliche Beweis hinderlassen / (in
 der Vorred vom Ablass) er habe vom
 Ablass disputirt / ob er schon selbst / was
 Ablass wäre / nicht gewußt: So wisset
 dann / liebe Herrn / daß durch den Ablass
 nicht

nicht Vergebung der Sünden/sondern
 Nachlassung zeitlicher Straff / gelehre
 werdes wisset/das aller Ablass in Christi
 Verdiensten gegründet/ja die Verdien-
 sten Christi selbstn seye / so krafft der
 Schlüssel / vns zugeeignet werden / als
 so / daß ohn vnd auffer der Verdiensten
 vnd Genugthuungen Christi/kein Ab-
 lass nuzet; Ist also der Ablass nichts an-
 ders / als ein Nachlassung zeitlicher
 Straff / so man wegen begangener
 würcklicher/vnd schon enelassener Sün-
 den/noch schuldig/ welche Erlassung
 zeitlicher Straff vns ben gemessen vnd
 zugeeignet wurde / aufferhalb der heyligen
 Sacramenten/wegen der vberflüs-
 sigen Verdiensten Christi / von dem je-
 nigen / so darzu rechtmässigen Gewalt
 hat; So wisse ihr zu vor wol/das Dr.
 Luther den Ablass nie getadelt/ sondern
 nur den Mißbrauch (welcher nun aufs
 höchst verboten / vnd außs ernstlichst
 wird abgestrafft: So muß man wegen
 böses

böses
 nicht
 kom
 jent
 vert
 fein
 1523

zu
 träum
 Bed
 darfi
 We
 mel

Es
 sey
 dem
 wir
 wie
 lich

böses Mißbrauchs / guten Gebrauch
nicht abschaffen. Luther selbst hat voll-
kommenen Ablass verheissen allen den
jenigen / so die Clöster wurden helfen
vertilgen / ob wol er dessen kein Gewalt /
kein fuz noch rechte hatte. (Cochl. A.
1523.)

9. Vortrag.

Lutherische Prediger. Lassen ihnen
träumen: Im Pabstthumb werden die
Verdienstler Christi beyseits gesetzt / vnd
darfür wolle man mit eygenen guten
Wercken vnserm Herz Gott den Him-
mel abtruzen.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten / das
sey ein lährer Traum / als der obige von
dem Ablasseram; Vnser Glaub ist / das
wir vmbsonst gerechtfertiget werden /
wie am End des Ersten Theils gründ-
lich erwisen. Die guten Werck erfor-
dern.

dern wir / nicht Vergebung der Sünd
 dardurch zuerlangen / sondern durch
 solche die Gemücher zubereiten / daß sie
 der Vergebung / vnd der Verdiensten
 Christi fähig werden : Die Verdiensten
 Christi seynd zum Ewigen Leben so not-
 wendig / als die Seel dem Leib / damit er
 lebe vnd arbeite : auff welche einig vnd
 allein das Catholische Christenthumb
 gegründet / vnd beruhet ; auff welche wir
 alle trawen vnd bawen / leben vnd ster-
 ben ; mit welchen alle in H. Schrifft so
 oft erfordert gute Werck müssen vnd
 sollen vereiniget werden.

All dein Verdienst O Menschenkind /
 Die Göttlich Gnad mit dir voll-
 bringt :

Vnd was Gott an vns krönen thut ;
 Seynd seine Gaben mild vnd gut.

Ist also / vnd bleibt der Catholischen be-
 ständige Lehr / daß durchaus kein Werck /
 weder der Kirchen auff Erden / noch der
 Heyligen im Himmel / vns die Gnad
 der

der Gerechtfertigung vnd Vergebung
 der Sünden verdienen/ sondern allein
 der Gehorsamb / Leyden / Blut vnnnd
 Tode/ des einigen Heylands vnd See-
 ligmachers Jesu Christi ; laut deutli-
 cher Lehr der Tridentinischen Versam-
 lung/ (Sess. 6. cap. 7.) mit folgenden
 Worten : Der Rechtfertigung vrsach
 seynd dise : Die Endliche Vrsach
 zwar ist die Ehr Gottes vnd Christi/
 vnd das Ewige Leben. Die würcklich
 Vrsach ist der barmherzige Gott/ wel-
 cher vmbsonst abwaschet vnd heyliget/
 bezeichnet vnd salbet mit dem H. Geist
 der Verheissung/welcher ist das Pfand
 vnsers Erbs : Die verdienstliche vrsach
 aber/ ist sein liebster eingeborneter Sohn
 vnser Herz Jesus Christus/ der/ da
 wir Feind waren/ von wegen seiner v-
 berschwänglichlichen Lieb / damit er vns
 geliebet/durch sein Allerheyligst Leyden
 am Stamm des Creuz/vns die Rech-
 fertigung verdienet/ vnnnd Gott dem
 Vat.

Batter für vns genug gethan. Welche
 Versammlung auch weiter sagt; daß
 niemand Gerechtfonne seyn/es werden
 ihm dann die Verdienst des Leydens
 vnsers Herrn Jesu Christi zugehnet;
 vnnnd das nothwendig sey zu glauben/
 daß die Sünde nicht vergeben werden/
 oder jemahl vergeben worden seyen/
 dann lauter vmbsonst / durch Göttliche
 Barmherzigkeit vmb Christi willen.
 Dahin auch zuverstehen jene Lehr / daß
 die Sacrament die Gnad der Gerechtfertigung
 würcken ex opere operato,
 in Krafft des verichtete Werck's; nicht/
 daß hier aufgeschlossen werde der Göttliche
 Einfluß / oder der Glaub / vnd wil-
 len dessen / der das Sacrament emp-
 pfangt; durchaus nicht: sondern durch
 dise Wort werden allein aufgeschlos-
 sen.

1. Die Würdig. oder Unwürdig-
 keit dessen / der das Sacrament handelt.
 2. Die Verdiensten dessen / welcher
- das;

Das Sacrament empfängt: denn Gott hat den Sacramenten durch deren Einsetzung die Krafft gegeben/ daß vns bey deren Ausspendung die Verdiensten Christi zugeeignet/ vnd vmb deren willen ein innerliche Gnad der Heiligmachung mitgetheilt wirdt/wann wir nur nit würcklich durch bösen willen einigen Kigel vorschieben. (Tit. 3)

10. Vortrag.

Lutherische Prediger. Sagen: daß Frey vnd Glaube: denen; so sie Ketzernennen / nicht zuhalten / solte man im Pabstthumb nicht lehren.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Sagen eben/ daß Frey vnd Glaube ist man schuldig zuhalten auch Juden / Türcken vnd Heyden: vnd ist das Widerspil niemahl gut geheissen worden.

Daß die Lutherische Prediger den

h

Jo

Johan Huf so offte einwenden/ als wä-
re ihm Treu vnd Glaub nicht gehalten
worden; Ist zuwissen) daß ihm der Kay-
ser das sicher Gelayt nicht anderst zuge-
sagt/ als dem Rechte ohn schaden/ vnnnd
mit disem Beding / daß Huf bey Leib
vnd Lebensstraff nicht solle flüchtig wer-
den. Dises hat Huf nicht gehalten/ ist
außgerissen / vnnnd hat sich darvon ma-
chen wollen/ ist aber erdapt/ gefäncklich
wider eingeholt/ vnd also das Kayser-
lich Gelayt gänzlich auffgehebt worden.

II. Vortrag.

Lutherische Prediger. Machen zum
öfftern vil Geschrens / von Anruffung
der todeen Heyligen: sagen / es müssen
die H. lange Ohren haben/ so biß auff
Erden herab reichen: Abraham hat
vns nicht erkant / vnnnd Israel hat vns
nicht gewußt (Isa. 63.) Christus ist vn-
ser Mittler allein; So habe David sein
Psalter auff G. D. gerichte / nicht aber
auff

auff die Mutter Christi: so nit heyliger/
als andere Menschen: wie Luther am
Geburtstag Mariae, deutlich gepredigt:
ein jeder seye eben so gerecht vnd heylig/
als die Mutter Gottes / oder als St.
Peter vnd Paul / vnd derowegen auch
ein gleiche Seeltakeit im Himmel dar-
auff erfolgen müsse.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
daß durch dergleichen heilige Faut-
leren zwar / das lutherische Volck vom
Catholischen Glauben abgeschreckt / sie
aber darein gestärckt werden / willen
Erstlich ja keinem in Sinn kombt / eini-
gen Heiligen / als Gott anzubetten / son-
dern ruffen sie an / als Fürsprecher bey
Gott. Berauben also Gott so wenig
seiner Ehr / oder Christum seines Mit-
telambts / als der H. Paulus / da er die
Glaubige für Mittler vnnnd Vorbitter
angeruffen; so wenig anch einer dem

andern Göttliche Ehr erweistet/in dem er sagt. Liebe Brüder bittet Gott für mich/ so wenig wird er sie de angeruffenē Heiligen/oder Engeln erweisen. Es wurde auch der fromme Patriarch Jacob/kein Abgötterey begangen haben/da er (Genel. 48.) gesprochen: der Engel/ der mich erlöset hat von allem Ubel/ der gesegne die Knaben.

2. Daß die Heiligen von vns wissen/bezeugt Christus deutlich/ (Luc. 15.) dann wann ein Frewd im Hünel seyn wirdt vber ein Sünder so Buß thut/ werden ja die Himmlische Inwohner wissen/was auff Erden geschicht. Von so offte citirtem Abraham vnd Israel schreibt der H. Hieronymus/daß diejenige Kinder von ihnen nicht erkennen werden/von welchen sie wissen/ daß sie von Gott nicht geliebt werden.

3. Hat der H. Stephanus so weit hinauff den Himmel offen gesehen/warumb solte er nicht auch herab sehen?
Solte

Solte der Prasser in der Höll/ von seinem Bruder mehr gewußt haben / als die Heyligen im Himmel von ihren Mit-Christen auff Erden? Ja/ sollte der Teufel sein Anrufung so bald hören / vñnd erscheinen/ vñnd die Heyligen Gottes sollten so vnwissent vñnd gehörloß seyn? das glauben wir nicht.

4. Ein theil des Psalters ist zwar von dem Heyl. Bonauentura auff die Mutter Gottes gerichtet; aber weit in einem andern verstand / ohn alles entgelten Göttlicher Ehr/ wie die Lutherschen Prediger wohl wissen / wosern sie anderwärts der Allerseeligsten Gebärrin Gottes nicht abholt wären: So hat von diesem Psalter vñnder tausend Catholischen kaum einer gehört / weniger haben selben gesehen. Wem aber die Anrufung der Heyligen so gar nicht beliebig / mag solche vñnderlassen: dann nach Catholischer Lehr / die Glaubige ohne solche können selig werden/ wann

ſie nur glauben/daß ſie erſpriechlich/ vnd
Chriſtlicher Lehr nicht zuwider ſey: Wie
hoch aber Chriſtus ſeine Freund vñ Mit-
Erben ſeines Reichs wol geehrt haben/
hat im Evangelio offte bezeugt/ auch der
H. David vorgesagt: (Ps. 138.) Deine
Freund / O Gott/ ſeynd vil höher geeh-
ret/ vñ ihre Fürſtliche Würdigkeit iſt vil
mächtiger vnd ſtärcker/ als menſchlicher
Verſtand begreifen vnd ermessen kan.

Endlich iſt zubeobachten/ daß allen
den Engeln vnd Heiligen Gottes er-
wiſene Ehr / gegen Gott erweiſlicher
Ehr nicht ſo vil zu ſchätze/ als ein Tröpf-
lein gegen allem Waſſer/ als ein Sand-
körnlein gegen Himm̄el vnd Erden: Ne-
ben dem/ daß alle den Freunden Gottes
erwiſene Ehr/ ebenmäßig/ einig vnd al-
lein gereiche zu gröſſer Ehr/ deß Königs
aller Ehren.

12. Vortrag.

Lutheriſche Prediger. Fragen ihre
Zu

Zuhörer: Was sie gedurcke/ob die Pa-
pisten recht thun/wann sie dem Heilig-
thumb Göttliche Ehr vnd Dienst er-
weisen; dasselb vmbher tragen/vnd vñ
Huff anruffen: Ob nicht durch solche
Anbettung die Leuth von Gott ab, vnd
auff verstorbene Gebeyn / Kleuder/
Schweißruchlein Pauli/ ja auff den
Schatten Perri geleitet werden?

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Lachen solcher
Schatten Predigen vñ Fräglein; Frey-
lich thäten die Papisten vnrecht / wann
Sie solches thäten: werdens aber wol
bleiben lassen: sagen vnderdessen mit
H. Schrifte/ daß durch Aufflegung der
Schweißruchlein Pauli (Actor. 19.)
vnd durch den Schatten Perri (Actor.
5.) die Krancken gesund worden: daß
durch den Mantel Eliaë / das Wasser
zertheilt/ (1. König. 2.) vnd durch An-
rührung der Gebeyn Elisæi/ ein Todter
lebte.

lebendig worden / (4. König. 13.) vnd
 wo wirdt die Heyligthumbs verehrung
 verbotten? Es können ja solches auch
 die Lutheraner selbst nicht gar lassen;
 dann als vor Jahren D. Luthers Bild-
 nuß/in Manns größe/auf Wachs for-
 mirt/mit einer Predig. Schauben vñ-
 geben / in den Reichs Stätten herum
 getragen / vnd gezeigt worden / war
 wunder zu sehen/wie eyfferige Liebhaber
 Dr. Luthers/ dise Schaub (so Dr. Lu-
 thers Leib. Kleid soll gewesen seyn) so
 ehrebietsamblich geküßet/ vnd wol mit
 Freudenjähren begossen haben. War-
 umb wolte dann den Catholischen dem
 Rock Jesu Christi/ seinem H. Creuz/
 den Gebeynen der lieben Heiligen nicht
 auch einige Ehr zuerweisen erlaube
 seyn / &c.

13. Vortrag.

Lutherische Prediger. Nicht weni-
 ger Abgötterey treibt man mit andern
 Ge.

Geschöpfen / so weder sehen / noch hören / noch jemahl gelebt haben; die Papisten betten das Brodt an / betten geschmizte gemahlte vnd gegossene Bilder / daß ist / Holz / Stein / Metallen vnd Farben an / bawen ihnen zu ehren Kirchen vnd Altär ; opffern vnd geloben ihnen / befehlen ihnen Leib vnd Seel. Da machen sich Lutherische Prediger gewaltig breit / zeigē sich enffterige Schützer Göttlicher Ehr ; bringen auß der Bibel bey / was wider Abgötterey vnd Götzendienst darin ; finden.

Außschlag.

Catholischer Zuhörer kurze Antwort ist / daß alles dieses nichtiges Bedicht / keiner Antwort werth sey nicht Brodt / sondern Christum im H. Sacrament / vnder der gestalt des Brods betten wir an / in Bildern verehren wir / was solche vor Augen stellen. Kirchen vnd Altär werden alle erbawet zur Ehr Gottes /

H s

wel

welchem auch einig vnd allein/ alle Opffer vnd Gelübd geschehen : wann der Heiligen darben gedachte wird/ geschichte solches nur Anruffs weiß daß durch ihr Fürbitte/ das Opffer oder Gelübd/ Gott desto gefälliger seye. Die Catholische Welt ist vil verständiger/ als / daß sie so Abendhewrlichem Fabelwerck zugehans; wie fluge Lutheraner wol wissen: aber weil das gemeine Völklein will betrogen sein / so schencke man ihnen sein dayffer ein/ dergleichen Höffen für klaren Wein.

14. Vortrag.

Lutherische Prediger. Das Salz/ Wasser/ Kräuter/ Kerzen vnnnd Dehtwenhen/ sey phantasen vnd schmüreren; so habe auch die Anbettung vnnnd der Glaub an dem Rosenkrantz kein Grund in H. Schrifft/ze.

Außschlag.

Catholische Zubörer; bleiben in der
glei

gleichen Wehungen bey ihrem vhralten/vnd von den H. Aposteln vbergebenen Gebrauch der Lehr des H. Panti (1. Timoth. 4.) gemäß / daß jedes Geschöpff Gottes/ durch das Wort Gottes vnd Gebett/gehelliget werde. Hier von schreibet der H. Augustinus (Ep. 118.) daß was die ganze Kirch haltet/ dessen Ursprung vnberuht / von den Aposteln herühre: Nun hat die ganze Kirch solche Wehungen jederzeit gehabe / vnnnd ist derer Ursprung vnberuht/ so glauben dann die Catholische/ daß sie von den Aposteln herühren.

An den Rosenkrantz/ an welchen die Catholischen betten / glauben sie so wenig als die Lutherische an den Luth/ in welchen sie betten.

Ist es nun recht/ das Gebett wol messen / wirdt es auch recht seyn es wol zehlen.

Der Rosenkrantz ist jetztiger zeit ein Kennzeichen des Catholischen Glan-

N e benz

bens/daran widerholet man nach bette-
bender Andacht/das Gebett des Herrn/
oder Vatter Unser/ den Englischen
Gruß/vnd Apostolischen Glauben/er-
innert sich darbey der vornembsten Ge-
heymnussen des Lebens Christi/vnd be-
zeichnet sich mit dem heyligen Creuz/rc.
Wem solche Andacht nicht anständig/
hat macht/solche zu vnderlassen/vnnd
sich anderer zu bedienen.

15. Vortrag.

Lutherische Prediger. Schütteln den
Kopff zum Creuz machen/sagen/es sey
ein lauterer Gauckelw. rcf rc.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
wann dem also/müsse Dr. Luther ein
lauterer Gauckelmann gewesen seyn/
welcher in seinem Catechismus deutlich
vorschreibt/wie ein Haußvatter sein Ge-
find soll lehren/Morgends vnd Abends
sich

sich segnen mit disen Worten: So du auß dem Beth gehest (im alten Catechismus stehet (fährest) solt du dich segnen mit dem H. Creuz/ vnd sagen: Das walt Gott Vatter/ Eohn/ vnd heyliger Geist/ Amen.

Darauff knyend oder stehend / den Glauben/ vnd Vatter Unser betten.

Warumb nun diser Creuz-Segen/ an ertlichen orten/ auß D. Luthers Catechismus verworffen worden / gibe die Ursach der H. Paulus (2 Tim. 3.) mit bösen vnd verführerischen Menschen wirds je länger je ärger/ verführen vnd werde verführt: Du aber bleib bey dem/ was du gelernt hast/ mit dem H. Creuz zeigen wir an/ daß wir Jünger des Gekreuzigten seyns mit den Worten bekennen wir die H. Dreifaltigkeit / zu welcher größerer Ehrn/ wir das Creuz machen / vnd also im wahren Glauben/ Hoffnung vnd Lieb / alle Gedancken/ Wort vnd Werck wollen anfangen vnd vollendet haben/ &c. 16. Vor-

16. Vortrag.

Lutherische Prediger. Spahren das
 Segewer auff allen Nothfall zum Hin-
 derhalt / damit sie die Predig. Grund
 im abgana anderer Worten sein sicher-
 lich erfüllen mögen; mahlen es gar lä-
 cherlich vor/streichen ihm ein ganz dut-
 zet farben an / so sich darauff gar nicht
 reynen.

Erstlich prediaen sie / man halt für
 ein Glaubens Artickel; daß das Seg-
 gewer dem Hölischen Gewer nicht un-
 gleich sene.

2. Reden sie darvon/als wann alle
 darein müßten.

3. Vnd darinn die läßliche Sünd
 abbüßten.

4. Auch etliche darinn für Todsun-
 den genug thun.

5. Daß solches ein Päßstisches Fa-
 belwerck.

6. Gewinns halben erdicht.

7. Itt.

7. In H. Schrift gar kein Grund/

8. Noch bey den Alten Kirchen-
Lehrern bekant.

9. Daß die Morgenländische Kirch
solches noch nicht glaube.

10. Daß die Pöbstliche selbst bekenn-
en / daß solches ein Heydnische vñnd
Jüdische Lehr sey.

11. Wann schon das ander Buch
der Machabeer gültig / könne doch daß
Fegfeyr darauß nicht erwisen werden.

12. Sey also die reine Evangelische
Lehr / daß zwischen Himmel vñnd Höll/
kein dritter Orth / daß / wie der Baum
falle / also ligen bleibe / daß Sünd /
Schuld vñnd Straff zugleich vergeben
werden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer waschen dise
Wasserfarben also ab.

Erstlich ist kein Glaubens Artikel/
daß diser Orth zeitlicher Straff / ein
Feyr

Fewr sey/ob wol solches gar glaublich.

2. Nicht für alle / sondern nur für die / so zwar in der Gnaden Gottes gestorben/aber die Straff der Sünd noch nicht genugsam bezahlt haben.

3. Kein lästliche Sünd.

4. Vil weniger einige Tod. Sünd/sonder vorbehaltene zeitliche Straff/der in disem Lebē von Gott vergebene Sünden werde dort abgebüßet.

5. Daß solcher Ort zeitlicher Straff vor allen Christlichen Pābsten/von dem Volck Gottes geglaubt worden.

6. Nicht gewinns / sonder schuldtiger Lieb halber bettet vñnd opffert man für die Abgestorbene.

7. Der vornehme Luthersch Doctor Johan Berhardus erzehlt 25. Stellen auß dem Alten/vñnd 21. Stellen auß dem Neuen Testament/mit welchen die Catholische das Fewr/oder den Ort zeitlicher Straff probieren/ die Catholische Lehrer, aber erweisen / vnwider-
sprech-

sprechlich / daß diser dritte Orth zeitlicher Straff / weit besser in H. Schrifte gegründet sey / als die höchste Beheymnuß der Hochgelobten H. Dreyfaltigkeit / vnd Menschwerdung Christi zc.

8. Das von den alten Kirchenlehrern solches erkant / vnd geglaubt worden / wissen alle Gelehrten; daß aber / was den Orth belangt / wo solcher sey / wie / was / vnd wie lang die Seelen darinn leyden sie nicht alle vber Einkommen / benimbt der Substanz dises dritten Orths gar nichts zc.

9. Das Widerspihl erweist neben stährem Gebert der Griechen Kirchen für die Verstorbene / die Weltkündigen / in vilerley Sprachen beschribene Bücher; auch die Widerlegung Anaspurgischer Confession / so von der Morgenländischen Kirchen 1576. in Teutschland zu ruoff geschickt worden / wie auch in der Erst 1642. wegen selbst außgesprengten Caluinischen Lehrer Cyrilli Luca

Incaris/ gehaltenen Griechen versamb-
lung/ im 17. Decret/ daß Gebett für die
Abgestorbene/ behaubtet wirdt.

10. Damit widerlegen sie / daß es
kein neues Gedicht sey; weil nemlich
die Juden (so vorzeiten das Rechtglau-
bige Volk:) so vil hundert Jahr vor
Christi Geburth/ für ihre Abgestorbene
gebetet.

11. Daß ist gar zu vil zugeben: Dañ
wann es (auch nach Lutherischer Bi-
bel) ein gute vnd heylige Meynung ist/
für die Todten zu bitten / folgt ja / daß
selbige Todten weder im Himmel/ noch
in der Höllen/ sondern im dritten Drth
seyn/ welchen Drth wir daß Fegfeuer
nennen.

12. Daß Widerspihl erhellet auß
obigen Antworten; Es seynd freylich
nur zwo Seiten/ auff welche der Scer-
bende fallen kan / die Rechte der Sna-
den/ vnd die Lincke/ des Zorns Gottes:
der dritte Drth aber zeitlicher Straff/
H

ist ein
Göttlich
tigkeit
thumb
der S
die klar
si vnd
das J
mer. 1.
2. vnd 2
mit der
zeitliche
nichts v
het/ vn
vil S
gereini
der Ne
schen au
wer ab
lauffe/
ten der
umb au
der S

ist ein Orth der Gnaden/welcher so wol
 Göttliche Barmherzigkeit/als Gerech-
 tigkeit zuerkennen gibe; die letzte Ir-
 thumbs. Lehr von gleicher Vergebung
 der Sünd / vnd Straffen/widerlegen
 die klare Exempel. H. Schrift/als Moys-
 si vnd Aaron. (Num. 20. Deuter. 32.)
 das Israelitische Volek (Exod. 32. Nu-
 mer. 14.) des Königs Davids (2. Kön.
 2. vnd 24.) So wird dan zwar zugleich
 mit der Sünd die Ewige/aber nicht die
 zeitliche Straff nachgelassen: Weil nun
 nichts vnreines in den Himmel einge-
 het/ vnd ofte wegen vnversehens Todts/
 vil Sterbende / nit können zu genüen
 gereinigt werden/ bleibt ein dritter Dre-
 der Reinigung / welchen die Carholt-
 schen auff Teutsch das Feafewr nennen:
 wer aber gar kein dritten Orth will zu-
 lasse/der sage vns/wo gewesen die See-
 len der jenigen todten Leiber / so wider-
 umb aufferweckt wordē/ als/ von Elia/
 der Sareptanischen Wittiben Sohn:
 von

von Eliseo/ der Sohn der Sunamitte-
rin/ die erwecket von Christo vnd den
Aposteln/ ic. Wann solche hetten wi-
der vom Himmel kommen sollen/ wä-
re es für keine Wolthat / sondern für
ein Straff zu halten gewesen.

Der sage vns / wo die Seelen der
Gerechten bis zum Jüngsten Tag auff-
gehalten werden? Dañ ja nach Luthers
Lehr/ solche weder im Himmel / noch in
der Höll/ sondern im dritten Orth auff
das Gerichte Gottes warten. Kurz vor
seinem Tode schrib Luther also: Bey
den Heiligen ist Ruhe vnd Fride/ aber
nicht das Reich: sie schlaffen/ vnd wissen
nicht was da geschiht: solchen Schlaf
vergleicht er mit dem Schlaf der Kind-
lein in der Wiegen/ daß gleich wie dise/
also die Seelen der Gerechten schlaffen
vnd ruhen in einem absonderlichen Ort
wo aber diser Orth sey / daß weiß nie-
mand/ so weit Luther (in c. 25. vnd 49.
Gen.) vom dritten Orth der Seelen/
wel-

welch
ten/ ic.
Bl
Griech
Lehrer
bestän
dritter
wolle
gründ
heilige
werdun



Glan
then/v
dem T
solte h

welchen die Lutheraner so hefftig bestreiten/ze.

Bleibe also war vnd klar/das die alte Griechische vnnnd Lateinische Kirchen/Lehrer/den dritten Orth zeitlicher straff/beständig geglaubt / vnnnd das solcher dritter Orth (man nenne ihn wie man wolle) weil deutlicher in H. Schrifft gegründet/als die höchste Geheimnuß der heiligen Dreysaltigkeit vnnnd Menschwerdung Christi.

Dritter Theil.

Dittens hat Wandersman vermerckt / das Lutherische Prediger sich selten zu verreden pflegen in dem/was ihre Glauben erwan möchte verdächtigt machen/vil stillschweigend vberhupffen / so dem Volck zu besserm nachricht / nicht solte hinderhalten oder vertuschet werden/

Den/wie auß folgendem duhet/ dem ge-
meinen Vo:ck nicht fast bekandten stü-
cken abzunehmen.

I. Vertuschung.

Erstlich. Verschweigen Luth. Pre-
diger mit ihrer Zuhörer all zu grossen
schaden / daß sie weder das Ampt der
Schlüssel/ noch des Heyl. Abendmahls
gültig bedienen mögen / weil bey ihnen
weder Beruff noch Gewalt/ die Kir-
chen. Aempter zuverrichten / noch die
geistliche Weyhe einander zuertheilen:
Dann wann Luth. Prediger ein-
ander die Hand aufflegen/ gilt ihre Ge-
waltreichung mehr nicht/ als wann die
Wandergesellen einander zu Rittern
schlagen / ist auch kein vndercheid zw-
schen den Predigern vnd ihren Zuhö-
rern/ dann beyde mit Weib vnd Kind
schon vom Tauff her Priester seyn; Wir
Christen/ schreibe D. Luth. seynd alle
gebohrne Pfaffen / vnd haben vnser
Pfaff-

Pfaffthumb her erblich / durch vnser
 Geburt/ von Vatter vnd Mutter. (T.
 1. Jen. 415. bl.) In Erwegung dessen/
 vor Jahren ansehnliche Lutheraner/
 von keinem Luthersche Prediger das
 Abendmahl genommen/der nicht zuvor
 ein Catholischer Priester gewesen/ vnd
 hetten sie auch noch so weit nach solchem
 müssen vber Geld lauffen/ wol wissend/
 daß im Pabstthumb der wahre Prie-
 sterliche Gewalt/ welchem das ärgerli-
 che Leben des Priesters nichts beneh-
 me. Diser / sagten solche/ ist ein rechte
 gewöhneter Pfaff/der kan das Sacra-
 ment rechte weihen.

Wandersman hat auß dem Mund
 eines in Churfürstl. Hauptstatt Dres-
 den auffgezogenen Luthersche Prediger
 zum öfftern/ in bensein ehrlicher Leuch/
 gehört/er hab in zwölf Jahren das A-
 bendmal niemal genossen/wol wissend/
 daß er auß mangel Priesterlichen Ge-
 walts / nichts / als Brod vnnnd Wein
 auß-

auftheile / vnd sich gröblich wider das
achte Gebott Gottes versündige / in
dem er sage / Nembt hin / das ist der Leib
des Herrn / diser hat zeitlichem Wohl-
stand des Leibs / der Seelen Heyl vorge-
zogen / Catholisch gelebt vnd gestorben :
Desgleichen vil thun würden / wann sie
standmäßiger Vnderhalt nicht abhielt /
wann mancher wist / sagt ein solcher
Herr / wie er Weib vnd Kindernehren
solt / würd er wol Catholisch : aber es
heißt / graben kan ich nit / zu bärten schäm
ich mich / ich hab ein Weib genommen /
darumb kan ich nicht kōmen ; oder (Laut
Lüneburger Verleuschung) Ich hab
ein Weib genommen / die kan ich nicht
allein lassen.

2. Vertuschung.

Zum andern / Verschweigen Luth.
Pred. Das ihre erste Glaubens stär-
kungen (theils aar) außgerochen / theils
aller krafftlos worden ; Mit dem Luther-
thumb

thumb enestunden newe Propheten deren Weissagungen ihrem newen Glauben scheinbarlich auffgeholfen. Dese gaben vor/der Jüngste Tag nahete herbey/der Antichrist were schon zu Rom/wer disem wolte entweichen/solte sein Zuflucht zu D. Luther suchen/so sich als dritter Elias/vnerschrocken/dem Antichrist widersetzte/dise Antkunfft des jüngsten Tags ist von Luth. Pred. so gewiß verkündiget worden/das etliche Lutheraner den Feldbaw eingestelt / Martin Luther Tischred. Cap. vom Jüngsten Tag/sich zu ruhe begeben/auff der Welt vndergang gewartet / aber neben dem spott lährer Scheuren schaden davon getragen/1c.

Andere Lutherische Prediger lieffen ihnen traumen/die Christenheit würde bald halb Lutherisch werden / es wäre 1527. schon ein Lutherischer Pabst zu Rom auff des verjagten Antichrists Sessel erhebt / als sie aber erwacht /

J
brach

brachte der hincckende Gott / daß der
teutsche Landsknecht / so von seinen
Spießgesellen Scherzweiß zum Pabst
ernenner / gleich wider abgesetzt / vnd ge-
samblen teutschen Landsknechten die
Stadt Rom alsbald zuraumen vom
Kensler befohlen / vnd der Befelch voll-
zogen worden.

Luther schreibe 1522. in der Vermah-
nung für Aufruhr; das Pabstthumb
singt schon: *Et / Et / etc.* (mein Gott /
mein Gott / wie hast du mich verlassen)
schier wird es heisse: *Expiravit.* (es ist ver-
schidē.) Wan man das Luthersche Eua-
gelium noch zwey Jahr treib / soll man
sehen / wo Pabst / Bischöff / Mönch /
Nonnen / etc. bleibe; wie der Rauch / soll
es verschwinden.

Diß ist nun vor 144. Jahren ge-
schriben / aber Gott hat das Pabstumb
noch nicht verlassen.

Es haben auch die Caluinisten den
Lutherschen Compass mercklich ver-
ruckt /

ruckt / in dem sie die gewesene Luthera-
ner Landschafften weiß/sampt zwen ho-
hen Thur. Häusern an sich gezogen;
Nach der zeit / haben auch etliche Für-
sten vnd Herrn sampt Land vnd Leuth/
den Catholischen Glauben wider ange-
nommen/seynd also die vnzeitige Weis-
sagungen zu Wasser worden/2c.

3. Vertuschung.

Zum dritten/verschweigē Luth. Pre-
diger daß auch die jenige/ so den Luthere-
rischen Namen behalten/in vnderschied-
liche Hauffen zertheilt; vnder welchen
jetziger zeit zweien den Vorzug haben/
deren einer das Concordi. Buch ange-
nommen / der ander aber solches ver-
wirfft / welcher theil aber dem andern
vberlegen seyn werde/wird die Zeit gebē.

Vnder dessen singt man beyderseits:
Lasset vns haben ein klein Gedult/
Gott lacht der Feinden toben/
Er wirds mit ihn nicht machen lang/

Wollen bald sehen ihren Vndergang/
Vnd ewig Gott dafür loben.

Ob nun dieses Lied von einem Theil
auff den andern/oder von beyden Thei-
len auff die Papisten vnd Caluinisten
gerichtet/ist vnberuoft. Gewiß aber ist/
daß die jenige Lutheraner/so sich vnder
dem Schein die Gewissen zu stillen/ be-
reden lassen/als were zwischen ihnen vñ
de Caluinistē kein hauptsächlicher Glauben.
Streit/gröblich betrogen worden.

Wider diese Beredung hat die hohe
Schul zu Wittenberg ein Buch/ Epi-
erilis genant / außgefertiget / mit wel-
chem der auch Lutherischen hohe Schul
zu Rintelen/ so sich 1661. vnderstanden
mit den Caluinisten ein Glauben. Fri-
den zutreffen/ hefftig widersprochen/vñ
deutlich außgesprachen wird / daß zwi-
schen Lutherischen vnd Caluinischen so
wenig in Glaubenssachē Frid vñ Einig-
keit zu machen sey / als wenig Christus
vñ Belial/das Licht vnd Finsternuß ei-
nig/

nig/vnd beyeinander seyn mögen. Es
 gestehen auch die Calvinisten gut rund/
 daß sie den Lutheranern in Hochwichti-
 gen Stücken/als von der Person Chri-
 sti/vom Tauff vnd Abendmahl/von der
 Gnadenwahl/ıc. gar nicht zu weichen
 gedenecken; Sagen (mit den Catholi-
 schen) Christi menschliche Natur sey
 niemahl mehr/ als an einem Ort auf
 einmahl gewesen/ jetzt in Mutterleib/ jetzt
 in der Krippen/ jetzt in Egypten/ jetzt zu
 Nazareth/ jetzt zu Jerusalem/ıc. sagen/
 wann die Lutherische Lehr von der All-
 enthalbenheit wahr wäre / so müßten
 meiste Christliche Glaubens- Artikel
 falsch seyn/dann/ sagen Sie/ist Christi
 Natur allenthalben / so ist Christus in
 aller Jungfrauen Leib empfangen/ in
 alle Krippen vnd Gräber gelegt/ allent-
 halben gecreuziget worden; ist nie gehn
 Himmel gefahren/dann er schon darin
 gewesen / wirdt nicht widerkommen zu
 richten dann er schon hie. ıc. Wer Gott

förchtet / der dencke der Sache nach.
 Bisher der Calvinische Bericht von
 Ursprung der Streitigkeiten in Reli-
 gions-Sachen zu Basel getruckt 1636.
 darinn dise vnd mehr andere Luthert-
 sche Lehren verdambt worden.

4. Vertuschung.

Zum vierdten / verschweigen Luthere-
 rische Prediger / daß / obwohl gesambte
 Lutheraner auß dem vierdten vnd klein-
 sten Welt theil Europa genant / kaum
 den zehenden haben / sie doch bisher mit
 angewendter äusserster mühe / die Glau-
 bens Einigkeit nicht mögen erzwingen.
 Gleich anfänglich erhub sich ein gleich-
 samb Babilonische verwirrung / durch
 welche sie in drey / nach Luthers todt aber
 in mancherley Hauffen zertheilt wor-
 den / vnder welchen es scharpffe Glau-
 bens Befecht abgeben / weil so vil Köpff /
 so vil Sün / vnd kein Oberhaupt erkant /
 keiner sich vom andern bestraffen / richtē
 oder

oder vnderrichten lassen; weniger ein hohe Obrigkeit / oder ein Hohe Schulder andern sich vnderwerffen will.

Dem auffgerichteten Concordi. Buch haben sich zwar eins theils etlich tausent vnderscriben / anders theils aber ist die Vndersreibung verweigert worden / daher vil Mißhelligkeiten entstanden. D. Hülsemanns hefftiges Streibbuch / Calixtinischer Gewissens. Wurm genannt / ligt vor Augen / darinn D. Calixtus / als ein ruchloser / verstockter Keger verdambt / vnd ihme bey neunkig Kegereyen vorgerupfft werden / welcher aber die in Lünenburg. Holstein. Dänn. vnd Preußischen Landen wohnende Calixtiner nicht geständig: behaupten steift vnd beständig / sie führen die Luthersche vnd der Augspurger Confession gleichförmige Lehr / vnnnd nicht des Concordi. Buch / welches sie Scherzweiß nur das grosse Buch von Tübingen zu nennen pflegen. D. Luther selbst scheint dißfalls

den besten Aufschlag zugeben/ da er vber den 5. Psalm also schreibt: wo Vneinigkeit/ da ist auch Kerey; sagt/daß solches der starcke Sambson mit seinen Fachsen/ein Vorspil gewesen/ vnd daß noch kein Kerey mit Gewalt oder Hinderlist / vberwunden worden / sondern allein/daß sie vnder einander der sachen selbst vneins worden.

Dise Weissagung ist an Dr. Luther selbst erfülle worden/dann seine Lutheraner/nicht nur vnder ihnen selbst / als wie der gemähete Haber verwirrt/ sondern auch etlich seiner Jünger sich wider ihren D. Luther selbst dörfen auffbäumen / als welcher wann er mit einem Fuß recht gangen/auff neun vnd neunzig Füssen gehuncken hab; nennen ihren obersten Lehrmeister den Dr. Luther/ Philonicum, Eristicum, ein Zanck. vnd Naderman/der niemant weichen / vnd allzeit recht haben woll / Philauticum, der von niemant/als von ihm selbst/ vil woll

woll gehalten haben : Hyperbolicum ,
 der auß einem Floch ein Camelhier
 mache ins Feld hinein/ vnd es sey wahr
 oder nicht / Polypragmaticum, der sich
 freuentlich in alle Händel einmischer :
 Ostentatorem ingenij , der mit seinem
 hohen Verstand geprange/ sich hochra-
 bend herfür zuthun/ getrachret habe/ ic.
 Ob nun mit disen Titulen D. Luthers
 Lehr. Jünger sehl geschossen/ oder wohl
 getroffen/ lasset man die / so in Dr. Lu-
 thers Schrifften belesen / vrtheilen/ ic.
 Besihe M. Joh. Spangenbergers cita-
 tum à VVilkman fol. 16.

5. Vertuschung.

Zum fünfften / verschweigen Luthere-
 rische Prediger ihre allzuseltzame/ Aben-
 thewrlliche / vnbegreifliche Lehr von der
 Gerechtfertigung/ vnd was darauß für
 vnaereimbte Folgen gezogen werden.

Es laßt sich zwar fein singen :

Ob mich gleich hat betrogen /

I s

Die

Die Welt von Gott gezogen/
 Durch Schand vnd Büberey/
 Will ich doch nicht verzagen/
 Sondern im Glauben sagen/
 Das mir meine sünd vergebē seyn :
 Es laßt sich bald sagen/das nicht nur
 durch Schand vnd Büberey / sondern
 durch jede Sünd / auch durch vneinge-
 willigte Gedancken vñnd Begird / der
 Glaub verlohren werde / wie aber der
 vnglaubige Mensch den Glauben wider
 erwerbe / wie der glaublose Sünder dan-
 noch im Glauben sagen könne / das ihm
 sein Sünd vergeben sey / das wird auch
 den klügsten Zuhörern vnbegreiflich
 vorkommen / vñd werdens Lutherische
 Prediger kaum ergründen / es sey dan /
 das sie andere Köpff haben / als andere
 Leuth.

Item wann sie (ihrer Lehr nach) im-
 mer fort mit Gedancken / Worten vñd
 Wercken sündigen / vñd schließlich den
 Glauben immerfort / verlohren / können
 die.

die Papisten nicht fassen / zu welcher zeit
die Lutheraner für Christglaubige Leut
zuhalten / oder wie sie des verlohrenen
Glaubens wider theilhaftig werden.

Singen sie nun weiter fort:

Die Sünd mag mir nicht schaden /

Erlöset bin ich auß Gnaden /

Umbsonst durch Christi Blut:

Kein Werck kombt mir zu frommen /

So will ich zu ihm kommen /

Allein durch wahren Glauben gut.

Ist die fernere Frag.

1. Wie sie durch den wahren Glauben können zu Christo kommen / da sie den Glauben durch die Sünd verlohre haben?

2. Wie Gott die Dieb / Ehebrecher / Todtschläger / etc. zugleich durch benge-
genieffne Gerechtigkeiten Christi / für Gere-
recht halte / vñ doch solche zugleich Sün-
der verbleiben / vnd mit ihrer Vüberey
vnd sündlichen Wercken wegen benge-
messener Gerechtigkeiten Christi / Gott aez-
fällige Leute seyn? — I 6 3. Wie:

3. Wie die vngerechte Werck so in dem Menschen haften vnd bleiben/von Gott für Gerechte gehalten werden?

4. Warumb solche Sünd durch das Blut Jesu Christi / nicht gänzlich abgewaschen vnd außgetilget werden?

5. Wie vnd warumb der Sünder durch eben die Gerechtigkeit/durch welche Gott Gerechte vnd nicht durch andere Göttliche in vnser Seelen eingegossene Gnad gerechtfertiget werde?

6. Wan sie mit Warheit im Glauben singen vnd sagen / daß ihnen ihre Sünd vergeben seyn/warumb sie dann betten; vergib vns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern Schuldigern?

7. Wie sie zugleich glauben/daß ihnen ihre Sünd vergeben seyn/vnd zugleich glauben / daß sie voller Erbsünd seyn?

Hie sitz Ich Pfaff Jacob/(sagt Dr. Jacob Schmidel in der Versammlung zu Sangerhausen 1577. als er das
Con-

Concordi, Buch außfertig) vnd bin
 ein so gar verderbter Mensch durch die
 Erbsünd / daß / wann einer ein Nadel
 nehme / vnd stäche damit durch alle mei-
 ne Glieder / Leibs vnd der Seelen / eusser-
 lich vnd innerlich / so finde vnd treffe er
 doch allenthalben die Erbsünd : Sum-
 ma / wo kein gut Haar / da wird kein gu-
 ter Belz auß / so vil Dr. Schmidel.

Wer nun gedenckt Lutherisch zu wer-
 den / der lasse ihm zuvor dise siben Ge-
 heymnuß wol erklären / daß wirdt sich a-
 ber schwerlich thun lassen / weil es der H.
 Schrifft vnd gesunder Vernunft zu-
 wider.

Nirgends findet sich in der Bibel /
 daß wir Gerechte werden durch die Ge-
 rechtigkeit Christi durch welche Christus
 Gerecht ist / vnd welche in Christo bleibe /
 sondern durch welche er vns Gerechte
 mache / vnd welche er in vnserer Seelen
 eingeyßt : Dann Gott vns nicht allein
 die Sünd nachlasset / vmbsonst vnd auß
 Gna.

Gnaden / durch die Verdienst Christi gerechtfertiget / sondern geüßt vns noch darzu eyn die Gerechtigkeit vnd heiligmachende Gnad / durch welche wir gerecht werden (1. Cor. 3. 2. Cor. 6. Eph. 3.) Krafft diser eingegossenen Gnaden / das vnd soll der Mensch das böß meiden / vnd das gut würcken / vnd mit S. Paulo sagen : die Gnad Gottes sey mit mir (1. Cor. 15.) wann er nun ein Mitarbeiter Gottes ist / (1. Cor. 3.) wirdt er nicht immerfort sündigen / vnd eytel Zorn Gottes verdienen / wie die Lutherische singen vnd sagen / sondern mit so kräftiger vnd würcksamer Beyhülff Gottes / auch Gott gefällige Werck verrichten mögen.

Zu verwundern ist sich / das so hochweise Schrifftbelesene Herrn Lutheraner / ihre Lutherischen Predigern mehr / als ihrer Bibel glauben mögen : das mit ihrem Thun alles verlohren / nichts verdienen / als eytel Zorn / ic. Das jedes
gutes

gutes Werck auff's best gethan/ein sünd
vor Gott sey.

Sie lesen ja / daß David ein man
gewesen nach dem Herzen Gottes; das
Zacharias vnd Elisabeth beyde/ fromb
für Gott/vnd giengen in allen Gebotten
vnd Satzungen des Herren/vntadelich
(Luc. 1.) daß sich in allem Zustand Hiob
nicht versündiget mit seinen Lippen
(Job. 2.) sie lesen ja (1. Cor. 7.) So du
freyest/ sündigest du nicht; vnd/ so ein
Jungfraw freyet / sündiget sie nicht;
welcher sein Jungfraw verheurath / der
thut wol/ welcher aber sie nicht verheurath
/ der thut besser; wohlthun / besser
thun / sich nicht versündigen / in allen
Gebotten vnd Satzungen vntadelich/
vnd nach dem Herzen Gottes wandlé/
heißt ja nicht entel Zorn Gottes verdie-
nen. Entweder irret sich dann die Bi-
bel / oder irren sich die Herzen Luthera-
ner/ so absonderlich in der Lehr von der
Berechtfertigung / der Bibel so schnur
gerad

gerad zuwider singen vnd sagen: Wer Gottes Wort glaubt/ denck der Sach nach: Es gilt die Ewigkeit: es ist nur ein Schaaffstall vnd ein Hirt (Joh. 20.)

6. Vertuschung.

Zum sechsten / Lassen sie das Volck (wider besser Wissen vnnnd Gewissen) auff der Meynung/ daß den Getaufften neben dem Glauben weiter nichts vonnöthen/raumen durch Trost. Sprüchlein alles auß dem Weg/was de Fleisch vnannemblich/auff daß man fein sänfftiglich auff Evangelischer Strassen/allein durch den Zuckersüssen Glauben/gen Himmel wandere.

Lassen ihre durch ganze Lebenszeit wohlgetröste Zuhörer / noch auff dem Todtberth mit schmagendem Mund/die lieblichste Wort anhören.

Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab/auff daß alle / die an ihn glauben / nicht ver-

verlohren würden / sondern das ewig
Leben haben (Joh. 3.)

Laß dein Engel mit mir fahren
Auff Elias Wagen roth/
Vnd mein Seele wol bewahren

Wie Lazarum/nach seinē Tod/rc.
Dieses lasset sich zwar wol anhören / ist
aber zufürchten/es möcht einmahl heis-
sen: Bedenck Sohn/dasß du dein Guts
empfangen hast in deinem Leben / vnd
Lazarus hingegen hat böses empfangen
(Luc. 16.) Darumb sehet euch vor für
den falschen Propheten / die Pforte ist
Eng/vnd der Weeg ist schmal/der zum
Himmel führet/vnnd wenig seynd/ die
ihn finden; (Matth. 7.) Das Himmel-
reich leydet Gewalt / rc. (Matth. 11.)
Wann nun Lutherische Prediger sa-
gen / der Gewalt bestehe im steiffen
Glauben / ihr Glaub sey nicht so leicht/
als ihn die Papisten abmahlen / gibe
man solches gern zu/dasß gar ein steiffer
vnd gewaltiger Glaub zur Lutherschen
Lehr erfordert werde. Da

Daher schon längst M. Antonius
Musß dem D. Luther geklagt: (Matthe-
sius in der 12. Predig vom Luth.) daß er
selbst nit glauben könne/was er andern
predige; worauff ihm vom Dr. Luther
mit disem Trost begegnet: Gott sey lob/
daß ich nicht allein bin/ mir gehts eben
also/rc.

Dise Antwort / meldet Matthesius,
sey dem M. Musß sein lebenslang tröst-
lich vorkommen/daß er nicht allein/ son-
dern auch D. Luther selbst schwachgläu-
big wäre.

Wann zu Erlangung des Himmels/
weiter nichts vonnöthen / als an Chri-
stum glauben / auff Christi Verdienst
sich festiglich verlassen/ auß dem Wort
Gottes sich trösten / vnnnd sein Glauben
stärcken/möchte man in jedē den Christ-
lichen Namen führenden Glauben see-
lig werden/rc. aber dises ist ein thorechte
Verblendung des vngewarnetē volcks.
So wenig zu der Apostel zeiten die
Ebie.

Ebioniten
darnach
Arianer
gleich ha
wenig kan
machend
der an et
schuldig

7+

Zum
therisch
Glauben
sten Lehr
fel gezog
tig erore
1. W
Seligkeit
2. G
rer Abs
3. P
die Rom
re Kirch

Ebionter Nicolaiten / Simonisten / vnd
 darnach die Manicheer / Pelagianer /
 Arrianer / ic. mit den Catholischen zu-
 gleich haben können selig werden / so
 wenig kan noch jetzt mehr als ein selig-
 machender Glaub seyn: (Eph. 4.) vnd
 der an einem anstosset / der wird an allen
 schuldig. (Jac. 2.)

7. Vertuschung.

Zum sibenden / Verschweigen Lu-
 therische Prediger daß die wichtigste
 Glaubens-Sachen von ihren fürnem-
 sten Lehrern noch heutiges Tags in zweif-
 fel gezogen / vnd sie noch nicht einträch-
 tig erörtert haben.

1. Was für Glaubens Artickel zur
 Seligkeit nothwendig erfordert werde?
2. Was eigentlich für Ursachen ih-
 rer Absonderung vom Papstthumb?
3. In welchem hunderisten Jahr
 die Römische Kirch auffgehört die wah-
 re Kirch Christi zu seyn?

4. Wel-

4. Welcher Papst der erste irrglaubige Bischoff zu Rom gewesen?

5. In welchem Jahr D. Luther so völlig erleucht/das seinen Schriften scharflich zutrawen?

6. Wie darzuthun / daß der Bruchsprung ihres Glaubens von den Aposteln hernühre / vñnd vnverzuckt auff sie kommen / vñnd wie den Papisten / das Maul zu stopffen / so immer fore fragen: wo die Kirch Christi vor Luthers Zeiten gewesen? Vñnad wann die Römische Kirch hab auffgehört die Braut Christi zu seyn? Daß sie so oft die gleichnuß vom Kostam Eysen beybringen / durch welchen der Glanz nach vñnd nach verlohren werde; Ist solches gar ein rostige Antwort / reymet sich auch gar nicht auff ihren Ausspruch; daß die Braut Christi von dem Papst zur Huren gemacht worden; Sie benambsen vns diesen Pabst: vñnd die Zeit / zu welcher mit Wahrheit können gesagt werden; Nun ist

ist die
rem D
stossen
in einer
lehr/der
man mü
sche Kir
vñnad
licher
der leib
durch ein
einem Gr
tes w
D
beobach
gem
ten
7. D
sich
Wohr
sind sie
befreyet
fig: Gott

ist die Römische Braut von Christo ih-
rem Bräutigam vntrew wegen / ver-
stossen worden : Dann / gleich wie man
in einer Stund sagen kan ; der Mensch
lebt / der Mensch ist gestorben : also hette
man müssen sagen können: Die Römi-
sche Kirch ist auß der Gnad Gottes in
vngnad Gottes gefallen ; welcher geist-
licher Todt Augenblicklich geschicht / wie
der leibliche Todt / gleich wie der Mensch
durch ein Todtsünd augenblicklich auß
einem Freund Gottes / zum Feind Got-
tes wirdt.

Diß solten Lutherische Prediger feint
beobachten / vnd das Volck mit so rosti-
gem Gleichnissen nicht ferner behö-
ren / c.

7. Ob sie versichert / daß ihre Kirch
sich keiner Verstossung zubefahren?
Woher sie solche Versicherung haben?
seynd sie aller Sorg des Vndergangs
befreyet / warumb betten sie dan so emb-
sig: Gott wolle sein Evangelisches Liecke-
lein.

kein nicht erlöschten lassen? warumb singen sie so inständig: Erhalt vns Herr bey deinem Wort? Warumb halten sie so hoch Luthers letzte Wort/ so da gewesen seyn sollen: (T. 12. 460. bl. zu lesen) Bittet für vnsern lieben Herz Gott vnd sein Evangelium? so wenig Gott der Fürbitt dürfftig/ so wenig ist Luthers Lehr Evangelisch: vnd ist die von ihm gestiftete Kirch so wenig die wahre Kirch Christi / als der Neuen Caluinsten/ Widertäufer/ Quacker/ oder der Alten Manicheer/ Pelagianer/ Arianer; vnd seind dise vnd jene so gleich als ein Milch der andern.

1. Der Arianer Führer war Arius/ der Lutheraner/ Lutherus.

2. Jener Irr-lehr war vom Sohn Gottes/ daß er kleiner/ als der Vater/ 2c. Diser Irr-lehr ist von der Rechtfertigung 2c.

3. Jene sünderten sich ab von den Catholischen zur zeit Keyfers Constantini

sini/dise zur zeit Kaysers Maximiliani:

4. Jenen widersezten sich die 318. Väter der Nicænsischen Versammlung/ disen 255. Väter der Tridentinischen Versammlung.

5. Jene Versammlung verachteten die Arrianer/ dise die Lutheraner.

6. Jene theilten sich in drey Haufen. In die Acacianer/ Macedonianer/ vnd Eunomianer: dise in eben so vil/ in Lutheraner/ Zwinglianer/ Widertäufer. Also trenneten sich die Simonisten in Saturnianer / Basilidianer / Menandrianer: Die Marcioniter trenneten sich in Lucianistē/ Apellianer/ Severianer: die Montanistē in Papurianer/ Artotryter vñ Phrygaster: die Messalianer in Martyrianer / Satanianer/ Encusiaster; wie die H. Irenæus/ Epiphanius vnd Augustinus bezeugen.

8. Vertuschung.

Zum achten/ Verschweigen Lutherische

sche Prediger daß so wol ihre Bibel/als deren bisher vnerhörte Auflegung billich verdächtig: Ihr Bibel zwar / weil solche nicht nur von Papisten / sondern auch Calvinisten / so viler hundert fähler vberwisen/vnd allein im Nenen Testament vber tausendt vnd vierhundert verfälschte Stellen gezehlt werden.

Es beklagt sich auch schon vorlängst der Alte Lutherische Prediger Matthesius in der 12. Predig vom D. Luther/ daß ein junger Lutherischer Doctror/die Lutherische Bibel auff offener Canzel mit Berten oder Ruthen gestrichen vnd gesagt: Lehrn es besser.

Die Auflegung betreffend/ist schwerlich zu glauben / daß den Lutherischen Predigern ein newer Verstand von Gott geoffenbaret worden/so den H. Vätern 1500. Jahr verborgen gebliben; oder daß sie in den Haupt. Sprachen besser erfahren / als der Weltberühmte Hieronymus/vnd andere H. Väter

Väter
Papist
rische
Jüden
nern/
nachfol
Sam
als Ge
als El
selkame
auch sch
warum
ihren S
vnd w
mögen
für/m
Nasen
sie erz
werde
sie meh
lein Cal
klare Ze
(Luc. 7.

Väter gewesen. Es dunckt auch die
 Papisten / nicht sein zuseyn / das Luthere-
 rische Prediger (so zu sagen) gleichsam
 Jüden / vnd lieber den falschen Rabbi-
 nern / als den alten Christlichen Lehrern
 nachfolgen / lieber sagen: Simson / als
 Samson / Delila / als Dalila; Bideon /
 als Bedeo; Hiskia / als Ezechias; Elisa /
 als Elisæus; Hiob / als Job / vñ was der
 seltsamen Neuerungen mehr. So wird
 auch schwerlich zuverantworten seyn /
 warumb sie etliche Bibel. Sprüch / so in
 ihren Kram dienlich / so hoch erheben /
 vnd wie die Kinder ihre Docken auff-
 mühen / andere aber so ihnen nit gün-
 stig / im finstern lassen / oder ein wächsne
 Nasen trehen / als nahmentlich / damit
 sie erzwingen / daß der Mensch gerecht
 werde allein durch den Glauben / halten
 sie mehr auff daß einærrungene Wört-
 lein (allein) (Röm. 3.) als auff andere
 klare Text / so diser Irr. Lehr zuwider / als
 (Luc. 7.) Magdalenæ werden vil Sünd

R

ver.

vergeben/weil sie vil geliebt/vnd nit nur
 geglaubt hat: der Glaub ohne Werck/
 ist todt/2c. (Jac. 2.) In Erforschung
 schriftmässigen Verweisschumbs/ob die
 Heilige im Himmel von vns wissen/
 halten sie mehr auff das vbel verstande-
 ne Sprüchlein (Jf. 64.) Abraham
 weiß nichts von vns / vnd Isaac kenne
 vns nicht; als auff die helle Wort Chri-
 sti (Luc. 15.) daß ein Frewd im Himmel
 vber einen büßenden Sünder 2c. da
 doch der erste Spruch nur bloß die ruck-
 lose Juden betrifft / so durch ihre Laster
 des andenkens Abrahams vñ Isaacs/
 sich vnwürdig aemacht hatten. Auß
 dem Spruch (Eccl 9.) Auß welchem
 Orth der Baum fällt/ da wird er ligen/
 läugnen sie den dritten Orth zeitlicher
 Straff / so aber anders nichts anzeigt/
 als daß jeder im Stand der Gnaden o-
 der Bngnaden sterbe/ auch in solchem
 Stand Ewig verbleibe : Nun wartet
 aber die zeitliche Straff nur auff die/so
 in

in der Gnad Gottes verschiden/aber die
Straff der Sünden noch nicht genug-
samb bezahlt haben: Auß den worten
des 49. (bey ihnen 50) Psalmens:
Ruffe mich an in der Noth/ so will ich
dich erretten/so solt du mich preysen vnd
ehren/schliessen sie/man soll kein Heylig-
en anruffen: folgt aber so wenig/ als
wolte man auß folgendē worten schlies-
sen/ (du solt mich preysen vnnnd ehren)
man soll Vatter vnd Mutter nicht eh-
ren. Von dergleichen vngegründten
Auflegungen / könnte ein ganzes Buch
erfüllt werden.

Weiters solt ihre Auflegung jedem
vernünfftigē Leser verdächtich senn/ weil
sie so gar vnderschiedlich vnnnd vnsächtig/
das Claudius Sainctes in seinem Buch
vom Abendmahl / vier vnd achtzig vn-
derschiedliche Auflegungen auß ihren
Bücheren versamblet vber die Wort
Christi: Das ist mein Leib: Auß allen
diesen Auflegungen können sie doch kein

antwort erzwingen auff die Frag: Wan
 Christus in ihrem vermeinten Abend-
 mahl zugegen: ob er krafft diser Wort/
 oder nach dem ganzen Text der Einse-
 zung/oder aller erst in der Messung/im
 Mund vnd Schlund gegenwärtig da
 sey? Die gelehrte Lutheraner gestehen
 frey redlich/ daß sie dieses nicht wissen:
 Von Auslegung der Schrift/ schreibt
 der H. Auqustinus (in e. I. Gal.) dise
 nachdenckliche Wort: grosse gefahr ist/
 daß nicht durch falsche Auslegung auß
 dem Evangelio Christi / ein menschi-
 ches/ oder / welches noch vil ärger / ein
 Teufflisch Evangelium werde. Dann
 wer im Evangelio nur glaubt / was er
 will/ vnd nicht glaubt/ was er nicht will/
 der glaubt ihm selbst mehr als G. D. C.
 vnd ein solcher hat gar kein Glauben.

9. Vertuschung.

Zum neunnden / Verschweigen sie/
 daß wider alle Verheissungen Christi/
 wider

wider alle miltselige Gedancken von
 Gott wider alle gesunde Vernunft/
 vnd also vnglaublich scheine / daß der
 liebe Gott in seinem Gnaden. Befäh/
 so vil hundert Jahr / so erschrockliche
 Finsternuß / vnd so grewliche Verblen-
 dung verhenget vnd gestattet solt ha-
 ben / daß er neben so vil hundert tausent
 Seelen der Bekerren Heydenschafft/
 durch die ganze Welt / auch vnser liebe
 Teutsche Vor. Eltern bey achthundert
 Jahr / in so verdamblichen Irr. vnd A-
 berglauben hette stecken lassen / daß auß
 allen kein einiger Freund Gottes gewe-
 sen; dann ohne den wahren Glauben/
 war nicht möglich Gott zugefallen
 (Hebr. II) Nun haben sie nach Luche-
 rischer Meinung / den wahren Glau-
 ben nicht gehabt / dann sie von dem Ne-
 uen special Glauben nichts gewußt/
 haben aufferhalb der wahren Kirchen
 gelebt haben Meß gehalten / die Heyli-
 ge angeruffen / von gewissen Spenßen

sich nach der Kirchen Gebott enthalten/
 2c. Wäre also keiner auß ihnen heilig/
 sondern alle in die Höll hinein verdäm
 worden: Wie wäre aber die Verheiß
 sung Christi erfüllet worden / daß der
 Himmlische Vatter den guten Geist ge
 ben werde / allen denen / so ihn bitten/
 wann so vil hundert tausent jabrünsti
 ge Liebhaber Gottes / im Geist vñnd in
 der Warheit / mit enffrigstem Seuffzen
 gebetten / vñnd nichts erhalten / gesucht /
 vñnd nichts gefunden / vmb den wahren
 Glauben angeklopffe / ihnen aber nie
 mahl auffgethan worden.

Die sihere Zusag der Ewigen War
 heit Jesu Christi / lautet also: (Jo. 14.
 15. 16.) Ich will den Vatter bitten / vñnd
 er soll euch ein andern Tröster geben /
 daß er bey euch bleibe ewiglich / den Geist
 der Warheit; Wann aber der Tröster
 kommen wird / welchen ich euch sänden
 werde vom Vatter / der Geist der War
 heit / der wird zeugen von mir / vñnd wird
 mich

mich erklären: derselbig wird euch leh-
ren alle ding / vnd wirdt euch eingeben
alles / daß ich euch sagen werde.

Auß diser hochberheurten Göttlichen
Zusag / folget vnfehlbar / daß bey der
wahren Kirchen Christi / die jünerweh-
rende Beywohnung des H. Geists seyn
werde / zum Zeugnuß / vnnnd zu Erlä-
rung Christi / zum ewigen Gnaden-
Trost, Einsprechung / Vnderweisung/
vnd Glaubens. Lehr der Kirchen Chri-
sti / vnd zwar also / daß diser versproche-
ne Beystand des heyligen Geistes / seine
vnauffhörliche Wirkung haben wer-
de / bis zum End der Welt: Hümel vnd
Erden werden vergehen / aber Christi
Wort werden nicht vergehen (Matth.
24.) Hierauß erhellet vnverneinlich/
daß diejenige Kirch für die wahre Kirch
Christi zu halten / bey welcher der stärke
Beystand des heyligen Geistes jederzeit
gewesen ist: vnnnd / daß diejenige Kirch
für die wahre Kirch Christi nicht zuhal-

ten/bey welcher der stäche Beystand des
 Heyl. Geists/nicht jederzeit gewesen ist;
 daß aber bey der Römischen Catholi-
 schen Kirchen der stäche Beystand des
 heyligen Geists/ jederzeit gewesen / vnd
 daß solcher bey der Lutherischen Kir-
 chen/nicht jederzeit gewesen/wird unwi-
 dersprechlich also erweisen / vnd darge-
 than.

Bey der jenigen Kirchen / welche
 stächs sichtbar vnd erkantlich gewähret/
 stächs sichtbahre vnd bekante Vorsteher
 vnd Seelen-Hirten von Christi / vnnnd
 der Apostelzeiten / biß auff den heutigen
 Tag/mit vnverbrochener Folg erhalten/
 welche durch die ganze Welt auß-
 gebreitet/mit Göttlichen Wunderwer-
 cken bestättigt/ in beständiger Einräch-
 tigkeit der Glaubens. Lehr / nun vber
 1600. Jahr her / vnder so mancherley
 grausamen Verfolgungen/vnüberwält-
 igt gebliben; zu welcher die Heyden vnd
 Vnglaubige jederzeit bekehrt / vnnnd in
 wel-

welcher so vil hundert tausend Martyrer umb Christi willen sich tödten lassen/ ist nothwendig der stäthe Beystand des Heyl. Geists jederzeit gewesen: Bey der Römischen Catholischen Kirchen befindet sich dises alles/wie auß Ablefung dises Büchleins erheller: so ist dann nothwendig der stäthe Beystand des Heyligen Geists/jederzeit bey derselben gewesen. Das hingegen bey der Lutherischen Kirchen der stäthe Beystand des Heyl. Geists / nicht jederzeit gewesen / wurde deutlich also erwisen vnd dargethan.

By der jenigen Kirchen/welche nicht stäths sichtebar vnd erkantlich gewähret/nicht stäths sichtebar. vnd bekandte Vorsteher vnd Seelen. Hirten gehabt / die beständig Einträchtigkeit in Glaubens. Lehr. nicht stäths erhalten/ sondern von den Pforten der Höllen also vberwältigt worden/das vil hundert Jahr in derselben/weder das reine Wort Gottes geprediget/weder die wahre Sacrament

R 5

gereicht/

gereicht/ia das wahre Glaubens. Liecht
also erloschen/dz durch dicke Finsternuß
erschrockliche Irthumb. Lehren/alles
geschwartz vnd vberzogen; das in greu-
lichem Wust der Abgötterey alles gleich-
samb ersuncken vnd erruncken/verdor-
ben/vand erstorben / ist der stärke Bey-
stand des H. Geists nicht gewesen: son-
sten herr Er Sie erhalten.

Beider Lutherischen Kirchen befin-
det sich dises alles: (wann sie anderst
ihrem Fürgeben nach / die wahre Kirch
Christi seyn solle) massen die Lutheraer
rund vnd redlich gestehen/offentlich vnd
beständig lehren vnd predigen/ das ihre
Kirch nicht stárths sichtbar vnd erkant-
lich gewähret/ sondern das vil hundert
Jahr vor Luthers zeiten/ (laut Luthers
engener Wort:) die Braut Christi zu
einer abtrinnigen Erz. vnd Teuffels.
Nuren worden/ vnd das wahre Glau-
bens. Liecht also erloschen/das Christe-
thumb in Abgötterey also ersoffen ver-
bliben

Bliben sey / biß endlich Martin Luther
 daß erloschene Glaubens. Licht wider-
 umb angezündet / das erloffene Chri-
 stenthumb wider auß der Abgötterey
 heraus gezogen / vnd die Kirch Christi
 auffß new erbawet habe.

So ist der stärke Beystand des H.
 Geists nicht jederzeit bey der Lutherischē
 Kirchen gewesen; vnd ist schließlich sol-
 che für die wahre Kirch Christi nicht zu
 halten.

Wolten nun Lutherische Prediger
 sagen: O Du habe ihm jederzeit seine
 7000. Rechtglaubige vorbehalten / wie
 zu Eliaz Zeiten beschehen; dienete solche
 Predig nur zur Gewissensstillung der
 Einfältigen; klugen Zuhörern würde
 gleich die Frag beyfallen: In welchem
 Land oder Welttheil solche 7000. Recht-
 glaubige vor Luthers zeiten sich befun-
 den? was sie für Obriakeit / für Vorste-
 her / für Diener am Wort gehabt? wo
 ihre Versamblungen / Gemeynnden /

Predighäuser zuzuchen / oder zufinden
gewesen? Ferners war zur Zeit Elias
neben den 7000. Rechtglaubigen / ne-
ben andern im Reich Samariae vnd
Israels ic. das sehr vorkreiche König-
reich Juda / dessen frommer König Jo-
saphat zu Jerusalem regierte: neben an-
deren Rechtglaubigen / so auffer der Ju-
denschafft / hin vnd wider in der Welt
sich befunden.

Solten sich dann im Newen Testa-
ment weniger Rechtglaubige / als im
Alten befunden haben? vnd zwar so vil
hundert Jahr? solte Christus mit sei-
nem Leyden vnd Sterben kein andere
Erklärung verdient haben? das wäre
ja dem so hoch versprochenen Beystand
des H. Geists / gar zuwider.

Wolten Lutherische Prediger mit
einer vnsichtbaren Kirchen aufziehen /
so bey den vnschuldigen Kindern / vnd
bey einfältigen vnbekanten Leuthlein
verborgen gewesen: würden kluge Zu-
hörer

Hörer solchen Vortrag mit offgemel-
 der Verheißung Christi alsbald hinder-
 treiben: dann weil das Gebett Christi
 allezeit erhört wirdt (Joh. 11) folgt vn-
 verneinlich/ daß die Zusage des heyligen
 Geistes ihre richtige vnd völlige Wür-
 ckung zu jederzeit haben muß: Nun a-
 ber bestehet das Ampt des ewig beywoh-
 nenden heyligen Geists in dem/ daß er
 der Kirchen von Christo Zeugnuß gebe/
 ihn erkläre/ vnd gloriwürdig mache/ ic.
 So ist dan nicht möglich/ daß die wahre
 Kirch Christi vnsehbarlicher weiß nar-
 ben Kindern vnd kindermässigen Leuth
 lein bestanden sey: Dan die wahre Kirch
 Christi ihre sichtbare Lehrer vnd See-
 len-Hirten zu allen zeiten haben müssen/
 von welchen die Kirchen. Aempter ver-
 waltet/ bey welchen die Henden/ Juden/
 Vnglaubige / so sich bekehren wollen/
 ihre Zusucht vnd sicheren Vnder-richt
 suchen vnd finden möan/ (1. Ps. 2) so
 bey kindermässigem Volklein sich nicht
 thun

thun lassen/ze. Es wäre auch kluger Zu-
 hörer billiche frag: Wem bey solcher
 Kinder, Kirch der Schlüssel gewalt an-
 vertramet? Wer macht gehabt zu bün-
 den vnd zülösen? Wo man hette müs-
 sen ansuchen / so man (dem Befelch
 Christi Matth. 18. gemäß) einen Hals-
 starrigen bey der Kirchen verklagen wol-
 len? Wolten endlich Lutherische Predi-
 ger sagen. Es wären auch in der ersten
 Kirchen der Glaubigen gar wenig/vnd
 so gar in Hölen vnd Klüfften verbor-
 gen gewesen: wurden kluge Zuhörer
 antworten; daß dise wenig Glaubige
 nit nur Kinder / oder vnbekante Leuth
 gewesen/sondern daß ihre Nahmen be-
 schriben / ihre Versamblungen / Ort
 vnd Land/wol bekant vnd gezeigt wor-
 den: Sie waren Römer / Corinther/
 Galater / Epheser / Philipper / Coloßer
 ze. sie hießen Titus / Timotheus / Phile-
 mon ze wie der H. Paulus gar vil be-
 nambsset: Dergleichen benambsung ih-
 rer.

rer
 nit an
 solche
 blinde
 Bl
 wahr
 muß
 sichtbe
 Die E
 der W
 lich ge
 singen
 die wo
 D
 wann
 jedem
 Her
 ten v
 Pfeil
 Erwa

D

rer Vorfahrer / so lang die Lutheraner
 nit an tag geben/halten die Catholische
 solche für vnmöglich / vnd nur für ein
 blinde Koll.

Bleibt also diser endliche Schluß
 wahr vnd klar : die wahre Kirch Christi
 muß jederzeit in der Welt beständig/
 sichtbar vnd erkantlich sein vnd bleiben :
 Die Lutherische Kirch ist nit jederzeit in
 der Welt beständig/sichtbar vnd erkant-
 lich gewesen : wie die Lutheraner selbst
 singen vnd sagen ; so kan sie dann nicht
 die wahre Kirch Christi seyn.

Dise so hellerscheinende Warheit /
 wann schon nichts anders wäre / solte
 jedem gewissenhafften Lutheraner das
 Herz erleuchten/vnd ferners Nachden-
 cken verursachen : Dann auff disem
 Pfeiler der Warheit/beruhet die ganze
 Ewigkeit/2c.

10. Vertuschung.

Zum zehenden / Verschweigen Lu-
 theria

therische Prediger daß bey ihren Glaubensgenossen gar nicht ein Herz vnd ein Seel/ wie bey den Ersten Christen/ (Act. 4.) sondern ein gar mercklicher vnderchied: Als

1. Die Bilder seynd auß vilen Kirchen gar verschwunden/ in vilen aber finden sich Bilder/Altär/Zeusche Messen/Wachstergen vnd dergleichen. In D. Luthers alten Büchern erstem blat/ ist zu sehen der Churfürst auß Sachsen/ auß der Rechten/ Dr. Lucher auß der Lincken Seite/ beyde mit auffgehabenen Händen vor dem Crucifix/ auß ihren Knien.

2. Auff etlichen Hohen Schulen lehret man/ daß die gute Werck nochwendig zur Seeligkeit/ daß man die Heylige G Dnes vmb Fürbitte wol möge anrufen/ daß die Catholische auch zu der Kirch Christi gehören/ daß dem Römischen Bischoff die höchste Vortmässigkeit wol könne zugelassen werden: Auff
andern

andern Hohen Schulen wird diesem allem widersprochen/ ob wol Sie sich alle zu der Augspurger Confession bekennen.

3. Den dritten Orth bekennen alle/ so den noch nicht gestorbenen Enoch vñ Elias ein Wohnung auff dem Himmel gestatten; Andere aber / damit sie nur kein dritten Orth dörffen zugeben/ setzen dise in Himmel hinein/ vnd singen/ im Thon: Wann mein Sündlein vorhanden ist ic.

Da nun Elias seinen Lauff
Vnd Wunder hat vollendet:
Da gleit ihn Gott in Himmel hinauff/
Ein Wagen Er ihm sändet:
Wagen vnd Ross war wie ein Fehr/
Darauff fuhr der Prophet so thewr/
Im Wetter hinauff gehn Himmel.

Der vns disen Rehen gesungē hat/
Ist alt/ vnd wol betaget/
Dis mahl kunt er nicht von der Statt/
Das Podagra ihn plaget;
Dsse seuffset er/ bath Gott im Sinn/
Herr

Herr/holl den Francken Herman hin/
Da jetzt Elias wohnet.

4. Difen zuwider lehrte D. Luther/
dß kein Mensch vor dem Jüngsten Tag
im Himmel oder in der Höll/seelig/oder
verdambt / sondern in einem dritten
Orth / so er Scheolach nennet / biß an
Jüngsten Tag auffbehalten werde.
Welche Irlehr die Gleichnuß Christi
vom Lazaro vnnnd Reichen Mann / wie
auch das zuspprechen / so dem Schwächer
am Creuz beschehen/deutlich verwirfft.

5. In der Tauff-Lehr ist gleichfals
ein grosser Vnderschied; In dem ihrer
vil den Kinder-Tauff hochnöthig hal-
ten: Andere aber halten es mit den Cal-
uinisten/ daß die vngetauffte Kindlein
im Glauben der Eltern seelig werden/
schreiben solche sein sicher/ohne Tauff/ in
die Ewigkeit wann zum Tauff er wann
fügliche zeit oder gelegenheit abgæhet.

6. Der Alte Luthेरische Catechis-
mus befücht/man soll die Einfältige leh-
ren.

ren beichten/die Sünd bekennen/vnnd die Vergebung vom Beichtiger empfa-
hen/als von Gott selbst.

Der New verenderte Lutherische Ca-
techismus (darin das 7. Gebott: du solt
nicht vnkeusch seyn; das 8. du solt nicht
stehle:) sagt nichts von der Ohrenbeicht.

7. Anderer Orthen haltet man den
Gebrauch so wol der Bind- als Löß-
Schlüssel; belegt die offene Sünder mit
offenlichem Kirchenbann: wie den 18.
Christmonats 1658. in einer vornemen
Reichsstatte / einer oder mehr Pasquil-
lant in Bann gethan / vnd die hoch-
berrawliche Wort in Truck verfertiger/
dises Inhalts: Demnach du Gottloses
Belials Kind/ noch zur zeit für mensch-
lichen Augen vnbekannter vnd vnbenan-
ter/doch dem Allsehenden Gott vnver-
borgener Pasquillant ic. du sehest in
der Statt Ringmawr bearriffen / oder
nicht ic. Als thue ich als ein ordentlicher
Diener diser Kirchen vnd Gemein/all-
hie

hie auß Befehl vnd Krafft mir anver-
 trawter Bündschlüssel (Joh. 20.) dich
 so wohl den Hähler/ als den Thäter/ hie-
 mit als einen Heyden vnd Vnchristen
 gleichgehaltenen / in den öffentlichen
 Bann / vnnnd verkünde dir nicht allein
 die vnauffgelöste behaltnuß deiner sün-
 den / sambt des aerechten Gottes im
 Himmel/ vnerträglichen höllbrennen-
 den Zorn / zu deiner / auff dem fall der
 beharlichen Vnbußfertigkeit / ewigen
 Verdambnuß/ sondern ich schliesse dich
 auch hiemit / als ein raudiges Schaaff
 von dem Geistlichen Schaaffstall Jesu
 Christi/ vnd der Gemeinschaft der Hei-
 ligen auß/ vnd vbergib dich kräftiglich
 dem gewalt des landigen Sathans; der
 Herr komme dich zu richten/ ic. als lang
 vnd vil/ biß du in dich selbst gehen/ dein
 verübte schwere Mißhandlung erken-
 nen/ bekennen/ vnd berewen wirst/ nicht
 allein für dich selbst in deinem Herzen/
 sondern auch für dem Zeitlichen Rich-
 ter ic.

eer ic. d
 Volk
 werde n
 Dis
 welchen
 walt der
 commu
 Predigt

II

Zum
 rische Pr
 Lehrer a
 sich in j
 zehr gar
 Der
 gewesene
 dem ent
 gelesen /
 itherhun
 stimmen
 seyn befe
 dargetha

rer ic. der Statt alhier/ ic. Vnd alles
Volck spreche von herzen/ Amens; das
werde wahr.

Diß seynd ja kräftige Wort / mit
welchen der Vhraltre Catholische Ge-
walt der Bündschlüssel / oder die Ex-
communication auch von Lutherischen
Prediger gut geheissen wird.

II. Vertuschung.

Zum enffsten/ Verschweigen Luche-
rische Prediger / daß alle alte Kirchen-
Lehrer aut Pabstlich gewesen / vnd daß
sich in ihren Büchern die Lutherische
Zehr gar nicht befinde.

Der gelehrte Iodocus Coccius, ein
gewesener Lutheraner/ hat 28. Jahr zu
dem end der Alten Lehrer Schriften
gelesen / zuerfahren / ob solche dem Lu-
therhumb oder Pabsthumb näher zu-
stimmeren / aber all aut Papistisch zu
seyn befunden / welches er weitläuffig
dargerhan mit einem herlichen Buch/
der

der Kirchen Schatz genant/ So auch den gelehrten Lutherschen Prediger wol bewußt/ so zu sagen pflegen: Frequens Lectio Patrum, est primus gradus ad Papatum: Die offte erholte Lesung der Väter/ist der Erste Staffel zum Pabstumb; dem ist also: Was Luthersche Prediger dem Pabstumb zuwider lehren/ist weder der Schrifft/ noch den H. Vätern gemäß / sondern theils new erdacht/theils auß alt verdambten Irthumben Lehren zusammen geraspelt/ wie auß den bekanten Büchern (so ihrem Inhalt gleichförmige Nahmen führen) dem Haffenkäff/ Bettelmantel/ Razenkrieg ic. klärlich erhellet.

Es pflegen sich auch Luthersche Prediger ohne schew auff Johan Hus/ auff die Waldenser/ auff die arme von Leon/ auff die Albigenser vnd dergleichen verdambte Rezer zuberuffen; weil auch solche dem Pabstumb widersprochen/ aber so wol ganz vnbesüzt/ ohne rechtmäß-

mäßige Ursachen/ als alle jetzt schweben-
de Nebenglauben haben/ haben sich är-
gerliche Sitten vnd Mißbräuch befunden;
hette man solche können bessern nach
S. Pauli Regel (Eph. 4) sorgfältig
zuhalten die Einigkeit des Geists/ im
Band des Friedens/ vnd den Wemberg
des H. Erren/ wegen eingesäeten Un-
krauts nicht gar sollen aufreuten.

12. Vertuschung.

Zum zwölfften/ Wirdt von Lutheri-
schen Prediger verschwigen/ was das
Lutherthumb am allermeisten solte ver-
dächtig machen/ daß sie ganz vnd gar
kein besondern schriftmäßigen Beweis
können beybringen/ warumb man auff
ihrem Glauben sicherer möge leben vnd
sterben/ als auff dem Calvinischen/ Wi-
dertäuferischen oder andern Neben-
glauben/ deren bey/ vnd nach Luthers
Zeiten vnderschiedliche erdicht worden/
vnd jeder Glaubensdichter vorwendet/
er sey

er sey von Gott gesandt/die Kirch zu reformiren/das reine Wort Gottes vorzutragen/ vnd den rechten gebrauch der Sacramenten einzuführen.

Wann dises Drchs die Lutherische Prediger den Deckel fein behert vom Nasen thäten / vnnnd dem Volck zubetrachten vorhielten/das ihr Veruff vnd Lehr auff eben den Grund gebawet/auff welchen der Calvinisten vnd anderer/ so von ihnen für Ketzer gehalten werden/würden klugen Zuhörern zweiffelhafte Gedancken auffsetzen / ob nit so wol ihre/ als anderer vmbschweyffende Glaubens meynungen falsch vnd verdamblich / der alte Catholische Glaub hingegen allein Wahr vnd Seeltigmachend wäre ? Dann weil keiner etwas besonders hat/vnd jeder sich auff die H. Schrifft berufft/jeder mit gleichlautendem Bibelbeweiß auffzeucht/ ist billich alles verdächtig.

Zum Exempel/man frag ein Lutheraner:

raner:
mahl d
Christi
der Er
ein Cal
liche G
sung
ein pur
Glaub
mit eben
aufgezo
leiblich /
vnd alle
ge Art
We
senhafft
trawen?
sind vns
nünfti
glaubere
wagen:
gründlic
kan auff

raner: warumb er glaub/das im Abend-
mahl das Brod zugleich sambt dem Leib
Christi zugegen? Wirdt er die Wort
der Einsätzung hersagen: Fragt man
ein Calvinisten: warumb er die wesent-
liche Gegenwart vnd mündliche Nies-
sung Christi gänzlich läugne/ vnd nur
ein pur geistliche Niesung/ so durch den
Glauben geschicht/ zulasse? Kombe er
mit eben den Worten der Einsätzung
auffgezogen/ vnd sagt; das solche nicht
leiblich / sondern geistlich zuverstehen/
vnd also durchgehend durch alle streit-
ige Artikel/ &c.

Welchem Theil kan nun ein gewis-
senhaffter Mensch sicherlich glauben ver-
trawen? keinem: Ja der hundert tau-
send vnsterbliche Seelen hårt/ kñte ver-
nünftig nicht eine auff einigen Neben-
glauben/ in die Ewige Ewigkeit hinein-
wagen: weil ja keiner auß allen / mit
gründlichem schriffemässigem Beweis
kan auffkommen/ keiner weder rechtmäßig-
gem

gen Veruff/weder Priestertthumb/ noch
Opffer hat.

Jede Versammlung/so weder beson-
deren schriftmässigen Beweis / weder
rechtmässigen Veruff / weder wahres
Priestertthumb noch Opffer hat/ ist nicht
nur für verdächtig / sondern für ver-
damblich zuhalten / wie alle alte Keke-
renen für verdamblich gehalten worden:
Alle jetzt schwebende Versamblungen/
so sich von der Einigen/ Heiligen/ All-
gemeinen Kirchen Gottes abgesondert/
seynd also beschaffen; wie jede von der
andern bezeugt / so ist dann jede nicht
nur für verdächtig / sondern auch für
verdamblich zu halten. Wer **G**Die
fürcht/der denck der Sach nach/ es gilt
die Ewigkeit.

Im Pabstthumb befindet sich der si-
chere Trost/das im selben/nach Dr. Lu-
thers engener Zeugnuß/ (Epist. Contra
Anabap.) wahre H. Schrift/ wahrer
Zauff/wahres Sacrament des Altars/
wahre

wahre Schlüssel zur Vergebung der
Sünden/wahres Predigambt/wahrer
Catechismus/alles Christliches Gut/ja
der Kern des Christenthumbs.

Dise Wort schreibt D. zuther schon
in spachen Jahren wider die Wider-
täufer.

Können also die Catholische Chri-
sten/so lang sie die Kirch hören/ vnd ihr
folgen/weder in Glaubens. noch Sit-
ten. Lehr/vom rechten Weeg zur See-
ligkeit abweichen/weil sie durch die gan-
ze Welt rechtgeweyhte Priester haben/
von welchen Sie die H. Sacrament
empfahen/vnnd also der Verdiensten
Christi theilhaftig werden mögen.

Es befindet sich auch im Pabstthum
der sichere Trost/das Segentheil sei: bñ
durch die H. Schrifft vnwidersprechlich
vberwisen/bezeuget/das man darinn
könne selig werden; Daher ihrer vil/
nach dem sie im andern Glauben gelebt/
endlich zu mehrer Versicherung ihrer
See-

Seeligkeit/ begehren Catholisch zu sterben. Denckwürdig ist / was Philips Melanchthon/ Augspurger Confessions Verfertiger / seiner lieben Mutter auff dem Todtberth geantwortet / auff die Frag: Ob sie den neuen Glauben annehmen/ oder im Pabsthumb/ in welchem sie bisher gelebt/ sterben solte? Sie wäre bereit ihres Herrn Sohns treuem Rath zu folgen: Liebe Mutter / sagt er: habt ihr bisher Pabstlich gelebt/ so sterbet also: in vnserm Glauben ist besser zu leben/ aber in ewrem sicherer zu sterben.

Disem treuem Rath könte er für seine Persohn nicht folgen / weil er sich so weit hette eingelassen/ &c.

Diser Melanchthon ist vom Luthero so hoch gehalten worden/ daß/ obwol er in hohen Schülē der H. Schrift nit studirt/ sonder nach dē er 1511. Baecalauus zu Hendelberg // 1514. Magister Phil. zu Tübingen worden / allda er 4. Jahr die Hendnische Bücher Virgilii, Terentii.

rii, Ciceronis, vnnnd Liuii vorgelesen/
 darneben der Arzney vnd den Rechten
 obgelegen/ wie Herebrands Leichpredig
 rühmet; darauff von 1518. zu Witten-
 berg die Latein vnd Griechisch Gram-
 matic gelehrt / gleichwohl Luther schon
 1522. von seinen Anmerkungen oder
 Annotationibus vber die Epistel St.
 Pauli an die Römer / diß Verheil ge-
 fällt / (epist. in has Annot.) daß nach der
 Bibel kein bessers Buch auff Erden sey/
 als eben dises: daß Philippus der An-
 der nach S. Paulus sey: ohngeacht daß
 in disem Buch gestanden: Gott sey ein
 würckliche vrsach aller Sünden vñ La-
 ster / schaffe / thue / vnd würcke engentlich/
 so wol den Ehebruch Dauids / vnd die
 verrätheren Judæ / als den Veruff St.
 Pauli / oder sonst etwas guts. Item/
 daß alles / was geschicht / auß vnver-
 mendlicher Noth geschehe / vnnnd der
 Mensch nothwendig sündigen müsse:
 Vber welchen lästerlichen Worten dem
 Phi-

Philippo. vber etliche Jahr hernach selbst
gegrauet/ solche durchstrichen/ vnd be-
kennet/ daß die sein Lehr nit Evange-
lisch/ sondern Manicheisch vnd Teuffe-
lisch sey; dafür sich alle Gottsförchtige
Christen einsetzen vnd fürchten sollen.
Vnderdessen wurde diese Lehr von Lu-
ther selbst St. Pauli Lehr allerdings
gleich gehalten: Sufficit te proximum
Paulo esse: Es ist genug/ dz du der nech-
ste nach Paulo bist/ schreibt Luther an
Melanchthon; wurde auch für das lau-
ter Evangelium eingeschwärt: Tales
habet Ecclesia Aduersarios, spricht St.
Hieronymus; Solche Gegenkämpffer
vnd Widersacher hat die Kirch Gottes/
ic. Gibt also auch das Licht der Ver-
nunfft zuerkennen/ daß sicherer sey im
Catholischen Glauben zu leben vnd zu
sterbē/ als welcher auch mit Gegentheils
Zeugnuß gut geheissen/ vnd für See-
ligmachend erkant wird.

Vierd

Vierdter Theil.

Der Irthum / vnd Endlich
 hat Wandersmann ver-
 merckt / daß so redfertig sich
 Lutherische Prediger erzeigen / in allem /
 was den Catholischen Glauben möchte
 schwärzen / oder zum Verdacht vnd
 Nachtheil gereichen / so stumb vnd ver-
 gessen sie sich stellen / in allem dem / was
 den Catholischen Glauben möchte schein-
 bar / rühmlich vnd annemblich machen.
 Vil denck vnd Lobwürdiges wird von
 Lutherische Predigern nur darumb ver-
 tuscht / weil es dem Pabsthum zum
 Preuß gedeyen möchte / ob wol sie von der
 lieben Wahrheit / vnd offte beyfallender
 gelegenheit solches vorzubringen veran-
 lassen werden.

Erste Vertuschung.

I. Könnten sie offte mit dem Weisen

§ 4

Ca

Samalltel sagen: (Actor. 5.) Lasset ab von disen Leuthen (sie zuverfolgen) vnd lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werck (des Pabsthumbs/) auß den Menschen/so wirts vndergehen/ istt aber auß Gott/so könet ihrs nicht dämpfen; auff daß ihr nicht erfunden werdet/als die wider GOTT streiten wollen. Die 1600. Jährige Erfahrung lehret/ daß das Pabsthumbs von vnzahlbaren Verfolgern/nicht vberwunden worden/ so werdet ihrs auch nicht vberwältigen.

Die verstockte Juden/würende Heyden/grausame Türcken/verbitterte Regier/ haben das Pabsthumbs nicht mögen stürzen/ so werdet ihrs auch wol bleiben lassen.

Dise Kirch habē mit ihren erschrecklichen vnd langwübrigen Verfolgungen angefochten die Heydnische Keyser: Nero/ Domitianus/ Traianus/ Antoninus Verus/ Severus/ Maximinus/ Decius/ Valerius/ Aurelianus/ Diocletia

elestianus. (S. Aug. l. 18. de Civ.) von
welchen vber 30. Pabst (Lutherus zähle
gar 46.) Tode vnd Martyr vmb Chri-
sti willen/gelitten.

Die Catholische Kirch hat zum ewi-
gen Schutz vnd Schirmherren/den vn-
überwindlichen Gott/zum ewigen Ver-
fächter / Christum ihren Bräutigamb/
zum ewigen Lehrmeister vnd Einspre-
cher/den H. Geist.

Anderer auch von den Aposteln selbst
gegründte Kirchen / als zu Jerusalem/
Antiochia / Alexandria / &c. seynd über-
wältiget worden / allein die Römische/
auff den H. Peter / als steiffen Felsen
erbawet / ist vnüberwältiget verbliben.
Wo der Herr nicht das Haus bawet/
so arbeiten vmbsonst/die daran bawen/
(Psalm. 127.) wo es aber der Herr er-
bawet / wird solches keiner leicht einreis-
sen.

Das die Römische Kirch von G. Die
vor allen andern geehret sey / (schreibe

Dr. Luther) ist kein zweiffel: dann da-
selbst S. Peter vnd S. Paul/ vnd 46.
Päbst/ darzu vil hundert tausend Mar-
tyrer ihr Blut vergossen/ die Höll vnd
Welt vberwunden/ daß man wol greif-
fen mag/ wie gar ein besondern Augen-
blick Gott auff dieselbige Kirchen ge-
schlagen hab; vnd ist/ noch mag kein vr-
sach so groß werden/ daß man sich von
selber Kirchen reissen oder scheiden soll.
(T. 7. B. 7. bl.)

Dise vnd dergleichen Reden würden
Lutherische Prediger bey gewanderten
oder belesenen Zuhörern mehr ansehens
verursachen / als wann Sie mit Zün-
gen-Pfeilen nach der Sonnen schiessen/
oder/ laut ihres 64. Psalmens/ mit gift-
tigen Worten zihen / wie mit Pfeilen/
daß Sie heimlich schiessen den Frommen/
aber Gott wird sie plötzlich schiessen/ daß
ihnen wehe thun wird/ ihr enagene Zün-
ge wirdt. sie fallen/ ic. Laut des Psal-
mens.

2. Ver.

Anderer Vertuschung.

2. Könten Sie auß den ältesten Kirchen, Lehrern statlich erweisen/ daß der Pabst auch in der Ersten Christenheit den Vorzug erhalten/ vnd für das höchste Oberhaupt erkentt worden.

Der Ersten Kirchen trewer Zeug/ der Hoherleuchte Lehrer vnd Martyrer Irenæus (dessen Bücher bey alle Augspurger Confessions Verwandten/ in grossen ansehen/) schreibt schon vor allbereit 1500. Jahren (l. 3. c. 3.) daß sich alle Kirchen zu der Römischen Kirchen wegen ihres Vorzugs/ billich begeben.

Disen Vorzug hat erkentt die Erste Nicænische Versammlung 318. Väter/ in bensein des Ersten Christlichen Kaisers Constantini, vnd (Can. 6.) ausgesprochen: Die Römische Kirch hat allzeit den Vorzug gehabt; Welcher Versammlung auch des Römischen Pabsts Gesandter/ Hosius Bischoff zu Cordu-

ba, Victor, vnd Vincentius/Römische
Priester/vor allen andern vnterscriben
haben. Wann Hosius ein gemeiner
Bischoff / Victor vnd Vincentius ge-
meine Römische Priester gewesen wä-
ren/ wäre schwerlich / wo nicht thorecht
zu glauben/ daß ihnen die Grosse Grie-
chische Patriarchen/ wurden im vnder-
schreiben gewichen seyn.

Eben diser Vorzug ist in der Ephesi-
nischen Versammlung/von 200. in der
Echalcedonensischen/ von 630. Vätern
gegeben worden.

Den Magdeburgische Historischrei-
bern beliebt zwar/die Leuth zu oberredē/
dieses alles sey auß Schmeichleren gesche-
hen / ist aber nicht glaubwürdig / daß
so vil hundert im H. Geist versamblete
Väter / dem abwesenden Römischen
Pabst so einhelliglich schmeichlen wolle.

Daß aber auß den 241. Pabsten/et-
liche Lasterhafte gewesen / benimbe den
frommen Pabsten so wenig / als dem
Apo-

Apostel Matthiae benommen/das er an
Erell des V rächers Judæ komen/et.

Dritte Vertuschung.

3. Gründe den Lutherischen Predl-
gern gar wol an/das sie dem Volck zu-
verstehen geben/wie man mit Augen se-
hen/mit Ohren hören/vnd mit Hän-
den greiffen könne / das die Papisten
noch in würcklichem Besiz des Alten
Catholischen Christenthums begriffen/
weil vrlauabar / das von Päßstlichen
Vor-Eltern die scheinbare Kirchen/de-
ren sich nun die Lutherische gebrauchen/
erbarwet/die Orglen vnd Blocken gegos-
sen/die Kirchen Renten gestiftet/ auch
derentwegen von E Der mit fridlichen
Zeiten vnd völligem Wohlstand besee-
liget worden.

Ob deren Gebeynen auff den Frey-
höff:n zulesen:

Schau an dise vhralte Gebeyn/

Vnd frag/was Glaubens sie gewesen
seyen: Sie

Sie haben alle nichts anders geglaubt/
Als was die Catholische Kirch annoch
behaubt:

An den Grabsteinen der alten Hoch-
Edelgebohrnen-Teutschen Rittern siehet
männiglich die Rosenkrantz/ in der ab-
gebildeten Helden Hände. in den Grab-
schriften liset man/ daß sie samplich
gut Catholisch gewesen: In ihre Thur-
nier-Büchern findet sich diese Sagung:
Vom Thurnier sollen getriben werde alle/
die wissentliche Berkehrer des Glau-
bens seynd/ vnd Kegeren treiben: Dar-
auß erhellet / daß alle Thurniermäßige
Geschlechter / Catholisch gewesen; dar-
bey auch Thur. vnd Fürsten / Grafen
vnd Freyherrn sich einbefunden.

Kürzlich; alle teutsche Christen seind
bis auff Luthers Zeiten/ Römisch Ca-
tholisch gewesen; alle haben den Glau-
ben bis auff Luthers Zeiten erhalten/ so
ihn nach abgesagtem Heydenhumb
von Päpstlichen Priestern / vnd mei-
stern-

ffentlichs von Enffrigen Predigern auß dem H. Benedictiner Orden gelehrt vnd geprediget worden: welcher hochlöbliche Orden so erwachsen/dasß zar vil auß Königlichem vnd Hochfürstlichem Geblüt sich darein begeben/ in sibem vnd dreyßig tausend Manns. Clöster vnd fünffzehen tausend Jungfraw Clöster außgebreitet worden.

Eben diser Glaub ist lang vor bekehrtem Teutschland in andern Ländern geübt worden: massen die Lutherische Centurischreiber rund bekennen/ dasß schon vmb das drehhundert vnnnd zwenzigste Jahr / zur Zeit des Ersten Christlichen Kayfers Constantini zu Rom ic. die Mess/dß Gebett für die Abgestorbenē/die Anruffung der Heyligen ic. im schwang gewesen: dasß des Kayfers Constantins Mutter Helena gar Päßstlich gewesen. So waren auch zu alten Zeiten/ als wie heutiges Taags/ Nebenglauben vnd Irthumbes Lehrer eingerissen. Die Do-
natio-

natisten / schreibt der H. Augustinus /
zerissen das Netz (Catholischen Einig-
keit) in Afric v die Arrianer in Egyptens
die Manicheer in Persien.

Also kan man zu vnsern Zeiten sa-
gen: Luther zerriß das Netz (Catholi-
scher Einigkeit) in Teutschland; Zwin-
gel im Schweizerland; Caluius in
Frankreich zc. deren Jünger gebrau-
chen sich hin vnd wider der alt erbawten
Catholischen Kirchen / wie auch vor di-
sem geschehen. Nach Türck. vnd Hen-
dischen Rechten aber solten sie den Ca-
tholischen ihre alte Kirchen lassen / vnd
ihnen newe bawen / wolten sie Kirchen
haben.

Vierdte Vertuschung.

4. Könnte von Lutherischen Predi-
gern gar außerbäwlich erzehlt werden/
daß die Päbstliche Priester von solchen
Bischöffen geweyhet / welche ihm fol-
gen biß auff die Apostel / oder Apostoli-
sche

sche Jünker Teutschland / zugeschwö-
 gen/ist bekant/das der erste Bischoff zu
 Maynz gewesen S. Crescens, S. Pauli
 Jünker/nach welchem gefolgt 40. Bi-
 schöff/16. Erzbischoff/47. Churfürsten/
 alle Catholisch. Zu Trier ist erster Bi-
 schoff gewesen S. Eucharis, S. Peters
 Jünker: nach diesem seynd gewesen 73.
 Bischoff/39. Erzbischoff vnd Churfür-
 sten/ alle Catholisch. Zu Cölln ist der
 erste Bischoff gewesen S. Maternus, S.
 Perri Jünker: nach diesem seynd gewes-
 sen neben Bischoffen vnd Erzbischoffen
 47. Churfürsten. Allwo die Luthert-
 sche Prediger ein Enderung zu machen
 sich zwar vnderstanden/ so aber nie ab-
 gangen. Zu Magdeburg war der erste
 S. Albertus, vmb das 971. Jahr; nach
 welchem der 15. Erzbischoff gewesen S.
 Norbertus, so im Jahr 1124. gestorben:
 nach welchem keiner den Glauben ge-
 endert/bis auff Luthers zeit. Zu Salz-
 burg der Heilig Rupertus/so gestorben
 vmb

vmbs Jahr Christi 623. dessen nachfolger alle Catholisch / diser H. Kuperus war von Königlichem Geblüt / dergleichen vnd anderer hoher Stands Personen sich in Päpstlicher Geislichkeit vil befunden. Ob vnd wann auch zu Lutherischem Predigampt sich dergleichen verstehn werden / steht zu erwarten.

Zu Bremen hat erstlich geprediget Bischoff Willeadus / ein Gesell des H. Bonifacii vmbs Jahr Christi 785. Ist auch im Erzstifte Bremen kein Enderrung geschehen / bis auff Luthers Zeiten. Wie auch im Erzbistumb Rügen / so vmb Jahr 1200 vom Heydenthumb bekehrt worden. Meisten auß disen sieben Teutschen Erzbistumben seynd andere Bistumb vnderworffen / als vnder Männg gehören 1. Chur / 2. Costniz / 3. Straßburg / 4. Speyr / 5. Wormbs / 6. Würzburg / 7. Augspurg / 8. Eichstatt / 9. Hildesheim / 10. Halberstatts / 11. Berden / 12. Paderborn. Vnder Eöllen

Eöllen
3. Züric
Vnder
dun / 3.
höre i. f.
3. Mer
Salzb
Regens
ben and
denchun
zum Ch
schöff v
Dey
andere
gang k
einführ
vnlauq
standen
tholisch
kluge B
D. zur
so wol g
hen vnd

Sollen gehören 1. Münster / 2. Birecht /
 3. zürich / 4. Minden / 5. Ofnabruck.
 Vnder Trier gehören 1. Metz / 2. Verdun / 3. Tull. Vnder Magdeburg gehören 1. Havelzburg / 2. Brandenburg / 3. Merseburg / 4. Raumburg. Vnder Salzburg gehören 1. Freisingen / 2. Regenspurg / 3. Padua / 4. Brixen / neben anderen / welche alle von dem Heydenthumb durch Römische Priester zum Christenthumb bekehrt / ihre Bischöff vnd Prediger benambsen können.

Ben Erzehlung diser Erststifter vnd anderer Bistumber anfang vnd forsgang könden die Lutherische Prediger einführen die lobwürdigste Tugenden / vnlaugbare Wunderthaten vnd vberstandene Marterkämpff oberzehler Catholischer Priesterschaft: Da wurden kluge Zuhörer nachforschen: Von wem D. Luther befugt vnd berechtiget / dise so wol gearündte Kirchen der Irthumben vnd Abgötterey zubezüchtigen / daß

Sa

Sacrament der Priesterwey abzuschaffen / daß so wol hergebrachte Geistliche Kirchen Regiment weltlicher Obrigkeit zu vbergeben? Dises wäre ja ein sehr wichtige vnd die Ewige Ewigkeit betreffende Nachforschung.

Fünffte Vertuschung.

5. Auß oberzehltem könten Luthersche Prediger schließlich erweisen / wie daß Päßstische Volck sich vor dem Gerichte Gottes leichter werde können verantworten / wann sie ihren so ordentlichen Seelen-Hirten / wie auch höchsten Obrigkeit im Glauben nachgefolgt / den allgemeinen Kirchen Satzungen gehorsamer; als diejenige / so sich halbstarrig widersetzend / ihr eygenes Urtheil der ganzen Kirchen Gottes so vermessentlich vorziehen. Wir bitten euch schreibe S. Paulus (1. Theß. 5.) liebe Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten vnd euch fürssehen im Herren. Vnd
(Hebr.

(Hebr.
vnd sol
erwe
für geb
(Luc. 10
nich v
achtet
Kirch
vnd Pu
Dise
daß Car
her gem
Zorns
der H.
1.) daß
beründ
bisher a
lichen K
Christu
daß die
werden
nimme
nieman

(Hebr. 13.) Gehorchet eweren Lehrere[n]
vnd folget ihnen; dann sie wachen vber
ewere Seelen/als die Rechen schaffe dar-
für geben sollen. Vnd Christus selbst
(Luc. 10.) Wer euch höret / der höret
mich/ vnnnd wer euch verachtet / der ver-
achtet mich. Vnd (Matth. 18.) wer die
Kirch nit höret / der soll für ein Henden
vnd Publicaner gehalten werden.

Disen Göttlichen Ermahnungē hat
daß Catholische Volck nun 1600. Jahr
her gemāß gelebt/ vnnnd sich also keines
Zorns Gottes zubefahren. Dann weil
der H. Paulus die Römer lobet (Rom.
1.) daß ihr Glaub durch die ganze Welt
verkündiget werde/ zu welchem sich auch
bisher alle Henden begebē/ so der Christ-
lichen Kirchen einverleibt worden/ auch
Christus auff: deutlichst: geweissaget/
daß die Pforten der Hölle solche nicht
werden vberwältigē; daß seine Schaaff
nimmer werden umbkommen; daß sie
niemand werde auß seinen Händen
reißē.

reiffen/ daß der H. Geist sie lehren wer-
de alle Warheit (Jo. 10. 14.) ist an Er-
füllung diser Göttlichen Verheißung
nit zu zweiffeln/ ob schon etliche böse Hir-
ten eingeschlichen: daß eben dieses Chri-
stus vorgesehen vñnd gewolt/ daß die
Schaaff solche wegen böses lebens nicht
verlassen/ sonder nach ihren Worten
thun solten (Matth. 23.) als bey wel-
chen gleichwol das wahre Predigampe
vñnd wahre Bedienung der H. Sa-
cramenten/ dann nicht der Priester/
sonder Christus selbst solche verwaltet/
wie die Lutherische selbst singen:

Wann der Priester absolvirt/
Sein Ampt der H. Erz Christ durch
ihn führt/

Vñnd spricht vns selbst von Sünden
rein/ (lein.

Sein Werckzeug ist der Priester al-
Haben also Rechtsaläubige Völcker we-
gen etlicher Priester ärgerliches Leben
kein Antwort zu geben/ sonder sich völ-
lig

lla zugetrösten / daß sie in solchem Chri-
sto vnd seiner Kirchen gehorsamet / wie
Christus bey straffewiq: r verdambnuß
befohlen hat (Matth. 18.)

Sicherer ist dan einem solchen Glau-
ben beypflichten / dar in von 1600. Jah-
ren her so vil hundert tausent Menschen /
auch nach Gegentheils Zeugnuß seelig
gestorben ; sicherer die heylige Sacra-
ment von solchen Priestern empfahen /
deren Veruff vnd Priesterschaft auch
Gegentheil für rechtmässig vnd gültig
erkennt; sicherer in der jenigen Kirchen
leben vnd sterben / so auch nach Gegen-
theils Zeugnuß anfänglich die Auß-
wöhltte Braut Christi gewesen; welchen
die Kirch vorträgt / von welcher Kirch
alle neben Kirchen die Schrifft herha-
ben; daß es endlich sicherer sey erwannt
zu vil / als zu wenig glauben / sonderlich
wann der Bnglaub zum bösen / der
Glaub aber zum Guten anlaß gibt / vnd
gänglich darfür hält / **3** **D** **er** **h** **a** **b** **e** **e** **s** **f** **e** **r**

ner Kirchen/welche er zu hören so ernstlich befohlen/also geoffenbahret.

Zum Exempel: der ein Feigewer glaubt/wird durch dessen Glauben nicht Gottloser/sonder frömmers in Betrachtung daß man in jener Welt scharpffe Rechnung halte vnd auch kleine Sünd abstraffe: der glaubt/ daß nothwendig sey/ die erkante schwere Sünden dem Priester anzeigen/wird dadurch nicht ruchloser/ sonder enthält sich behutsamer vor Sünd vnnnd Laster: wie die Statt Nürnberg hochweislich erkant/ als sie bey Kayser Carl dem Fünfften inständig angehalten / durch Kayserlichen Befehl die Ohrenbeichte widerumb einzuführen/ wie Petrus Sotus bezeugt.

Difen vnnnd dergleichen Catholischen Glaubens Lehren nach leben / kan nicht allein kein Schaden bringen / sonder gereicht zum Trost
des;

des
Ehe
ruff all
vnder de

Se

6.

Gott die
sein verfl
der ganze
lauff der
sein zu d
humb d
Luthers
Catholisc
denhumb
therisch
den: da h
digern ga
tiger er
den. We
orten D.

deß Gewissens vund zu grösserer
Ehr Gottes nach beständiger erfahr-
nuß aller Catholischen Völkern so
vnder der Sonnen leben.

Sechste Vertuschung.

6. Sollten Luthersche Prediger
Gott die Ehr geben/ vund dem Volck
sein verständlich verkündigen daß in
der ganzen Welt so wunderbarer zu-
lauff der Heidschafft einig vund al-
lein zu dem Catholischen Christen-
thumb beschehen/ vund daß noch bey
Lutherszeiten vber Hunderttausent
Catholische Kirchen mitten im Hey-
denthumb erbawet/ wordurch der Lu-
thersch Abfall vberflüssig erkattet wor-
den: da hingegē von Lutherschen Pre-
digern gar kein heydnisches Dorf/ we-
niger einige Landschaft bekehret wor-
den. Weil nun der liebe Gott an viel
orten D. Schrift (pl. 2. Ose. 1. Matth.

III

Marc.

Marc. am letzten c.) die Bekehrung der Heyden dem wahren/ nicht aber dem falschen Glauben zugesagt/ vñnd solche Zusag im Werck erfüllet worden/ schliessen die Papisten vñnderrufflich / daß ihr Glaub allein der wahre Glaub sey. Absonderlich weil bey Bekehrung der Heyden so vil vñnlaugbare Wunderwerck / als Erweckung vñller Todten &c. geschehen/ daß die bekehrte Heyden mit Christlicher Freyheit sagen döffen: Herr/ wann wir betrogen worden / so hast du vñns betrogen: dann ja der von Römische Priestern gepredigte Glaub mit solchen Zeichen bekräftiget worden / so weder von Menschen noch Englen/ noch Teufeln / sonder vñn die Allmächtigem Gott allein geschehen mögen.

Auß anhörung dises wurden gutherzige Zuhörer schliessen / daß der Glaub nicht falsch sein könte/ welcher in den wilden Herzen so wundersame Ver-

Verän
Wöck
better /
in Eten
geweser
hafften
Christi
Leben si
führen l
Eugend
mzüge
Anzahl
Priester
Luthers
dem dri
Sonnen
der g-lar
taulenz
Das
ner ein
gut Luth
den die
diger / a

Veränderung würcket / daß ganze
 Völder / so zuvor falsche Söhne ange-
 bettet / ein vnlauters Leben geführt/
 in Sitten grauham vnd vngeschlacht
 gewesen / ihren so eingewurletē sünd-
 haften Wandel verlassen / dem Joch
 Christi sich vndergebē / zu erbarlichem
 Leben sich fein sanftermüchtig leiten vnd
 führen lassen / vnd also zu freywilligen
 Tugenden vnnnd Himmlischen sachen
 entzündet werden / vnd zwar in solcher
 Anzahl / daß ein etziger Pöpstlicher
 Priester Franciscus Xauerius, so bey
 Luthers lebzeiten von Papp Paulo
 dem dritten in die gegen Aufgang der
 Sonnen gelegene Indianische Län-
 der gesandt / ober Zehenmal hundert-
 tausent Heyden getaufft

Das aber eiliche Herren Luthera-
 ner einwendē / diser Xauerius hab auff
 gut Luthersch gehandelt / den Hey-
 den die Bötelliche Geheimnuß gepre-
 diget / aber vom Papp vnnnd Pöpst-
 lichen

ischem Wesen wol still geschwiegen: &c.
 In solche Einred von eben disen Newen
 Christen selbst widerlegt worden/ in
 dem solche 1585. gar auß Japontia ein
 ansehnliche Gesandtschaft nach Rom
 abgefertiget/ so den Pabst / als erkant
 tes Oberhaupt der Kirchen/ so wohl
 ihres Gehorsamts vergewissert / als
 zuvor 1524. der grosse Morenkönig
 David gerhan. Kurzlich/ die Befeh
 rung der Heyden ist ein herrlicher Be
 weis der Catholischen Wahrheit.

Siebende Vertuschung.

7. Könten Luthertische Prediger
 die Worte Christi offte anzuehen (Mat.
 7.) An ihren Früchten solt ihe sie er
 kennen. Ein böser Baum kan nit gu
 te Frucht bringen. Nun finden sich
 im Papstumb vil Frucht bringende
 Lehrstück/ so zur Buß vnd besserem Le
 ben/ zu Gott gefalligen Wercken als
 Betten/ Fasten/ Almosen geben &c.
 sich

sich erstrecken. Es finden sich schöne alte Andachten / als daß sie drey mal im Tag nach gegebenem Glockenzeichen; wie auch ganze 4. Wochen vor Wehnacht die Menschwerdung Christi absonderlich verehren: daß sie dem lieben Christkindlin zu Ehren Kripplein aufrichten / daß sie das bittere Leiden Christi mit vierzigstägiger Fasten zu Gemüth führen; die Karwoche mit vielerley Zukwörcken / so ihren Grund in H. Schrift haben zubringen / andächtige Gräber aufrichten / Kreuzgänger anstellen / darin das Leiden Christi vor Augen gestellt wird / zu diesem Zehl vnd End findet man bey den Catholischen zu Haus vnd zu Feld / auff Gassen vnd Strassen Kreuz- oder Crucifix-Bilder zu danckbarer Erinnerung des Leidens Christi. Daß sie die Aufahrt Christi vnd Zukunft den H. Geists von vralten Zeiten her mit Dreyzigigen Umbgängen verehren / c.

M 3

ehren / c.

ehren/ 2c. Es findet sich das immerwährend Lob Gottes oder Siben Tagzeiten so viler Hunderttausende Priester vnd Geistlicher Ordens Personen/ so Tag vnnnd Nacht durch die ganze Welt gesprochen vnd gesungen wird/ neben anderen vralten Kirchengesangen; auß welchen ein guter theil von Lutherischen Predigern entlehnet vnnnd inn ihre Gesangbücher vbersetzt worden. Ob nun den Lutherischen Predigern wol ansthe / daß sie obgemelte Andachten ihrer lieben Vorgesetzten verlachē vnd verachten; wie auch daß sie den vralten Catholischen Kirchenliedern ihres D. Luthers Nahmē vorsezen/ als wann er solche erfunden/ da doch er oder seine Jünger nur erwan ein. oder anders Wort verdreht/ ein. oder anders Gesezlein verändert/ ob dises / sag ich/ ihnen wol ansthe/ lasset man ihrem eygenem Urtheil helm gestellet.

Achte

Achte Veruschung.

8. Were dem Volck ersprechtlich zu hören/ auß was Ursachen sovil hohen Standespersonen/ wie auch andere hochgelehrte Männer das Luthertumb verlassen vnd Catholisch worden: Weil sie nemlich 1. mit Göttlicher Gnadenstralen erleuchtet/ hell vnd klar gesehen daß die Göttliche Veruschungen allein inn der Catholischen Kirchen erfüllet werden. 2. Daß diese allein durch die ganze Welt außgebreitet. 3. Auch allein die Heyden bekehret. 4. Allein mit vnlaugbaren Wunderzeichen bestärket. 5. Allein iederzeit sichtbar vnd weislich gewesen. 6. Allein in Glaubens-Articulen einig verbliben. 7. Allein rechten ästigen Veruff/ Priesterthumb vnd Opffer erhalten. 8. Allein alle Heiligen Gottes gen Himmel geschickt. 9. Allein wider alle Veruschungen nun

1600. Jahr obgestig. 10. Allein das
ganz geschriebene vnnnd ungeschriebene
Wort Gottes erkennet. 11. Allein alle
Heilige Väter vnd Kirchenversam-
lungen/ wie auch rechtschrieffmässi-
gen Glaubensbeweiß auff ihrer seiten
haben. 12. Endlich vnnnd absonderlich
weill sie vernommen/ das von Luthert-
schen Predigern den Papisten vil fal-
sche Auflagen zugemessen/ hingegen
vil lob. vnd denckwürdiges ganz still-
schweigend vbergangen werde.

Dises arglistigen griffleins bedie-
nen sich zwar vil Luthertische Prediger/
vnnnd vermeynen dardurch das Pap-
stumb mehr vnnnd mehr verdacht vnnnd
veracht zumachen; aber eben dises las-
set Gott vilen zum heil gereichen/ inn
dem sie spüren das dergleiche schmä-
lerunge Christilicher Lieb vnd dem Geiße
der Wahrheit widerstreben vnnnd vom
Väter der Lugen herrühren.

Vil Tausend leben bey den Catho-
lischen

lischen inn freywilliger armuth/ wie
 Christus gelebt: Allein in dem Orden
 vnd nach der Regel des Seraphischen
 Vatters Francisci leben oberdrenmal
 hundertausend Diener Gottes täglich
 vom H. Almüssen: vil tausend leben
 inn stärer Keuschheit auffser der Ehe/
 nach dem Exempel Christi vil tausend
 Apostolische Männer lauffen ganze
 Länder auß/ Predigen das Evange-
 lium vnd setzen darsür Leib vnd Leben
 auß/ nach dem Exempel Christi: So
 werden im Pabstumb vil tausend
 leibliche vnd Geistliche werck der
 Barmherzigkeit inn den Spitälen/
 auß den Meerschiffen/ in den Gefäng-
 nissen der Türckē vnd anderer vnglau-
 biegn geübet/ anderer inn H. Schrifte
 so offte gelobte bußwerck zugeschwēgē
 von welchem allem die Lutherische
 Prediger fisch- vnd mäuffelstillschwei-
 gen. Wan sich aber erwan ein Poyff
 vergreiff/ erwan in einem winckel ein

M s

schandē

schandthar begangen/ diese wird mit
schwärzesten Farben/ bis zum Verdruss
der Zuhörern vorgeschmitzt vnd gar in
offene Bücher geschmiert/ so doch
mehr ärgert/ als aufferbauet.

Neunte Vertuschung.

9. Solten Luthersche Prediger
aus Christlicher Lieb das Volck on-
derrichten/ daß die bey den Catho-
lichen böß seyn/ von der Catholischen
Glaubens-Lehr die wenigste Vergün-
stigung darzu nicht haben/ sonder auß
frechem Muthwillen zum bösen ver-
leitet werden/ bey dem Lutherschen
aber etliche auch auß Anleitung ihrer
Glaubens-Lehr zum bösen veranlas-
set werden/ wie D. Luthers rund predi-
get (in Postilla Germ. D. 1. Adu.)
daß die Leuth auß seiner Lehr von sag
zu sag ärger werden/ vnnnd mit Eiben
Zeuffeln/ da sie zuvor nur mit einem
Zeuffel

Teuffel besessen waren. So singee
man mit heller Stimm:

Gott hat das Euangelium
Uns geben daß wir werden fromb/
Doch ist es entel Zuberer/
Die Welt treibe grosse Schlanderer/
Die Schätz der Kirchen nimbt man
hin/

Das wird ihn bringen kleinen gwln/
Doch nemmen sie das Kirchē Gut/
Sihe was der leydig Geiz nit thut.

Die Ursach gibt D. Schmid-
lein/ Vrheber des Concordj. Buchs:
Wir haben nun erlehret/ durch den
Glauben allein Seeltig werden/ spre-
chen die Lutheraner (schreibe Jacob
Andre Schmidlein in der 4. Plane-
ten Predig) vnnnd damit alle Welt se-
hen möge/ daß sie nit Päpstlich senen/
vnnnd sich auff gute Werck verlassen
wollen/ so thun sie auch keine: an statt
der Fasten/ fressen vnd sauffen sie Tag
vnd Nacht/ &c. an statt des Beccens

M 6

lästern

läßern vnd schänden sie den Nahmen
 Gottes so jämmerlich / dergleichen
 Lästerungen Christus von den Türcken
 vberhebt ist / 2c. das alles muß Euan-
 gelisch heißen ; bereden sich sie haben
 ein guten Glauben im Herzen vnd
 seindt böser dann die Päpster / 2c. di-
 ses vnd noch vil mehr D. Schmid-
 lein. Dem ist also vnd nicht anderst:
 Wann der Glaub allein seelig mache
 vnd mit vnserm Thun alles verlohren
 ist / wer möchte sich in guten Wercken
 üben / so eytel Zorn Gottes verdienen /
 vnd also mehr verhindertlich als beför-
 derlich zur Seeligkeit zuschätzen ? das
 aber der Glaub einig vnd allein seelig
 mache / lehrt das lutherische Concordi-
 Buch (welchem bey Achttausend Lu-
 theraner vnderscriben) so 1580. zu
 Leipzig getruckt / an vilen Drehen mit
 klaren Worten (art. 1. Smalcald.)
 In hoc articulo (solam Fidem iusti-
 ficare) cedere nemo piorum potest,
 etiam

etiam
 corrua
 der Bl
 kein fro
 schon L
 zusamm
 damme
 Werk
 keit: D
 seelig wo
 allem v
 mittel / 2
 genschaf
 dere L
 außgesch
 di- Buch
 auß dem
 Wann
 macht /
 als du
 ren wer
 verdat
 cher nie

etiam si caelum & terra ac omnia
 corrumpantur. In diesem Articul (daß
 der Glaub allein gerechtfertige) kan
 kein frommer Mensch weichen/ wann
 schon Himmel vnd Erden vnnnd alles
 zusammen fiel) pag. 563.) Wir ver-
 dammen folgende Spruch: Gute
 Werck seindt notwendig zur Seelig-
 keit: Niemand ist ohne gute Werck
 selig worden (pag. 661.) der Glaub
 allein vnd ganz kein andere sacht das
 mittel/ zc. von diser Glaubens. Ey-
 genschafft wirdt die Lieb vnnnd alle an-
 dere Tugendt oder Werck gänglich
 aufgeschlossen. So weit das Concor-
 dj-Buch/ auß welchem dises teutsch
 auß dem Latein ganz treulich vbersetzt:
 Wann nun der Glaub allein selig
 mache/ vnd der Himmel anderst nit
 als durch den Unglauben kan verloh-
 ren werden/ also daß kein Glaubiger
 verdambt werde; warumb wolte man
 cher nit ein Stücklein wagen dürfen/
 M 7 vnd

vnd gedencen/ Er wolte doch gut Lu-
therisch bleiben? absonderlich/ weil
mans doch nicht beichten darff/ auch
die Zehen Gebott die Christen nichts
angehn/ sonder nur die Juden/ so
Gott auß Egypten geführt/ wie D.
Luther schreib. (ober das 20. c Exod.
vnd 3. c. Gal.)

Das man aber so offte vorreißt/ daß
im Papstthumb/ ja zu Rom selbst
Gottloses Leben gestattet werde/ wü-
ren Lutherische Prediger solches wohl
zuenschuldigen/ wann sie anderen
thun wolten/ was sie wolten daß ihnen
geschehen solte: Sie wissen wohl daß
der H. Augustinus schon vor 1300. Jaa-
ren gelehrt hat/ daß solche Verheng-
nuß nicht vnrecht sey/ weil solches ge-
schehe grösser vbel zu vermeiden: dann
böses in solchem fall geschehen lassen/
ist nicht böses thun/ weil auch Gott
böses geschehen laisset/ das er nit thut.
Ein anders ist zu Vermeidung eines
grössern

größern Vbels ein kleines Vbel wider
seinen Willen gestatten/ ein anders
das Vbel gutheissen: Das erst ge-
schicht: etwa zu Rom/ das ander gar
nirgende in der Catholischen Welt.

Aber wider zu obigem Vorhaben
zugelangen/ schreibe D. Luther von
den guten Wercken vber den 5. Psal-
men also: Dises soll dir ein gewisse
Regel vnnnd Besatz seyn: Wann die
Schrifte gebeut/ daß man ein gut
Werck thun soll/ solt du es also ver-
stehn/ daß sie verbeut/ daß du solt kein
gut Werck thun. Weiter (T. 7. W.
ser. de N. T.) schreibe D. Luther:
Lafz vns hüten für Sünden/ sonder-
lich aber vor guten Wercken/ vnd dem
Besatz/ vnnnd allein mercken auff die
Verheiffung Gottes vnd Glauben.
Je lasterhafter du bist/ vmb so vill
mehr geübt dir Gott der Allmächtige
seine Gnad ein. Das heißt ja nit zu
besseren Leben rathen. An die Herren
deß

des Deutschen Ordens schreibe Luth̄er
(T. 6. W. 25.) daß er einem Geistlichē
ehe zw̄o oder drey Huren wolte erlau-
ben/ als ein Eheweib/ wann ein Con-
cilium (Kirchen-Versammlung) den
Geistlichen Eheweiber bewilliget.

Wolte einer sagen: Was gehet
mich Luth̄er an? Ich richte mich nach
der Schrift: Ist die Frag/ Ob Luth̄er
inn dergleichen Stucken getretet oder
nicht? hat er nicht getretet/ so irret die
ganze H. Schrift: hat er getretet/ wer
kan dann versichern seyn/ daß er nicht
auch in andern Gloubens-Lehren ge-
tretet v̄nnd die Schrift vnrecht aufge-
legt hat? Vil sicherer ist der H.
Schrift Auflegung von der ganzen
Kirchen Gottes/ als von einem so sel-
gamen Dolmeyer annehmen. Ist
der Catholischen Kirchen Zeugniß
vnfehlbar/ daß diß die Wahre H.
Schrift sey/ warumb wolte nit auch
Ihr in Auflegung der H. Schrifte sich
erlicher

erlicher
her/ n
Aufleg
nsten s
Zürcher
Beland
bezeugen
schänd
le Chris
Religio
Daß
junem
D. Luth
lich hin
seinde n
einem a
weder
W. 321.
derst le
ben Ge
stherz
Sünd
her G

erlicher zuvertrauen seyn/ als dem Lu-
ther/ dessen Handtschriften vnd
Auflegung der Bibel auch die Calui-
nisten so hefftig bestreiten? vnd die
Zürcher Prediger in ihrer Glaubens-
Bekandnuß schon 1585. Schriftlich
bezeugen/ daß kein Mensch jemahl
schändlicher vnd vnerbahrer wider al-
le Christliche Bescheidenheit eben in
Religionsfache geschriben als Luther.

Daß dem also ist zum Beschluß ab-
zunemen auß folgenden Worten/ so
D. Luther (T. 4. W. 478.) Schrift-
lich hinterlassen: All unser gute werck
seind nichts anders als ehel Läuß in
einem alten vnd vnreinen Bels/ da
weder Haut noch Haar gut ist. (T. 4.
W. 321.) Verflucht sey vns/ wer an-
derst lehrt/ dann daß allein im Glau-
ben Berechtigkeith vnd Seeligkeit be-
stehe/te vnd daß der Vnglaub allein
Sünd sey vnd allein verdammte. Wel-
cher Christenmensch siher aber nicht/
daß

dass diese Lehr zu Sünd vnd Laster
Thür vnd Thor auffsperrt vnd mit
H. Schrifft Spöckeren treibet?

Zehende Vertuschung.

10. Wäre vnserem liebē Teütschen
Vatterland zu zete vnd ewiger wolffart
nuzlich vnd erspriesslich/ wan Luthero-
sche Prediger der gründlichen Wahr-
heit gemäh weniglich kund vnd oken-
bar mache: Dass sie nicht ein einzigen
Catholischen Glaubens Articul mit
Klarer Schrifft können vmbstossen:
vnd hingegen nicht ein einzigen Luthero-
rischen Glaubens Articul/so dem Pabo-
lumb zuwider/ mit klarer Schrifft be-
weisen: hingegen aber Augenschei-
lich vberwisen werden/ dass sie der H.
Schrifft vil Stück zuwider glauben vnd
lehre. Wan nundise vor Gott vnd der
Ehrbaren Welt bezugte Wahrheit/
mit hindansetzung des vorgessien
wider.

wider
sen beh
hoffnung

Eyne
die einfä
vnd zusch
aber beh
schrecken
nus vni
Schriff
dass gege
gar nie m

Wan
Was n
dass soll
die Pap
Lutheris
ben/ dan
nem W
oder da
sen/so fo
anderen
Christ ju

widerwillens mit aufrichtigē Gewis-
sen beherziget wurde / were sichere
hoffnung zur Glaubens Einigkeit.

Engherige Lutheraner pflegen zwar
die einfältige Catholische zuschröcken
vnd zuschreyen: schriftlicher: schriftlicher.
aber beherzte Papisten lassen sich nicht
schröcken: machē ihn dieses geschrey zu
nutz vnd ruffen mit besserem fug:
Schriftlicher / Schriftlicher: wolwissend/
daß gegenheit mit dem Bibelbeweiß
gar nit möglich auffzukommen.

Wan nun die Lutheraner sagen:
Was nicht inn der Bibel geschriben /
daß soll man nicht glauben / schliessen
die Papisten darauff / erstlich daß die
Lutherischen gar kein Sacrament ha-
ben / dann ja in ganker Bibel nit kei-
nem Bore erwiesen / daß der Tauf
oder daß Abendmal ein Sacrament
sey / so soll man es nicht glauben. Zum
anderen / daß der Pabst für den Anst-
Christ zuhalten / daß die Catholische
Lehre

lehr von den Heiligen Sacramenten/
 Fasten/ Fegfeuer/ Verehrung der
 Heiligen; vom Freyen Willen/ von
 haltung der Gebottē Gottes/ von der
 Gerechtfertigung vnd andern strittigē
 Articulen irglaubig oder vnrecht sey/
 ist nicht inn der Bibel geschriben/ so
 solten die Herren Lutheraner es nicht
 glauben.

Die Papisten haben ältere Brieff
 vnd sein 1500. Jahr vor den Lutheri-
 schen in gutem Besiz ihres wolherge-
 brachten Glaubens gewesen: Will
 man sie darauß heben/ muß solches
 mit klarer Schrift geschehen/ vnd
 zwar mit verständlicher Teutscher
 Sprach bey gebornem Teutschen
 Volck. Wann Luthersche Prediger
 auch dem gemeinen Mann zu zeiten
 auff teutsch nur können antworten/ ge-
 brauchen vnd bedienen sie sich in
 andern Sprachen/ obwol sie selbst die haupt-
 sprachen nicht allzeit zum allerbesten
 verstehen:

verheh
 rühme
 Desterre
 auf ein
 Papisten
 nebeg
 nische D
 wort die
 zusprech
 an der
 gehen ba
 von diler
 wach so

Al

11.
 billich
 pressen.
 mehr
 sene D
 gen Sch
 bekann

verlehn: Wie dann jener Sprachbe-
 rühmte Doctor Paulus Florenus in
 Oesterreich sich selbst verrathen/ so dise
 auff ein zedel geschribne vnd vñ einem
 Papisten dargereichte Wort (Sñäg
 nebeg sufrab) hurtig auff die Egypti-
 tische Opffer gedeutet/ als herren dise
 wort die alte Sözenpfaffen pflegē auß-
 zusprechen. Da es aber zurück gelesen/
 anderst nichts geheissen/ als: Gänß
 gehen barfuß: haben sich die Papisten
 von diesem Lutherschen Doctor nicht
 mehr so fast schüden lassen.

Zwölffe Veruschung.

II. Solten Luthersche Prediger
 billich mit erhebrer Stimm rühmen vnd
 preisen. 1. Daß die sigreiche schaar
 mehr als hundertmal hundert tau-
 send Heiliger Märtyrer vnd blut zeu-
 gen Christi alle im Pabstthumb vmb
 bekantnis des Ewoltischen Glaubens
 wegen

wegen ihr Leben dargeben. 2. Daß eben inn diesem Glauben alle Außers wölte Gottes/ welche auch von Lutherischen für heilig gehalten werden/ gelebt vnd gestorben. 3. Daß man hingegen bisher von keinem einigen Lutherischen heiligen gehört oder gelesen/ weder Mann- noch Weibsperson/ auch noch nicht wisse/ ob einiger auß ihren Glaubensgenossen Seelig worden: weniger daß bey derē Grab einige Wunderzeichen geschehen. 4. Daß die Carolische nit nur ganze Calender/ ja grosse Bücher voll nahmhaffter/ Weltkündige vnd mit Wunderzeichē leuchtende Heiligen haben/ sonder deren etliche die Lutherische selbst von ihnen entlehnen/ wan sie die Tag des jahrs in thren Calenderen mit Heiligen besetzen wollen. 5. Daß sie nach angewendtem möglichsten stetz nicht allein kein Heiligen/ sonder so gar kein einigen Vorfahren aufsuchen oder erkün-

erkünde
benzen
ges Tag
vierten
Europa
nicht gla
Chelst a
die Brä
versproch
Es g
Karrnsp
Blätter
Weite
dem B
getheilt
Blätter
sich Luc
habe befi
Zünftz
erwehlt
vad au ch
stern/ Ca
einzel

erkündigen mögen/ der ihres Glan-
bens gewesen. 6. Daß sie noch heut-
iges Tags nicht den zehenden Theil des
vierten vñnd kleinsten Theils/
Europa genant/ inhaben/ vñnd also
nicht glaublich das sie für das Reich
Christi auff Erden zuhalten/ welchem
die Brängen der Welt zum Erbtheil
versprochen/ (pl. 2.)

Es gehet im Römischen Reich ein
Kartenspiel herum/ bestehend in 52.
Blättern/ auff welchem der ganze
Weltkrenß also vorgebildet/ daß je-
dem Blatte gewisse Landschaften zu-
getheilt: nun sind vnder diesen 52.
Blättern nicht mehr als zwey/ darauff
sich Luthersche Gemeinden wohn-
hafte befinden: Solte dann kaum im
Fünffzigsten Theil der Welt das auß-
erwehlte Volck Gottes sich befinden/
vñnd auch in diesem vnder so vil Papst-
ten/ Savintzen/ Türcken/ vñnd andern
einzeglossen seyn? Glaublicher ist/
daß

daß die Päpftliche durch alle Viersheit
der Welt außgebreitete Kirch das
Reich Christi sey.

Luther vnd Caluinus sampt Ihren
Jüngern bekennen hin vnd wider inn
ihren Büchern/ daß Ambrosius/ Au-
gustinus/ Bernhardus/ &c. Heilige
Männer vnd Diener Gottes gewe-
sen. Ja die Apologia oder Schutz-
Schrift Augspurger Confession zeh-
let die Blorwürdige Ordens-Stifter
Franciscum vnd Dominicum vnder
die Heiligen.

Franciscus Xauerus wird von Al-
chard Naclut/ einem Caluinischen
Prediger inn Engelland/ im Buch
von den ersten Indtanischen Schiff-
fahren (p. 2. f. 8.) also beschreiben:
Der Gottseelige Bekenner vnd An-
derichter der Indtaner/ inn dem was
zur Religion dienet/ ist nach Schwerer
Arbeit/ nach vilem außgestandenem
Ellend/ voll alles Geistlichen Seges
ge-

gestorben
tausend

Wo ist
nigem Lu-
word? da
send/ ja n
auß der n
schafft zu
gleichem
von auß
thumb n
schehen n
dige ein
betschre

W
Ende
herzlich
daß ein
digen n
nemblit
werden
sen: D

gestorben im Jahr 1552. nach dem er vil tausend Menschen zu Christo geführet.

Wo ist jemahl etwas gleiches von einigem Lutherischen Prediger geschriben wordē? daß ein einziger auß alle vil tausend/ ja nur etlich hundert/ ja nur etliche auß der wilden weit entlegenen Heydenschafft zu Christo geführet hab? mit der gleichen Lobsprüchen hat man bishero von außwertigen Kirchen das Lutherthumb nicht hören verehren. Was geschehen werde/ wann Lutherische Prediger ein anfang machen die Heyden zu bekehren/ wird die zeit lehren.

Zwölffte Vertuschung.

Endlich wäre gesambter Zuhörer herrlicher wunsch vnd billiches begehre/ daß Lutherische Prediger öffentlich predigten was sie heimlich lehren: daß man nemlich im Pabstumb wol könne seelig werden. Könnten vnd solten also schliefen: Wolan/ in welchem Glauben die

N

Vora

Vorältern haben können selig werden /
im selben können auch die Nachköm-
ling selig werden: Nun haben die alte
Teutsche Christen alles geglaubt was
die Römische Catholische Kirch noch
glaubt / vnd haben in solchem Glauben
können selig werden / wie die Lutheri-
sche Prediger rund gestehn / so können
dann auch ihre Nachkömbling in sol-
chem Glauben selig werden:

Aufreißer Erwegung diser vnsehl-
baren Schlusfred haben sich vil zu dem
Catholischen Glauben begeben / die sonst
lieber ihr Vaterland verlassen / Daß
vnd Hoff mit dem Rücken ansehen wol-
len / wosern sie nicht von ihren Lutheri-
schen Predigern dis als trewlichen vn-
derriicht erhalten vnd verständiget wor-
den: daß man auch im Catholischen
Glauben könne selig werden.

Eben dises bezeugen auch die Calui-
nisten; wie dann Henrich der Bierdie
dis Nahmens König in Franckreich
offente

offentlich be-
am allerme-
weit ihme
rund vnd
Catholische
werden.

Die Ca-
vnd bestän-
nischen G-
den: habe-
den jenigen
welchem e-
genossen
ne selig n-

Will-
auch hinzu-
prophet ode-
het / (W-
nemlich
Glaub der
Glaub sey-
Ist vnd
nunste vnd

offentlich bekennet/ daß er derentwegen
am allermeisten sey Catholisch worden/
weil ihme seine Calvinische Prediger
rund vnd beständig gesagt/ daß er im
Catholischen Glauben können selig
werden.

Die Catholische hingegen ihm rund
vnd beständig gesagt/ daß er im Calui-
nischen Glauben nicht könne selig wer-
den: habe er geschlossen sicherer zu seyn
den jenigen Glauben anzunehmen/ in
welchem er nach benderley Glaubens-
genossen so deutlichem Außspruch kön-
ne selig werden.

Weil nun der Lutheraner Urtheil
auch hinzu kombt / bestehet im Mund
zweyer oder dreyer Zeugen alle War-
heit / (Matth. 18. 1. Corinch. 13.) daß
nemblich der Römische Catholische
Glaub der wahre vnd Seeligmachende
Glaub sey.

Ist vnd bleibt also nach rechter Ver-
nunfft vnd auß Heil. Schrifft gewiß/
N 2 wahr

wahr vnd klar / daß der Glaub wahr
vnd seligmachend / in welchem man
kan selig werden: Im Römischen Ca-
tholischen Glauben kan man selig wer-
den / vnd seynd / auch nach Gegentheils
Ausspruch vil darinn Seelig worden /
nicht nur einfältige vngelehrte / sonder
auch hochweise / hochgelehrte Leuth / so
wegen Einfalt oder Vnwissenheit nicht
zu entschuldigen waren: So ist dann
der Catholische Glaub der wahre vnd
seligmachende Glaub.

Weil nun dem also vnd wir in diser
Welt nur Pilgram / vnd Wanderleut
(Gen. 23. Psal. 38.) gar kein bleibende
statt haben / sonder der ganze Lauff vn-
sers Lebens ein stäche Rayß zur Ewig-
keit / als wolle jeder Christlicher Wan-
dersmann / als seiner künfftigen Ewig-
keit zeitlicher Handelsmann / auff seiner
vnsterblichen Seelen Heyl acht vnd
wacht haben; sich nicht lassen mit man-
cherley frembden Lehren umbreiben;
(Hebr.

(Hebr.
ein lau
dahin
ligmac
mit er
Himm
(1. Co
deß H
ben v
Göttli
lig / He
Sabat
E

B

W

einig

(Hebr. 13.) nicht auff daß vngewiß hin
ein lauffen/ sonder mit kluger Vorsicht
dahin trachten/ daß er im wahren See-
ligmachendem Glauben also lauffe/ da-
mit er das Kleinod der Seeligkeit im
Himmelischen Vaterland ergreiffe
(1. Cor. 9.) vnnnd die Barmhertzigkeit
deß Herren zu ewigen zeiten mögen lo-
ben vnd preysen mit jimmerwehrendem
Göttlichen Ehrenschaal: Heylig / Hey-
lig / Heylig ist Gott / der Allmächtig Herr
Sabaoth:

Gelobt sey Gott in Ewigkeit.

(Psal. 88. Isa. 6.)

Gebett für Bekehrung der Irzgläubigen.

W Allmächtiger Ewiger Gott/
der du alle Seelig machest/
dessen Will nicht ist daß ein
einiger Mensch soll verlohre wer=
den

R 3

den

Den; sihe gnädiglich an alle die je-
 nige arme Seelen / welche durch
 Teuffelischen List vbel betrogen
 vnnnd verführt worden : damit sie
 allen ihren ketzerschen Irrthumb
 fallen lassen / ihoe vbelirrende Her-
 zen zu rechter Befehtung neygen/
 vnnnd also wider zu der Einigkeit
 deiner Göttlichen Warheit ge-
 lanzen. Durch Christum vn-
 sern Herren / Amen.

Cum Licentia Superiorum.

E N D E.



Register.

Vber Euangelischen Wandersmann.

Der erste Theyl ist in 12. Vortrag Abgetheylt.

Vom rechtmässigen Veruff der Kirchendiener vñ was darzu erfordert werde. fol. 7. & seq.

Ob D. Luther rechtmässig beruffen. fol. 9. & seq.

Auff was vrsach der lutherische Glaub sein anfang genommen 14.

Ob zu einer newen Glaubens lehr wunderzeichen erfordert werden. 15.

Von neuen Glaubens puncten vnd Irthumben lehren D. Luthers. 16.

Was Caluinus von D. Luthers Ehren Zielen gehalten. 18.

Von D. Luthers gewissen wumb seiner lehr halben. 19.

Was auff Joh an Hussen vermeintens Weissagung von D. Luth. zuhalten 21.

D. Luth. Disputation mit D. Eck 23.

Was D. Luth. auff dem Reichstag zu
N Wumb

Register.

- Wurms außgericht. 25.
Ob die Augspurgische Confession je-
mahl guet geheissen worden. 29.
Von Beschaffenheit Augspurgischer
Confession. 31.
Was die Griechische Kirch von der
Augspurgische Confession gehalten. 34.
Ob durch die Augspurgische Confes-
sion nur die Mißbräuch / so im
Pabsthum eingerissen / abge-
schafft worden. 37.
Lehr der Augspurgischen Confession. 38.
Augspurger Confession gibt klare zeug-
nus / das daß Pabsthum das wahre
Christenthums sey. 40.
NB. Merckliche Puncten des 9. Vor-
trags vnd außschlag. 37.
Ob die Lutherner können genent wer-
den Euangelisch alt Catholisch Apo-
stolisch. 49.
Ruhmüchtrige titul D. Luthers. 47.
Ob es war dz die wahre Kirch in 1500.
Jahren nit zufinden gewesen auff Er-
den. 52. Ob

Register.

Ob dz reine wort Gottes vor Luth. zeh-
ren nit zu finden gewesen. 55.

Auß was Ursach D. Luther das wort
(allein) hinzugschickt. 59.

Lutherische Bekandnuß von rechtsfer-
tigung des Menschen. 61.

Wie weit gemelte Lehr von H. Schriffe
abweiche. 66.

Ob die Erbsünd durch den Tauff nur
bedeckt. 66.

Was die Erbsünd sey. 68.

Ob der Mensch ein freyen willen habe
zu guetem. 71.

Von der eingegossenen Gnad. 75.

Lutherische lehren das alle werck / auch
gute nur Todesünden seyen. 81.

Von vnder schüdlichen sequelis so auß
obgemelter Lehr folgen. 82.

Ob die gebott Gottes möglich zuhalten
85.

Das wort (Pabst) ist ein kräftiger Be-
weiß des wahren Catholischen glaub-
ens. 97.

Register.

Der ander Theyl ist in 15. Vor-
trag abgetheilt.

Von Messung des Abendmahl vnder
beyder gestalten. 97.

Obvnder einer gestalt der wahre Leib
vnd Bluet Christi gegenwerdig. 100.

Von einsetzung der H. Mess vnd der
selben wesen vnd beschaffenheit. 107.

Von vnderscheid des Mess vnd Creuz
opffers. 110.

Ob vnd wie das Bibel lesen bey vns
verbotten. 117.

Ob dier geschribne vnd vbergebne leh-
ren der Apostlen auch göttliche zeug-
nissen seyen. 119.

Ob sonst nichts zu glauben als was in
der Bibel geschriben. 121.

Die Lutheraner glauben vil glaubens
puncten so ninderst in der Bibel zu
finden 121.

D. Luthers vnderschüdtliche lehren wi-
der den H. Paulum. 126.

Ob der Pabst der Antechrist könne ge-
nent werden. 134. Ob

Register.

Ob man das Gelübde der Keuschheit
schuldig zuhalten. 142.

D. Luthers vnd seiner Weyschlätterin
grosse ängstigkeit/ wegen gebroche-
nen Gelübts. 143.

Ob bey den Papisten die Ehe verbot-
ten werde. 150.

Von haltung der Fasten vnd verbotte-
nen Speissen. 152.

Von der Ohrenbeichte ob sie vnnöthig
vnd ohnmöglich/ item ob sie ein Sa-
crament seye. 156.

Die Ohrenbeichte wirdt auch von den
Lutherischen erfordert. 157.

Von des Ablass beschaffenheit. 163.

Von den guten werckē / was wir durch
dieselbe erlangen. 165.

Wem man Traw vnd Glauben zuhal-
ten schuldig sey. 169.

Von anruffung der heyligen ob sie vn-
ser Gebet können erhören. 171.

Ob der Heiligen gebein zuuerehren zu-
lässig. 175.

N 3

Ob

Register.

Ob män bey den Catholischen die Bil-
der vnd das Brodt anbette. 177.

Ob man Salt/wasser/Kreüter/kerz-
en 2c. könne benedicieren? Item von
des Rosenkrantz gebrauch. 179.

Ob das H. Creutz machen ein gauckel-
werck sey. 181.

Von beschaffenheit des Fegfews: Ist
ob es auch auß Heyliger schrift kön-
ne probiere werden. 183.

Der 3. theil hat 12. Veruschungen/
die das Lutherehumb verdächtig
machen.

1. Luthersche Prediger vertuschen/das
sie kein rechtmässigen gewalt haben
ihre ämpter zu vernichten. 190.
2. Verschweigē sie/dz ihre meiste glau-
bens vrsach gang zunichten wordē. 193.
3. Verschweigen sie wie ihrer glaub in
vnderschüdlische Secten geheilt:
seindt also noch selbst in Glaubens
sachen streitig. 195.

Seltzame lehr von der allenshalbenheit
Christi. 197.

4. Ver-

Realter.

4. Verschweigen sie/dz ohnanaesehen/
sie kaum den zehenden theil Europæ
in haben / sie doch bishero die glau-
bens einigkeit nie mögē erzwingē. 198.

Schöne Titul Lutheri/ so die Luthera-
ner ihme selbstken geben. 200.

5. Verusche sie ihr vnbegreifliche lehr
von der gerechtfertigung / vnd was
darauß für vngereimbt folgen ge-
zogen werden. 202.

Die Luther. glauben ihren Predigern
mehr als ihrer atzner Bibel. 206.

6. Lassen sie das Volck auff der mei-
nung/das neben dem Glauben wei-
ters nichts vonnöhten. 208.

7. Verschweigen sie das die wichtigste
Glaubens sachen von ihren vor-
nembsken lehren noch heutigs tags
in zweiffel gezogen/vnd noch nie kön-
nen erörtert werden. 211.

8. Veruschen sie/das so wol ihre Bibel
als derselben bissher vnerhörte auf-
legung billich verdächtigt. 216.

9. Ver.

Register.

9. Verschwigten sie/das wider alle verheißung Christi ganz vngläublich scheine/das Gott die wahre Kirch so vil 100. jahr in einer solchen Finsternuß vn verblendung hat lassen stecken/das sie ninderst mer zufinden gewesen/biß auff Luth. ankunfft. 221.
Das die Römische Kirch/ die wahre Kirch/die Luthersche aber ein falsche sey/wirt vnuerneinlich durch ein einziges argument klar erwisen. 223.
10. Verschwigten sie wie vngleich sie noch heutigs tags in glaubens sachen seyen/da sie sich doch alle zur Augspurgischen Confession bekenen. 232.
11. Vertuschen sie/das alle alte Kirchen lehrer quet Pöpstliche gewesen/vnd das sich in ihren büchern die luthersche lehr gar nicht befinde. 237.
12. Wirt verschwigten/dz sie für ihren Glauben kein besondern schriftmesigen beweiß können beybringen/warumb man auff ihren glauben sicherer

Register.

rer mög. leben und sterben als auff
dem Calumnischen/ vñ andern neben
Glauben. 239.

Denckwürdtige antwort des Melanch-
ton / so r seiner Vaueter um Todts-
berth gegeben. 244.

Der 4. theil hat auch 12. vertuschung-
en/ die das Pabstumb alles ver-
dachts befreyen.

1. Vertuschen die Lutherische Prediger
das die Römische Kirch noch nie-
mahl vberaweltiget worden/ werde
auch nit vberzweltiget werden. 248.
2. Verschweigen sie / das sie auß den
eltesten Kirchenlehrern statlich kön-
nen probieren / das der Pabst auch
in der ersten Christenheit für dñ höch-
ste Oberhaupt erkent worden. 251.
3. Könden sie dem Volck zuuersteh-
geben/ wieman augenscheinlich seh-
en könne / das die Papisken noch in
würcklichen besitz des alten Catho-
lischen Christenthumbs begriffen. 253.
4. Kön-

Register.

4. Könden sie erzehlen das die Päßtliche Priester von solchen Bischoffen geweiher / welche die ordenliche Succession von den Apostlen / oder apostolische Jüngern herzehlen können. 257.
5. Könden sie auß obererzehnten schließlich erweisen / das daß Pabstliche Volck sich vor Gott leichter werde entschuldigē können/in dem sie ihren so ordenlichen seelen Hirten im glauben nachgefolge / als die jenige so sich halßstarrig widersetzen. 260.
6. Könden sie sagen/in dem sich so vil 1000. Heyden allein zu dem Catholischen glauben bekehrt / das solches ein herlicher beweiß der Catholischen Wahrheit sene. 265.
7. Können sie ihrem Volck zu wissen thun das sich im Pabstthumb jederzeit vil fruchtebringende lehrstück befunden/die sonst in keiner religion zu finden.vñ dahin gehöre der spruch
Matth.

Register.

(Math. 7.) an den fruchten solt ihr sie erkennen. 268.

8. Were dem Volck erspriesslich zuhören/auf was vrsachen so vil Personen dz Lutherehumb widerumb verlassen/vñ Catholisch worden. 271.

NB. Merckliche Puncten der Achten Verurschung. 271.

9. Solten sie das Volck vnderrichten/das auß der Catholischen glaubenslehr kein einrige anlaß zum bösen gegeben werde/ aber wol auß Lutherslehr. 274.

D. Lütcher bekent selbst / das man auß seiner lehr nur ärger werde. 274.

NB. Merckliche puncten. ibid. & seq.

10. Solten sie auß lieb der warheit bekennen / das sie nit ein einzigen Catholischen glaubens articul mit klarer schrift können umbstossen: vnd hingegen nicht ein einzigen lutherischen glaubens Articul / so dem Pabstehumb zuwider / mit klarer schrift beweissen. 282.

II.

Register.

11. Sollten sie rühmen / das alle auß
erwöhlte / die auch gegenheit für
heylig halt / im Catholischen glauben
gestorben : auß den lutherischen aber
könne kein einziger Heyliger gezeigt
werden. 286.

12. Endlich solten lutherische Predig-
er auch öffentlich predigen / was sie
heimbtlich lehren / das man nemb-
lich im Pabstehumb woll könne see-
lig werden. 289.

Zum beschluß gibe Wandersmann
ein kurz vnd kräftig Argument / das
der Römisch Catholisch Glaub al-
lein der seeligmachende Glaub
sey. fol. 292.

E N D E.



das alle an
e antheil für
then gläden
rischen aber
liger göst

Die Weis
en / was
man nemb
förmne se

s man
nent/das
Blaub als
Blaub





